Widerlegung Des Caluinischen Büchleins/ so in vergangener Herbstmeß/ wider die zur Christlichen Visitation, der Kirchen vnnd Schulen im Churfürstenthumb Sachsen verfaßte vier Artickel/ durch den Truck ausgesprenget worden.

Zur rettung ermelten Artickel/

Gestellet durch

Egidium Hunnen/ der H. Schrifft Doctorn vnnd Professorn zu Wittemberg.

Cum Privilegio Electorali.

Gedruckt durch M. Georg Müller.

ANNO M. DC.

Vorrede auff die Widerlegung des ausgesprengten Caluinischen Büchleins / wider die Christliche Visitation Artickel.

ES spricht der ewige Son Gottes in seiner Erinnerung von den falschen Propheten: Aus jhren Früchten werdet jhr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dörnern / oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringt gute früchte: Aber ein fauler baum bringt arge früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen / vnd ein fauler Bawm kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Bawm / der nicht

 gute

gute Früchte bringet/ wird abgehawen vnd ins fewer geworffen. Darumb an jhren früchten sollet jr sie erkennen.

Wann wir nu heutiges tages die Caluinische Sect vñ deren Anhenger in jrer Gottlosen Lehr ansehen/ befinden wir/ was für böse Früchte sie bis dahero in vnd ausser dem Römischen Reich gebracht/ vñ was sie neben der verführung in der Lehr für vnheil/ jamer vnd noth viel jar einher gestifftet habe. Wie sie im Artickel des heiligen Nachtmals die Menschen von dem gewissen klaren hellen text des Testaments Jesu Christi/ auff die vngewisse finstere Glossen vnd lauter Menschliche trewme vnd gedancken abführen. Wie sie im Artickel von Christus Person/ der allerheiligstē Majestet dessen zur rechten der krafft Gottes regierē den Menschē Jesu Christi widersprechen/ vñ an namhafften orten so hefftig an diesen Eckstein gelauffen sind/ dz in etlichen Königreichen vnd Landen jrer etliche nicht in geringer anzal

den Kopff gar darüber zerschellet / vñ den Arrianern eins theils auch den Mahometisten einen öffentlichen beyfall gethan

Wie sie im Artickel von der heiligen Tauffe die gantze Kindertauff der Widergeburt berauben / vnd fürgebē / die Widergeburt geschehe vnd begebe sich nicht in der Kindertauff / sondern erst hernach in den erwachsenen Jahren / durch die Predigt vnd gehör des Worts / vnd also auff gut Widerteufferisch ein gantz vnkrefftige Tauffe in die Kirche Gottes einschieben / Sintemal in derselben die Kinder weder Widergeburt noch Glauben erlangen sollen / vnd also auch die Seligkeit nit / als welche nicht sein oder bestehen kan ohne Widergeburt / Joha. 3 vnd ohne Glauben / Marc. 16.

Desgleichen das sie im Artickel von der Gnadenwal Gottes / haben vngehewre Gotteslesterung in jren vnreinen Büchern zu Marckt getragen / vnd für die lautere Warheit feil zubietē sich nichts geschewet. Als nemlich / das Gott den meisten theil zum ewigen verderben habe erschaffen / spricht

Beza super 9. ca. Rom. Rennech. inaur. fil. cat. pag. 125.

Beza/Rennecherus vnd andere. Ja Gott ziehe dieselbige/ die er also verstossen habe/heimlich zum selbigen ende/ als mit einem verborgenen Seil/ Er habe sie schlecht dahin gehasset/ vnnd von aller Ewigkeit her von der seligkeit verstossen/ Er habe niemals gewolt/wolle noch nicht/ vnd werde nimmermehr wollen/das sie bekehret werden vnd genesen. Dawider Gott mit thewrem Eyd bey seines namens

Ezech. 33.

Heiligkeit *solenniter* vñ offentlich protestirt/saget vnd zeuget: So war als Ich lebe/ Ich wil nicht den Tod des

Ezech. 18.

Sünders/sondern das sich der Gottlose bekere/vnnd lebe. Vnnd warumb wolt jhr sterben/jhr vom Haase Jsrael? Jch wil ja nicht den Tod des sterbenden/ spricht der HERR HERR.

Aus welcher angeregten Lehr der Calvinisten anders nichts/ denn entweder Epicurische verdampte sicherheit/oder eusserste verzweiffelung/vñ vnwidersprechlicher Schade gestifftet wird/vnnd daher geprüfet wird/ das der Baum nichts taugen könne/ weil er so vnartige/ vngeschlachte böse Früchte bringet.

WJe dann auch sonst im Weltlichen Regiment durch diese schedliche Sect allerley vnruhe/vnd wo sie lufft hat/Meuterey/Krieg/ vñ anders erreget wird. Welches man bis daher an vnterschiedlichen Orten erfahren müssen/ vnnd köndten die Exempel/ do es von nöten/ namhafftig gemachet werden. Sind aber doch leider viel zu viel bekand/ vnnd noch vnuergessen.

Dieweil dann durch etlicher vnreinen Caluinischen Lerer vñ Politischen practicantē anschlege der leidige Caluinismus vor diesem auch in vnsere Landen eingeführet werden wollen/ Vnd aber der getrewe Barmhertzige Gott solch jr böses vorhaben gnediglich gewendet/ Als hat vnser gnedigste hohe Obrigkeit auff embsiges anhaltē gemeiner Landstēde eine Christliche Visitation gnedigest eingewilliget/welche auch nūmehr durch Gottes vnermeßliche gnad vñ güte zu ende volfüret ist. Vnd sind zur schleunigen Expedition derselbigē die vier im streit schwebēde Artickel in kurtze *Theses* vnd *Antitheses*, Lehr vnnd Gegen-

lehr auffs einfeltigst verfasset/welchs aus den lautern Brunnen Israelis der Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifft gezogen sind/Wie solches in einem besondern ausführlichen hiervon verfasten Tractat Sonnenklar alles dargethan worden/ vnd derselbe des nechstē/vermittels Göttlicher hülff vnd gnad/publicirt werden sol.

Demnach aber ein klein Scarteck von fünff Bogē wider ermelte vnsere Visitation Artickel/ohnlangst ausgesprenget/ Als habe Ich dasselbige büchlein/ so viel Ich zwischen meinen grossen vielfeltigen Geschefften jmer zeit haben können/widerleget/ Vnnd zweiuele Ich nit/ Es werde ein jeder vnparteischer Leser/ dem GOTTes Wort/desselben Warheit/ vñ der seelen seligkeit hertzlich angelegen/ satten Bericht daraus findē mögen/ sich für dem Caluinischē jrrthum durch Gottes gnad wol fürzusehen vñ zu hüten.

Der Allmechtige Gott wolle seiner lieben Kirchen in diesen letzten zeiten mit gnaden beystehē/vns in der Warheit seines Worts heiligen / vnnd bis ans ende Veterlich erhalten/Amen.

Ægidius Hunnius D.

Christliche Visita-
tion Artickel.

Der erste Artickel / von dem Heiligen Nachtmal.

Die reine vnd warhafftige Lehr vnserer Kirchen vom Heiligen Nachtmal.

I.

DAs die Wort Christi / nemet vn̄ Esset / das ist mein Leib Trincket / das ist mein Blut / einfeltig vnnd nach dem Buchstaben / wie sie lauten / zuuerstehen sind.

II. Das im Sacrament zwey ding seind / gegeben / vnd miteinander entpfangen werdē. Ein jrdisches das ist Brod vnd Wein / vnd ein Himlisches / das ist der Leib vnd Blut Christi

III. Das solches hierniden auff Erden geschicht / vnnd nicht droben im Himel.

IV. Das es der rechte natürliche leib Christi sey / der am Creutze gehangen / vnd das rechte natürliche Blut / das aus Christi seiten geflossen.

 V. Das

V. Das der Leib vnd Blut Christi / nicht nur mit dem Glauben geistlich/ welches auch ausserhalb dem Abendmal geschehen kan/sondern allda mit Brod vnd Wein mündlich/ doch vnerforschlicher vnnd vbernatürlicher weis enpfangẽ werde/zu einem pfande vnnd versicherung der Aufferstehung vnserer Leibe von den Todten.

VI. Das die Mündliche niessung des Leibes vnd Bluts Christi nicht allein von den wirdigen geschehe / sondern auch von den vnwirdigen / die ohne Buss vnd wahren Glauben hinzugehen / doch zu vngleichem Ende/ von den wirdigen zur Seligkeit / von den vnwirdigen aber zu dem Gericht.

Der ander Artickel / von der Person Christi.

Die Reine vnnd warhafftige Lehr vnserer Kirchen dieses Artickels von der Person Christi.

I. In Christo sind zwo vnterschiedene Naturen/ die Göttliche vnd die Menschliche / die bleiben in Ewigkeit vnuermenget vnd vngetrennet.

II. Diese beide Naturen sind persönlich

sönlich also mit einander vereiniget/ das nur ein Christus/ eine person ist.

III. Vmb dieser persönlichen vereinigung willen wird recht gesagt/ ist auch in der that vñ warheit also/ das Gott Mensch/ vnd Mensch Gott ist/ das Maria den Son GOttes geboren/ vnnd GOtt vns durch sein eigen Blut erlöset hat.

IIII. Durch diese Persönliche vereinigung/ vnnd darauff erfolgte erhöhung/ ist Christus nach dem Fleisch zur Rechten Gottes gesetzet/ vnd hat empfangen alle gewalt im Himel vnd auff Erden/ ist auch aller Göttlichen Mejestet/ Ehre/ krafft vnnd Herrligkeit theilhafftig worden.

Der dritte Artickel/ Von der heiligen Tauffe.

Die reine warhafftige Lehr vnserer Kirchen/ von diesem Artickel der heiligen Tauffe.

I. Das nur eine Tauffe sey/ vnd eine abwaschung/ nicht welche die vnsauberkeit des Leibs pfleget hinweg zu nemen/ sondern vns von Sünden weschet.

II. Durch die Tauffe/ als das Bad

der Widergeburt vñ ernewrung des heiligen Geistes / machet vns Gott selig / vnnd wircket in vns solche Gerechtigkeit vnd reinigung von Sünden / das wer in solchem Bunde vnnd vertrawen bis an das ende beharret / nicht verloren wird / sondern das ewige leben hat.

III. Alle die in Christum Jesum getaufft sind / die sind in seinen Tod getaufft / vnd durch die Tauffe mit jhm in seinen Tod begraben / vnnd haben Christum angezogen.

IIII. Die Tauffe ist das Bad der Widergeburt / darumb das in derselben wir von newen geboren vnd mit dem Geist der kindheit versiegelt vnd begnadet werden.

V. Es sey denn des jemand geboren werde aus dem Wasser vñ Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes komen / doch ist der Nothfal hiermit nicht gemeinet.

VI. Was vom Fleisch geboren ist / das ist Fleisch / vnd von natur sind wir alle Kinder des Zorns Gottes / dann aus sündlichem Samen sind wir gezeuget / vnd in Sünden werden wir alle entpfangen. Der

Der vierde Artickel / Von der Gnadenwahl vnd ewiger Versehung Gottes.

Die Reine vnnd warhafftige Lehr vnserer Kirchen / von diesem Artickel.

I. Das Christus für alle Menschen gestorben / vñ als das Lamb Gottes der gantzen Welt sünde getragen hat.

II. Das Gott niemands zum verdamnis geschaffen / sondern wil / dz allen Menschen geholffen werde / vnnd sie zum erkentnis der Warheit komen / befihlet allen / das sie seinẽ Son Christum in dem Euangelio hören sollen / vnd verheist dadurch krafft vnd wirckung des heiligen Geistes / zur bekerung vnd Seligkeit.

III. Das viel Menschen durch jre eigen schuld verdampt werden / die entweder das Euangelium von Christo nicht hören wollen / oder aus der gnade wider ausfallen / durch Irthumb wider das fundament / oder durch Sünde wider das Gewissen.

IIII. Das alle Sünder / so busse thun / zu Gnaden angenommen / vnd keiner ausgeschlossen werde / weñ seine sünde

de gleich Blutrot weren / sintemal Gottes Barmhertzigkeit viel grösser ist/ denn aller Welt Sünde/ vnd Gott sich aller seiner Werck erbarmet.

Falsche vnd Irrige Lehr der Calvinisten vom H. Abendmal.

I. Das obgesetzte wort Christi figürlicher weise zuuerstehen seien/ vnd nicht wie sie lauten.

II. Das im Abendmal nur blosse Zeichen seien/ aber der Leib Christi sey so weit von dem Brod/ als der höchste Hümmel von der Erden.

III. Das Christus allda gegenwertig sey mit seiner krafft vnd wirckung/ vnd nicht mit seinem Leib/ gleich wie die Sonne mit jrem schein vnd wirckung hienieden auff Erden gegenwertig vnd krefftig ist / aber die Sonne selbs ist droben im Himmel.

IIII. Das es ein *typicum corpus*, ein figürlicher Leib sey/ der nur bedeutet vnd fürgebildet werde.

V. Das es allein mit dem Glauben/ welcher sich hinauff in den Himmel schwinget/ vnd nicht mündlich empfangen werde.

VI. Das jn allein die würdigen empfahen/die vnwirdigē aber/so solchen Glauben nicht haben/ der hinauff in Himel steigen kan/ nichts denn Brod vnd Wein empfahen.

Falsche vnd jrrige Lehr der Calvinisten / von der Person Christi / so vornemlich wider den dritten vnd vierden Artickel reiner Lehr streiten.

I. Erstlich/das Gott Mensch ist/ vnd der Mensch Gott sey/das sey ein figürliche rede.

II. Das die Menscheit mit der Gottheit nicht in der that vnnd warheit/ sondern allein nach dem namen vnd worten gemeinschafft habe.

III. Das Gott vnmüglich sey mit aller seiner Allmacht zuuerschaffen/ das Christi Natürlicher Leib auff ein mal mehr denn an einem ort sey.

IIII. Das Christus nach seiner Menscheit durch seine erhöhung allein erschaffene gaben / vnnd gemessene gewalt empfangen habe/ vnd nicht alles wisse vnd vermöge.

V. Das Christus nach seiner menscheit abwesend regiere/gleich wie der König

nig in Hispanien vber die newe Inßlen regieret.

VII. Das eine verdamliche Abgötterey sey/ wenn man das vertrawen vñ den Glauben des Hertzens auff Christum nit allein nach seiner Gottheit/ sondern auch nach seiner Menschheit setzet/vnnd die Ehre der anruffung darauff richtet.

Falsche vnd irrige Lehr der Calvinisten von der heiligen Tauffe.

I. Die Tauffe sey ein eusserlich Wasserbadt / damit eine innerliche abwaschung von Sünden / allein bedeutet werde.

II. Die Tauffe wircke oder gebe nit die Widergeburt/den Glauben/Gnade Gottes / vnd seligkeit/sondern bezeichne vñ versiegele allein dieselbige.

III. Nicht alle die mit Wasser getaufft werden / erlangen hiemit die Gnade Christi oder gabe des Glaubens/sondern allein die Ausserwelten.

IIII. Die Widergeburt geschehe nicht in vnd bey der Tauff/sondern erst her nacher bey erwachsenen Jaren/ in etlichen auch wol gar im Alter.

V. Die

V. Die Seligkeit hange nicht an der Tauffe/daher denn auch die nottauffe in der Kirchen nicht sol gestattet werden/ sondern wenn man den Kirchendienst nicht haben mag / sol das Kindlein jmer one Tauffe dahin sterben.

VI. Der Christen Kinder sind heilig für der Tauffe vnnd von Mutterleib an/ja noch in jrer Mutterleib in dem bunde des ewigen lebens/sonst künde te jnen die heilige Tauffe nicht mitgetheilet werden.

Falsche vnd jrrige Lehr der Calvinisten von der Gnadenwahl vnd Fürsehung Gottes.

I. Das Christus nicht für alle Menschen / sondern allein für die Ausserwehlten gestorben sey.

II. Das Gott den meisten theil der Menschen zum ewigen verdamnis geschaffen / vnd wolle nicht haben/das sie bekeret vnd selig werden,

III. Das die Ausserwehlten vnd Newgebornen nit können den Glau-

ben vnd H. Geist verlieren vnnd verdampt werden / wenn sie gleich allerley grosse Sünde vnd Laster begehen.

XIII. Die/ so nicht erwehlet seind/ müssen verdampt werden/ vnd können nicht zur Seligkeit komen/ wenn sie gleich tausentmal getaufft würdē/ vñ teglich zum Abendmal giengē/ auch so heilig vnd vnstrefflich lebten/ als es jmmer müglich.

WJder die Christliche zur *Visitation* dieser Lande Kirchen vnd Schulen/ aus GOttes Wort gestelte vier Artickel / vom Heiligen Nachtmal/ von der Person Christi / von der Tauffe / vnnd ewiger Fürsehung GOttes/ hat in nechstverschiener Franckfurtischen Herbstmeß eine Scharteeken ausgesprenget ein tückischer Calvinist/ der als ein flüchtiger fladdergeist des Heiligen Römischen Reichs ordnung zu wider/beydes seine/ wie auch des Druckers namen/ zugleich die benennung des ohrts / da es gedruckt worden/meuchling vnterschlagen/damit er im finstern mausen / vnnd wider die Göttliche Warheit vnserer Kirchenlehr seine gifftige Calumnien desto küner vnd sicherer vnter die Leut bringen möchte.

Die ausgesprengte Scharteck darff weder des Scribenten noch des Druckers namē bekennen.

Ob nun wol solche seine elende arbeit / für sich selbst einiger antwort nicht wehrt/jedoch dem einfeltigen Leser zum bericht/vnd damit die in dieser Charten geybte kündliche Corruptelen / betrug /

Calvinische stück vnnd tück ans Liecht gestellet/vnd zugleich offenbahr gemacht werde/was für abschewliche falsche Lehr vnd grewel vnter dem *Calvinismo* versteckt vnnd verborgen/ so sol vermittels Göttlicher hülff vnnd gnade/ in dieser Schrifft dem Wolff sein Schaffpeltz vnnd dem Teuffel die Engelsgestalt abgezogen/vnd solch Büchlein dem Christlichen einfeltigen Leser zum besten/ aus H. Prophetischer vnnd Apostolischer Schrifft also widerlegt werden/dz wem rechter ernst die warheit bey diesen Religionsstreiten zuerlernen/ demselbigen hiemit die hand trewlich geboten/ vnnd für schedlichen Irrthumen der Calvinischen Rott jedermenniglich meines verhoffens gnugsam verwarnet sein sol.

Tückischer Tittel des Calvinischẽ Büchleins.

Erstlich aber mercke der Christliche Leser/wie arglistig der Author mit seines Buchs Tittel handele. Denn wer denselbigen lieset/solte wol gedencken/ es were solch Buch zu weiterer ausführung/erklerung vnd bestetigung obermelter Visitation Artickel aus der Schrifft von

den

den vnsern gestellet / dieweil es ein E R-K L E R V N G derselben genennet vnnd intitulirt wird. Vnd ist den Caluinisten dis Tücklein sehr gebreuchlich / die Titel jrer Bücher also zuformiren vnd zustellen / das der Leser / welcher nicht gnawe achtung darauff gibt / in die gedancken gereth / es kome von vnsers theils Leuten her / vnnd pflegen also die verführische Lehrer / nach jres Geistes art / jhr Gifft / oder wie es D. Luther recht genennet hat / jhren Teufelsdreck vnter frembdem schein zuuerkauffen vnd in die Christenheit auszubreiten.

Das sich aber der Author einen *exulem* Christi / oder einen vmb Christi willen vertriebenen nennet vnd rühmet / ist auch dasselbige stück diesem Geist fast gebreuchlich / von *exilijs, martyrijs* vnnd erlittener verfolgung / viel vnd gros rühmens zumachen. Es haben aber auch die alten recht gesagt / *non pœnam, sed causam facere martyrem*, das ist / der sey nicht so bald für einen heiligen Märtyrer zu achten / der etwas leidet / sondern

Falscher ruhm von exilijs.

der vnschüldig leidet. So ists auch an dem/dz der Teuffel auch seine Märtyrer hat/ vnd lassen jhnen manchmal verdüsterte/vnd in Irthumb/ vnglauben vnd vnwissenheit verstockte/zerrüttete Leut/ dz hellische verdamnis viel sawrer werden/als fromen Christen der Himel wird.

Die Artickel selbs seind in diesem außgesprengtem Büchlein/an etlichē orten/ nicht allein mit verenderung vnd versetzung der wörter/ mercklich verdunckelt/ sondern auch mutwillig vnnd fürsetzlich deprauirt/verfelscht vnd verkert.

Im Artickel vom heiligen Abendmal wird bey der vierten Thesi oder Lehrpuncten gesetzet/ der Leib CHristi werde allda mit Brod vñ Wein mündlich vnd vnerforschlich vbernatürlicher weise empfangen. Solcher Wort seind wir dem Tichter des Buchs keins wegs gestendig. Sagen außdrücklich/ das er allhie in zweien linien zwifachen falsch begangen. Denn erstlich redet dieselbige vnsere proposition nicht nur vom Leib/ sintemal der Leib allein wird nicht mit

In zweien linien zwifacher falsch begangen.

Brod

Brot vnd Wein zugleich empfangen / denn er nur mit dem Brod / vnnd nicht auch mit dem Wein empfangen vnnd genossen wird. Der Wein ist geordnet zur gemeinschafft vnnd austheilung des Bluts / vnd nicht des Leibs. Vnser Artickel aber in seinen vnuerfelschten worten fasset den Leib vnd Blut Christi zusammen / vnd von denen sagt er aus das sie mit Brod vnd Wein vnterschiedlich werden dargereichet vnd empfangen. Erstes falsch.

Desgleichen / das der Tichter setzet / (mündlich vnd vnerforschlich) ist dis an jm ein solch stück / das nicht zu loben stehet. Denn durch das wörtlein (vnd) will er den einfeltigen Leser betriegen vnd bereden / daß dz Wörtlein (mündlich) eben so wol von der weise / art vñ eigenschafft der niessung zuuerstehen sey / als die wörter (vnerforschlich vnd vbernatürlich) so wir doch in vnser Thesi diese beide stück / nemlich *modum & instrumentum* / das ist / die weise vnd art der gegenwart / vnd dann den Mund als den werckzeug (der es empfehet) gar offenbarlich auseinan- Das ander crimen falsi.

der scheiden/ vnd die wort also formiren
„ vnd setzen: Das der Leib vnd das Blut
„ CHRisti nicht allein mit dem Glauben
„ Geistlich / welches auch ausserhalb des
„ Abendmals geschehen kan/sondern allda
mit Brod vnd Wein Mündlich / doch
vnerforschlicher vnnd vbernatürlicher
weise empfangen werde/ damit anzuzeigen/das die niessung des Leibs vñ Bluts
Christi geschehe zwar mit dem Munde/
laut der wort (Esset/ Trincket) ob wol
solche Mündliche Niessung auff vnerforschliche weise zugehet. Dieser Scribent aber wil das *instrumentum* oder
werckzeug auch in den *modum* / art vnd
weise der Niessung mengen / hiedurch
vns in den verdacht zu bringen/ als hielten wir ein grob Capernaitisch essen des
Leibs Christi/ wie sonst ein ander Fleisch
natürlicher weise mit dem Munde gessen wird. Dagegen vnsere Kirchen je vñ
allwegen offenbarlich / zierlich/vnnd in
bester form/ für Gott vnd seiner ausserwelten Kirchen protestirt vnd bezeuget
haben/das solchs jnen zur vngebür auffgetich-

gerichtet/ vnd felschlich zugelegt werde/ wie solches im folgenden an seinem orth noch besser deducirt vnd ausgefürt werden sol.

Auff solche verkehrung aber hat Gegentheil noch eine junge verkehrung gesetzet/ mit welcher er sich ans helle Liecht darstellet/ das sein Büchlein nicht vom Geist der Warheit eingegeben/ sondern von dem Vater aller lügen vnd falschheit/ die Menschen zu betriegen/ diesem vnseligen Scribenten dictirt vnd gleich als in die feder gelesen sey.

Dem er die sechste Thesin also fürbringet/ das die rechte natürliche niessung des Leibs vnnd Bluts CHristi geschehe nicht allein von den Würdigen/ sondern auch von den Vnwürdigen/ etc. Diese wort (rechte natürliche Niessung des Leibs vnd Bluts Christi) wird er in vnser Thesi nimmer in Ewigkeit zeigen können. Vnser Thesis redet von der mündlichen Niessung solcher massen: das die mündliche Niessung des Leibs vnd Bluts Christi geschehe nicht allein

Teuffelische verfelschung.

von den Würdigen / sondern auch von den vnwürdigen. Wissen demnach wir von keiner natürlichen niessung des Leibes Christi / sondern bekennen eine solche niessung / welche zwar mündlich / das ist / mit dem Munde geschihet / vnd aber doch (so viel den Leib belanget) vbernatürlicher weise zugehet. Was nun dis an dem Tichter des Büchleins für ein stück sey / geben wir allen denen / so der Lügen von hertzen feind sind / in Gottesfurcht zubedencken. Vnd lest sich solche abschewliche verkerung desto weniger verantworten / weil der Schwindelgeist strack zuvor in der vierden Thesi oder puncten reiner Lehr sehen müssen / dz wir ja keine natürliche niessung des Leibs vnd Bluts Christi gleuben noch lehren / sondern ausdrücklich bekennen / die mündliche niessung im H. Sacrament des Abendmals gehe vbernatürlicher vnd vns Menschen vnerforschlicher weise zu.

Vielfeltige stümelung der Visitation Artickel.

Im Artickel von der Person Christi ist die erste Thesis gestümmelt / da wir melden / die Naturen in Christo bleiben

in ewigkeit vnuermenget vnd vnzertrennet/ sind in der Caluinischen ausgegangen Charten/die wort/(bleiben in ewigkeit) auszgelassen. In der andern *proposition* sind vnsere wort (also das nur ein Christus/eine Person ist) auch etwas geendert.

Die vierde Thesis ist von einander gerissen / vnd von diesem Caluinischen Buchschreiber in zwo vnterschiedliche Theses seines eigen gefallens abgetheilet worden.

In der Gegenlehr des andern Artickels von der Person Christi/ da wir der Caluinisten lesterung setzen: das GOtt vnmüglich sey mit aller seiner Allmacht zuuerschaffen / das Christi natürlicher Leib auff ein mahl mehr/ denn an einem ort sey/etc. Haben sie für das Wörtlein (Gott) gesetzet: Christi. In der sechsten Gegenlehr / von Christus Person/ sind etliche wörter ausgelassen.

Die sechste *Antithesis* oder Gegenlehr im selbigen artickel ist gröblich vñ mercklich gestümmelt/vnd was von dem ver-

trawen/

trawen/ so auff der Gottheit Christi gerichtet werden sol/ in vnsern Exemplarien stehet/ ist leidiglich ausgelassen. Welche mutwillige stümmelung hernacher *fol. D. 4. fac. 1.* widerholet wird.

Im Artickel von der heiligen Tauffe ist bey dem andern gesetzten Lehrpuncten das wörtlein/ vertrawen/ so aus der Epistel an die Hebreer genommen ist/ verwandelt wordē in das wörtlein/ vertrag. Welches wir gleicher gestalt nicht für das vnser erkennen. Desgleichen ist für das wort (bedeutet) gebraucht worden das wort/ bezeuget.

In der vierden *Antithesi* oder Gegenlehr von der heiligen Tauff/ hat er zu verkleinerung vnser Lehr von dem seinen hinzugesetzet zwey wörtlein/ mit vnd zu/ welche in vnsern Exemplarien nicht zu finden. Auch ist die fünffte *Antithesis* mit versetzung der wörter obscurirt vnd vertunckelt. Vnnd wird der Christliche Leser aus vergleichung vnsers warhafften/ vnd dann dieses verfelschten Exemplars sehen können/ wie gar viel vnd offt

andere

andere wörtlein werden hinein geflickt/ etliche aber ausgemustert/nur allein/damit ja vnsere meinung desto vnformlicher/vngeschickter/vnd vndeutlicher für gebracht würde.

Vnd mag nicht stat haben/ das man sprechen wolte/es hetts etwan der Drucker durch hinlessigkeit versehen. Denn es solte gros wunder sein/das das gantze Büchlein/in dem jenigen/ was des Authoris ist/so correct gedruckt ist worden/ dis auch nicht bald einiges wort darinnen verrucket ist/ vnnd allein wenns an vnsere wort kömpt/ so wol in erzehlung der Artickel/ als hernacher durch das gantze Buch hindurch/ wo etwa vnsere *Theses*, oder des Gegentheils *Antitheses*/aus den Visitation Artickeln gesetzt werden solten/ sich so vielfeltige corruptelen vnd verfelschungen finden/welches obs vngefehr/ oder mit fleis vnd vorsatz geschehen/oder ob vieleicht dieser Caluinist zween Correctores gehalten/den einen vber das/ was vnser ist/ den andern vber das jenige was sein ist/ stelle ich zu seiner

Obs vieleicht der Drucker versehen.

Nota.

seiner erklerung/vnd mag sonst ein jeder verstendiger demselbigen nachdencken.

Wie auch vnd mit was list die Calvinisten vor der zeit ein Exemplar erpracticirt vnnd zu handen bekommen/stellen wir gleichsfals an seinen ort. Es wird aber auch dis stück vnser Gnedigsten hohen Obrigkeit billich nachdencken machen/das der Calvinisten mehr seien/denn sie sich in eusserlichem bekendtnis herfür thun/ vnd derwegen dieser Sect desto weniger zu trawen/ vñ desto fleissiger achtung auff ihr thun zu geben sey.

Die Notel der Subscription.

Was die Notel der *subscription* betrifft/lautet dieselbige/wie denen / so da vnterschrieben haben/ gantz vnverborgen/also: „Ich N. N. zu N. bekenne mit „dieser meiner eigen Handschrifft / diese „obgesetzte vier Artickul/*in affirmativa*, „der H. Göttlichen Schrifft gemeß vnd „recht sein/wil auch mit Gottes hülff darbey bestendig bleibẽ/ vnd dawider nichts „heimlichs noch offentlichs zu thun/mich „vnterstehen/noch auch andern/die solchs „thun werden/ beyfall geben. Die zuvor

dem

dem Concordibuch vnterschrieben Nota.
hatten/haben müssen diese Clausel
hinbey setzen: Inmassen ich auch dem "
Concordienbuch zuvor vnterschrieben/ "
vnd darbey zuverharren gedencke. "

Dargegen bekenne ich/das die vier "
obgesetzte Artickel in *Negativa* alle- "
sampt/keinen ausgeschlossen/ vnrecht/ "
jrrig/falsch vnnd verwerfflich sein/ wil "
auch denselben nimmermehr/ die zeit mei- "
nes lebens/beypflichtē/ viel weniger den "
jenigen/so solche billichen werden/ eini- "
gen beyfall geben. "

Diese Notel ist jedem mit eigen han-
den zu vnterzeichnen fürgelegt worden/
aus vrsachen/ die hernach erzehlet wer-
den.

Wir wollen nun das falschgenand-
te Christlich bedencken/ dieses Calvini-
schen Censoris/auff die Wag vnd prob
legen/vnd besehen/ wie viel dasselbige in
all seiner Witz vnd Kunst gelten vnd tau-
gen müge.

Erstlich klaget er/diese Artickel seien Pag a. 7.
von etlichen partheyschen Theolo- fac. b.
gen

Was die Calvinisten durch Parteysche Theologen verstehen.

gen gestellet. Die zuverstehen / mustu dich / Christlicher Leser / der Calvinischen sprach gewehnen. Parteysche Theologen heissen jnen / die jhrer Calvinisterey aus Gottes wort widersprechen / vnnd sich von jrem Schwarm durch auffrichtige bekentnis absondern. Hergegen wer es mit den Sacramentirern wider vns helt / der ist vnd wird in jrer *Grammatica* für vnparteysch gehalten / wenn er gleich im Calvinischen Schwarm bis oben vber die Ohren steckete.

Also auch das geklagt wird / die Visitation Artickel seyen one vorhergehende ordentliche erkentnis gestellet / etc. Mustu abermal in jrem *Vocabulario* suchen / wz sie ordentlich erkentnis nennen / nemlich / die erkentnis auff einem solchen Synodo / da vnparteysche Theologen / das ist / lauter Calvinisten sitzen / vnd ohne widerspruch in Religions sachen setzen vnd schliessen / was sie wollen / wie diesen hübschen *Synodum*, vnd die darauff hergehende erkentnis / *Sturmius*

Ibid.

Was die Calvinisten ordentlich erkentnis heissen.

mius vnd andere der Calvinischen Sect vnd Rott anhengige Redlinsführer beschrieben/ vnd jhre thorheit damit an tag gebracht haben.

Das dis des Authoris meinung sey/ verreth er sich selbs / da er hinbey setzet: Ausser gebürlicher *Convocation* oder *Synodo*, Dis aber were jhnen/ nach jhrer Sprach/ eine gebürliche *Convocation*, wenn vnsers theils fürnembste Theologen würden ausgeschlossen (vnter dem schein / das sie zanckfüchtig) aber die friedliebende / sanfftmütige / gedültige vnd liebreichen Calvinische Lehrer allein den platz / stim vnnd allen vortheil innen hetten/oder ja neben jhnen solche *Politici*, welche das Ohr auff der Calvinisten seyten hencken.

Was für einen Synodum vnser Censor verstehe.

Vber den Visitations Artickeln ist von vnser hohen Landsfürstlichen Obrigkeit ein ansehlicher *Conventus* zu Leypzig/beydes aus Theologen vnd *Politicis* versamlet/gehalten worden / daselbst sind von den hierzu deputirten die streitige Puncten mit allem fleiß examinirt

Conventus vnd berahtschlagung zu Leipzig.

nirt vnd erwogen/in *Theses* vnnd *Antitheses*, das ist/in reine Lehr vnd Gegenlehr auffs kürtzest verfasset/vnd nicht allein die Theologen / sondern auch der *Politicorum*, vom Adel vñ sonsten Christliche erinnerung darvber angehört / die begriffene Artickel von vns semptlich nach dem einigen Wort der Warheit Prophetischer vnd Apostolicher schrifft/ in warer furcht des Allmechtigen gehalten/vnd auff derselben einmütige approbation ermeite Artickel dismal zu schleuniger verrichtung angestelter Visitation (auff das dieselbige nicht durch weitleufftige Schrifften sich erlengerte) für nützlich vñ bequem erachtet. War gantz vnnötig/das wir hetten sollen die Calvinisten zu raht nemen/ oder deshalben einē *Synodum* der Gelertē aus Deutschland/ Franckreich / Niderland / Engelland/Jrrland/ vnd weis nicht woher zusammen beschreiben. Welches nur zu verlengerung der sachen hette gedienet (weil ein solcher *Synodus*, wie bis daher vnsere Calvinisten haben erfordert/

Warumb die Artickel in so kürtze Theses vnd Antitheses gefasset worden.

drey

drey tage nach dem Jüngsten tage gehalten werden wird) vnd hetten hierzwischen die öffentliche vnd heimliche Calvinisten alle jre kunst/list/tück/geschwinde rencke/vnnd falsche practicken gebraucht/ob sie die Reformation gar hetten können zu rück treiben.

Warten doch die Calvinisten selbs nicht auff einen solchen *Synodum*, wenn sie an einem ort das Kirchenwesen in jre hand vnd gewalt kriegen.

Wo haben sie dergleichen *Synodum*, wie sie vns denselben fürschreiben/angestellet/als sie mit jrem Wittembergischen *Scripto*, Ja mit dem gantzen Sacramentirischen Schwarm aller vnd jeder Zwinglischer Irrthumen/ in dis hochlöbliche Churfürstenthumb einzuschleichen sich vnterstunden? oder wann haben sie sonst solche weitleufftige *Synodos* gehalten/vnnd grossen Kessel vbergehenckt/ wann sie etwan an einem ohrt haben wollen deformiren/ vnd jre verkerte vnreine verfürische Lehr in Kirchen vnd Schulen einfüren?

Caluinisten halten selbs nicht was sie vns fürschreiben.

Es ist vnser Christliche hohe Obrigkeit/so wol auch die zusammen beschriebene/deputirte *Visitatores*, bey menniglichen gnugsam entschüldiget / das die sach auff ermelter versamlung zu Leipzig angezeigter massen ordentlich fürgenommen/berathschlaget / auch durch offentliche publicirte/vnd in allen Stedten vnd Flecken dieser Chur vnnd Fürstenthümen angeschlagene Mandata zuerkennen gegeben worden/ das mit jederman/ wer mit der Visitation ersucht vnd belegt werden würde/ freundlich / bescheidentlich vnnd Christlich aus GOttes Wort vber denen im streit schwebenden Artickeln conferirt / geredt vnd gehandelt werden solte/wie denn solches auch zu werck gerichtet/vnd dem *Authori* dieser Schrifft / sonder zweiffel vnverborgen.

In publicirten Mandatē hat man sich gegen jederman zur freundlichen vnterrede erboten

Vnd hat sich dessen keiner mit billigkeit zu beklagen/als sey er mit den Artickeln der Visitation / auff dieselbige rede vnnd antwort zu geben / vbereylet worden. Sintemal nicht allein ein jeder

Calvinisten sind mit den Visitation Artickeln nicht vbereilet.

der Christ / vermög S. Petri erinnerung / allezeit zu solcher Rechenschafft in Glaubens sachen sol bereit sein / sondern es war auch menniglich von dem zu Torgaw gehaltenem Landtag her wol bewust / das eine solche Visitation von den allgemeinen Landstenden begehret / auch von vnserm G. F. vnnd H. der Chur Sachsen Administratorn gnedigst eingewilligt worden / eben vber diesen puncten Christlicher Religion / auff welche nachmals das gantze Visitationwerck gerichtet worden ist.

Das aber dieselbige nicht allein den Theologen vnnd Dienern Göttliches Worts / sondern auch *Politicis, Iureconsultis, Medicis, Philosophis*, vnnd allen Personen / so in Regimenten vnd Emptern sitzen / zu Approbiren vnd zu vnterschreiben sind fürgelegt / hat vnsere hohe Gottselige Obrigkeit / auff der getrewen Landstende Christlich suchen vnd beger / dessen nicht vmbgang haben können / in ansehung / das diese hochbeschwerliche verenderung der Religion mehrer theils

Wichtige Vrsachen / Warumb auch Politische Personen / mit der Visitation seien ersucht worden.

von etlichen vnruhigen Caluinischen Rethen zu Hoff / wie auch in den Vniuersiteten von etlichen verkerten Geleerten / so wol als sonst hin vnnd wider von Politischen vnnd beampten expracticirt vnd ausgebracht ward. Die sinds auch / welche können den grösten schaden thun. Dann wann gleich in einem gantzen Lande der Predigstuel rein ist / vnnd aber die Leut / so teglich bey vñ vmb die Herrschafft seind / oder sonsten in Regimenten sitzen / mit falscher Lere sind eingenommen / vnnd vergifftet / so wird eine Herrschafft bald vnnd offtmals vngemerckt durch dieselbige hinder das liecht vnd auff ein Eiß geführet / hierzwischen aber das reine Predigampt / sampt dessen Dienern nicht wenig gedruckt / vnd wo eine stelle im Kirchenregiement sich erlediget / so werden als denn durch vnnachlässiges practicirn der Caluinischen Rethe vnd anderer / wo nicht öffentliche jedoch heimliche Caluinische Lerer / Professores / Superintendenten vnd Prediger / vnter frembden schein / den die Obrigkeit

Wie nötig es sey / das die Regenten reiner Confession Rethe vnd Amptleute haben.

tigkeit nicht allwegen mercken kan/ arg-
listiger weise eingeschoben. Wie man
leider alzuuiel bey dem vorigen vnbefüg-
ten beginnen der Caluinisten in diesen
Chur vnd Fürstenthumen erfahren hat/
daher wir billich einmal fürsichtig wer-
den vnd die Augen wol auffthun solten.

Aus diesen itzterzelten hochwichtigen
vrsachen hat der Herr Administrator/
vnser gnedigster Herr/ billich an den Per-
sonen/ so in Regimenten sind/ jhres be-
kentnis halben eine gewisheit begeret zu
haben/ darmit seine Fürstliche Durchl. so
viel jmmer müglich/ wissen mögen/ was
sie sich zu jnen allenthalben hetten zuuer-
sehen. Vnnd solches nach dem löblichen
Exempel des hochberhümbten König
Dauids/ von welchem die schrifft zeugt/
welcher gestalt er seine Hoffhaltung vnd
gantzes Regiment gefasset/ Wz für Re-
the vnd Diener er bey vnd vmb sich ha-
ben wollen/ wie der 101. Psalm dessen ei-
ne kurtze Summarische beschreibung ist.

Belangend/ das bey etlichen/ so aus
furcht der gefahr vnnd beliebung jhrer

„ zeitlichen commoditeten/die Artickel wi-
„ der jhr bessers wissen angenommen/ da-
„ hero jnen Seelen angst angerichtet sein
„ sol/etc.

Aus verweigerter vnterschreibung ist niemand gefahr zugezogen.

Ist erstlich zu wissen/das aus verweigerunge der Vnterschreibung keinem Menschen einige gefahr erwachsen/on allein / das man sie bey jhren Emptern/ wie billich/nicht geduldet/vnnd jnen also entzogen worden / nicht was jhr ist/ sonder was der hohen Obrigkeit / Kirchen vnnd Schulen ist. Wie aber hergegen die Caluinisten mit den vnsern hin vnnd wider in der Christenheit gefahren vnnd vmbgangen / ist noch vielen frommen hertzen eingedenck vnd vnuergessen. So hat man auch in vnser Visitation niemand die Artickel zu vnterschreiben gedrungen/ sondern dasselbige eines jeden gewissen frey gestellet / auch hat man sie durch freundliche vnterredung von gefasten jrrigem wahn ledig zu machen sich mit trewem fleis bemühet/ wie (GOtt lob) solches bey jrer etlichen ohne frucht nicht abgangen.

Da

Da aber ja etliche vmb angedeuteter vrsachen willen/wie dieser Scribent sich verlauten lest/vnterschrieben hetten/ die doch in jrem hertzen anders gesinnet weren / würde solches vnserm vermeinten Censorn nichts vberall dienlich / vielmehr aber seiner gantzen sachen nachtheilig / vnnd den Caluinisten eine ewige schande sein. Sintemal hieraus erscheinen würde / was für feine gesellen jre Glaubensgenossen weren/ die etwas mit Munde vnnd Fedder für Göttlich vnd recht dörffen bekennen / vnnd doch mit dem Gemüt vnd Hertzen demselben feindlich widersprechen.

In massen dann in gehaltener Visitation etliche abgesetzte Caluinisten/welche das Concordibuch hiebeuor vnterschrieben/mit verwunderung sich haben ohne alle scham an tag gegeben / wie sie dieselbige jhre *Subscription* beim Concordienbuch gemeinet/ vnd mit was bösen stücken sie jre hohe Obrigkeit fürsetzlich betrogen haben. Etliche wandten für / jhre *Subscriptiones* zueludiren / sie

Mit was vntrew / list vnd betrug die heimliche Caluinisten hiebeuor vnterschrieben.

1.

hetten wol das Concordibuch vnter-
schrieben/aber nur *in genere*, ins gemein
2. dahin. Etliche *in summarei*, obenhin.
3. 4. Etliche *in fundamento*. Etliche hetten
Ad 5. dem Concordibuch vnterschrieben *ad*
præ- 6. *præfationem*. Etliche *ad paragraphum*
fationem *præfationis*. Etliche *cum conditione*,
Auff die gedingsweise/so doch keine einige *condi-*
Vorrede *tion* oder geding gestattet war/sie aber
des Con- jnen dieselbige in jrem hertzen betrieglich
cordibuchs. vnd wider jhre geleistete vnterschreibung
7. hatten vorbehalten. Etliche sagten/sie
hetten vnterschrieben *cum exceptione*
controversiarum, dz ist/ mit dem vorbe-
halt/ dz sie mit den streitigen hauptpun-
cten darin nichts wolten zu thun haben/
so doch im Concordibuch anders nichts/
denn lauter streitige Puncten vnd Arti-
ckel gehandelt/vnd daselbst erörtert seind.
8. Etliche sagten/sie hetten vnterschrieben/
propter promissam Synodũ, das ist/ von
wegen einer künfftigen zusammenkunfft
der Gelerten/darauff sie vertröstet sein
sollen/auff welcher versamlung erst solte
erörtert werden/ ob das/ so sie für recht
vnter-

vnterschrieben/gebillicht vnd angenommen hetten / recht oder vnrecht were. Eben als wenn man in einem weltlichen gericht etwas für recht erklerē/ auch mit der hand für recht bezeugen wolte / hernacher aber erst wolte erlernen/ob dasselbe recht were oder nicht? Ferners sag- 9.
ten etliche/ sie hetten vnterschrieben / *vt Catechumeni* / wolten hiermit jr beschehen vnterschreiben darmit vernichtigen/ weil sie damals nicht verstanden hetten/ was sie vnterschrieben Einer vnter jnen 10.
sagte/er hette subscribirt *cum reseruatione maioris lucis*, das ist / mit dem vorbehalt/ wenn er besser erleuchtet würde / so wolte er an seine beschehene Subscription nichts gebunden sein / so doch weder dieser noch der andern jetzermelten *limitation*, geding / auszug vnnd ausfluchten / in jhrer Vnterschreibung mit einigem Buchstaben gedacht wird.

Was nun dis für stück sein/da man mit der Subscription dermassen spielet/ wie die Spitzbuben mit würffeln spielen/ solches wolle ein jeder rechtschaffener

warer Christ/der Gott im Himel fürchtet/auch Redligkeit vnnd Erbarkeit lieb hat / vernünfftig ermessen/vnnd daher jhren Geist/ vnd aus den bösen früchten den faulen Bawm erkennen lernen. Köndte doch solcher gestalt einer dem Türckischen Alcoran oder der Jüden Talmud vnterschreiben/vnd jme dis vñ das in seinem Hertzen vorbehalten/vnd doch hierzwischen für einen guten Christen wollen geachtet sein. Da aber auch etlich darumb solten vnterschrieben haben/das sie jtzmals bey einander bleiben/ auff Wind warten / inmittels heimlich dawider practiciren / vnd dermaleins / da sich (wie sie vergeblich hoffen möchten) das Blat wenden würde / alsdenn sie bey einander weren/vnd die ersten sein möchten/welche dem *Calvinismo* wider auff die bein helffen köndten: Wann (sage ich) etliche weren / die auff solcke oder dergleichen meinung vnterschrieben hetten / wüsten wir anders nichts darzu zusagen / denn das solche Leut Gott im Himel vnd die Menschen auff

Erden zu teuschen vnnd zubetriegen sich
muttwillig würden vnterstehen / Ja in
jrem hertzen gedencken/es sey kein Gott/
der jhres verdampten Hertzen falscheit
mercken/finden vnd richten werde / wie Psal. 93.
dort die Gottlosen sprechen: Der HErr
sihets nicht. Vnd der Gott Jacob ach-
tets nicht / vnd köndten sie selbs aus
dieser bösen vnseligen frucht dermal ei-
nes abnemen / was von der gantzen
Calvinisterey zu halten/die sich auff sol-
che tückische weise pflegt fortzupflantzē /
vnd derselben anhenger/ manchmal jhre
hochbetewrte *Subscriptiones* pflegen zu
halten/wie der Hund das fasten/vnd der
Wolff seine zusag / das er all sein lebtag
kein Schaff mehr fressen wolle.

Das aber der Author spricht/es wer- "
den vnrechtmessige bezüchtigung wider "
vnschüldige Lerer geheuffet/vnd die vn- "
gebürlichen verdammungen / zu wider "
aller ordnung der Kirchengerichte / vnd "
wider die Christliche liebe befestigt/etc ist
dis auch aus der Calvinisten *Vocabula-
rio* genommen/vnd were billich/das der

Author

Author solches zuvor seitten Calvinischen deformatorn sagte / die eben also / wie er vns felschlich schuld gibt / vñ nicht anders / mit jren vermeinten Reformationen pflegen vmbzugehen.

Irrthumb verdamen / ist nicht wider die Christliche liebe.

Er weis selbs wol / das die Christliche liebe sich dahin nicht erstrecket / das man falsche Lere solte vnverdampt lassen / vnnd den Patronen derselbigen gestatten vnd nachsehen / das sie mit jhrer vnreinen vergifften Lere / schedliche verführung vnd Seelenmord stifften vnnd verursachen möchten. Das hies gegen den Wölffen die liebe / gegen den armen Schaffen aber grausame Tyranney vnd vnbarmhertzigkeit geübet. Vnd hette solcher gestalt niemand jemals wider die Christliche liebe gröblicher gehandelt / als Christus Jesus selbs mit allen seinen Apostеln / welche die jrrthumb sampt den verfürern / mit grossem brennenden ernst vnd eyfer haben gestraffet / dafür gewarnet / vnd das *Anathema* vber die falsche Lere vnd Lerer ausgesprochen. Aber so gehets mit diesem Geist / wenn wir aus

Matth. 7. Actor. 20. Galat. 1.

Calvinisten straf-

Gottes

Gottes klarem Wort jhre jrrthumb widerlegen/vnd den verfürern stewren vnd wehren/ das mus wider die Christliche liebe gehandelt sein. Hergegen wenn sie vnschüldige Lehrer mit Weib vnd Kinder ins Elend jagen/ vnnd jhnen all hertzenleid zufügen/das mus wolgethan/vnd lauter brennende liebe/ Freundligkeit/ sanfftmut vnd barmhertzigkeit sein.

sen an vns was sie selber thun.

Das der vierde Hauptartickel der Visitation etliche sollen ausser streit sein/ ist menniglichen in vnnd ausser Deutschland das Gegenspiel bekandt. Derwegen es keiner sonderlicher widerlegung an diesem ohrt bedarff/ Weil nunmehr Reichskündig/ das nicht allein vom Heiligen Abendmal/auch nicht nur von der Person Christi/sondern auch von der Heiligen Tauffe vnd ewiger fürsehung Gottes zwischen jhnen vnd vns gestritten wird. Vnd da diesem Geist nit mit grossem ernst gestewret werden solte/ wird er vns Deutschen/ so wol auch andere Nationen/ bald gantz vnd

Alle vier Artickel der Visitation sind von den Calvinischen in streit gezogen.

gar vmb den Christlichen Glauben bringen/vnd mit seiner abschewlichen hochverdampten Lehr/von dem *Absoluto decreto prædestinationis & reprobationis*, das ist / von blosser erwehlung etlicher zum ewigen Leben/ vnd ewiger vnwandelbarer verstossung des meisten theils der Welt zum hellischen Fewer / ein rechten *Atheismum* vnd gentzliche verleugnung GOttes/vnd aller Gottesfurcht/glaubens vnd Gottseligkeit verursachen vnd einführen.

A.3.fac.2. Ob auch in etlichen zweiffelhafftige wort verstecket / etliche einander widerwertig/etliche Gottes Wort vnd der Augspurgischen Confession entgegen / in den *Antithesibus* aber etlichs auff die Calvinisten gerichtet/oder jhre meinung vnd reden verkert / oder die ewige warheit an jnen verdammet werde/etc. wird sich in widerlegung dieser vnbegründten lesterschrifft weit ein anders finden / dahin es auch hiemit gesparet sein sol.

Ein vnverschempt ding ist es/dz sich diese Leut/wider jr eygen Hertz vnd Gewissen

wissen der Augspurgischen Confessi-on berühmen dörffen / von welcher jhre vorfaren im vnglauben sich auff noch-werendem Reichstage offenbarlich ab-gesondert / vnd hernachmals die Calvi-nisten deren im grund niemals verwand worden / one allein / das sie derselbigen ei-nen andern verstand mit bösem Gewis-sen zuschreiben / den sie zwar Schriffte-messig nennen / aber nicht der Propheten vnd Aposteln Schrifften gemeß / sondern jhren eigenen ausgegangenen Sacra-mentirischen Schrifften ehnlich ist.

Calvinisten rühmen sich der Augspurgischen Confession wider jr gewissen.

Was auch sonsten zu halten sey von der verenderten Augspurgischen Con-fession / welche vnter des fromen Chur-fürsten Johan / Hertzogen zu Sachsen / etc. Namen in Druck gegeben worden / so doch seine Churf. G. acht gantzer jahr zuvor / ehe denn sie also war geendert vnd gestümmelt / in Gott verstorben war / auch der darin verenderte Artickel vom Abendmal zu Augspurg niemals weder gelesen noch gehöret worden / auch wie in vielen Artickeln die Calvinisten von der

Was von der verenderten Augspurgischen Confession zu halten.

Augspürgischen Confession sich noch auff den heutigen tag absondern/vñ jnen mit jhrer *provocation* auff die Augspurgische Confession / nicht vmb die Lehr/ sondern lauter vnnd allein vmb den darauff gestelten Religionfrieden zu thun sey/dis alles sol/ob Gott wil/in widerlegung des Embdischen Büchleins des nechsten auff den augenschein gezeigt vñ jedermenniglich gewiesen werden.

Vnver„ schampte„ Lügen/„ dieses„ menchel„ schreibers„

Mit was gewissen darff auch diese Fledermaus fürgeben / die Theologen selbst/so zur Visitation gebraucht werden/(deren sich etliche vngeschewet vnd öffentlich zur *Vbiquitet* bekennen)haben bey etlichen puncten der Artickel nit einerley verstand/etc. Denn was belangt die vngehewre von den Calvinisten erdichtete/vnd vns mit vnerfindlicher bezüchtigung felschlich auffgedichtete *Vbiquitet* der vnendligkeit des ausgespannenen vnd in alle örter der Welt ausgedehneten Fleisches Christi/ ist dieselbe vnser keinem jemals in Sinn kommen / wie vns Christus Jhesus der Gerechte Richter

Die Vbiquitet vnd ausdenung der Menscheit Christi in alle örter/ wird verdammet

Richter / an jenem tage / für aller Welt zeugnis / vnd hergegen wider alle solche mutwillige Lesterer ein gerechtes vrtheil vnd Rach geben wird.

Was aber anlangt die Majestet vnd Herrligkeit des zur Rechten Gottes/one einige außdehnung Menschlicher natur/ gegenwertig regieret den Menschen Jesu Christi/ist vnser samptliches bekendtnis/ dz Christus nit allein im H. Abendmal mit seinem waren wesentlichen Leib v. d Blut / auch nit allein bey seiner lieben Kirchen auff Erden gegenwertig / sondern das er auch nach seiner Heiligen angenommenen Menscheit ohne einige derselben ausdehnung vñ ausspannung regiere bey vnd vber alle Creaturen/vnd solches zwar nicht nach ahrt vnnd weise Weltlicher König abwesend / sondern nach ahrt der Rechten hand Gottes im Thron Göttlicher Majestet gegenwertig. Deshalben in der *Antithesi* als ein jrthumb verworffen wird/ weñ man leret/Christus regiere nach seiner menschheit abwesend/wie der König in Hispanië

Wie vnsers theils Theologen gleichförmig von der Majestet Christi lehren.

vber die newen Insulen regieret. Vnd weisen also die Artickel der Visitation selbst/was wir sämptlich von der gegenwertigkeit des erhöheten menschen Christi bey allen Creaturen halten vnnd bekennen.

Der Artickel vom Heiligen Abendmal.

BEy der vnzeitigen Censur dieses Calvinischen Scribenten vber den Artickel vom H. Abendmal/ hette er seine *conjectur* vnd vermutung wol sparen können / warumb er vermeinet diesen Artickel fornen an gesetzt sein. Denn ja menniglichen vnverborgen/ dz der erste streit zwischen den Zwinglianern vnd vns / ist vber dem Heiligen Nachtmal entstanden.

Warumb zu erst der Artickel vom Abendmal gesetzet

Dannenher hat man angefangen von Christus Person zu disputiren / bis endlich in diesen letzten Jahren/ die Calvinische Rott/auch mit jhrem vngehewren Irthumb / den sie von der Heiligen

Tauffe

Tauffe vnd ewiger versehung oder gnadenwahl Gottes haben/ sich herfür gethan/wiewol dieselbige lang zuvor in jhren Lateinischen Büchern geflickt/vnnd im abgrund jhrer Calvinisterey verborgen lag/ aber durch das nützliche Gespreech zu Mömpelgart einen öffentlichen ausbruch der Christenheit zur trewen warnung/gewunnen hat.

Demnach ist billich in den Visitation Artickeln diese ordnung gehaltē worden/das von denen/die zu erst in öffentlichen streit gezogen worden sind/ zu erst gehandelt/vnd hierin der Ordnung der zeit nachgegangen würde.

Zum andern/hat Philippus Melanthon deren *phrasium* vnnd art zu reden/welche Luther in seinen streitschrifften gefürt/ bedencken getragen/ so mag er es auff sein eygen Pfand selbs verantworten. Gewis ists/das zwischen vns vnnd den Sacramentirern allhie nicht vmb die art zu reden allein gestritten wird/ sondern vmb die Heuptsach der Lehr selber. So verdammen wir keines

An Philippus Melanthon sind wir nit gebunden.

wegs/welche bey der *Concordia* zwischen Luthero vnd den Oberlendischen Kirchen auffgericht / nach der ausdrücklichen publicierten Formul standhafftig verharren. Sintemal darinnen offenbarlich stehet/ das den Leib vnd Blut Jhesu Christi empfangen auch die Vnwirdigen/die ohne Buß vnd rechten Glauben hinzu gehen.

Die Concordia Anno 36. auffgerichtet / stösset den Caluinismum zu boden.

Welche wort so klar dem Caluinischen jrthumb widersprechen/ das daher die Caluinisten in Schweitz niemals in dieselbe wolten einwilligen/sondern Bucerum/der sie dem ausdrücklichē Buchstaben zu wider auff Zwinglischen verstand lencken wolte / vbel deshalben abgefertiget. Jnmassen er selbst in seiner *Epistola ad Conradum* sich dessen vber sie beklaget. Vnd *Lavaterus* in seiner Historia vom Sacramentstreit mit vbereinstimmet. Jst demnach eitel betrug was allhier von der Concordia Anno 36. fürgebracht wird.

Denn was die erklerung Buceri bey den Schweitzern gethā/betrifft/habē die

Schwei-

Schweitzer selbs dieselbige der beschriebenen Form auffgerichter Concordi/ schnur stracks zu wider sein erachtet/ wie Lavaterus selbs schreibet. Viel weniger aber ist solche erklerung Buceri von D. Luther seligen gebilliget/ der die Lehr von der vnwirdigen Niessung/ eben domals/ als Bucerus mit den Schweitzern der Concordi halben handelte / bestendiglich widerholet hat mit diesen worten: Vom Sacrament des Altars halten wir / das Brod vnd Wein im Abendmal sey der warhafftige Leib vnnd Blut Jhesu Christi/ vnnd werde nicht allein gereicht vnd empfangen von frommen/ sondern auch von bösen Christen. Da freilich durch fromme Christen die rechtgleubigen/ durch böse Christen aber die Gottlosen Heuchler vnnd ScheinChristen verstanden werden/ welche vermög jetzt angezogenen Schmalkaldischen Artickels auch den Leib vnnd Blut Christi empfahen/ doch nach S. Pauli Lehr zum Gericht/ 1. Cor. 11.

Buceri erklerung niemals angenommen.

Schmalkaldische Artickel.

Dieweil denn die Sacramentirer

von Christi vnd Pauli Lehr abweichen / so werden sie billich in solchem Irthumb nach jhren Meistern / Zwinglianer vnnd Calvinisten genennet / gleich wie die Schrifft selbst des abtrünnigen Nicolai anhenger / Nicolaiten nennet. Vnnd die Kirche Gottes je vnd allwegen den anhengern verführischer Lehr / nach jhren Meistern namen gegeben. Auch wissen wir von keiner verfolgung / die auff vnserm theil wider vnschüldige reine Lehrer erreget were. Denn wir es zu thun haben mit den Leuten / so von dem Testament Jesu Christi abweichen / vnnd seine zur Rechten GOttes erlangte Göttliche Majestet aus grimmigen Hertzen anfeinden vnd verdammen / Auch im Artickel von der versehung Gottes den grund ewiger Seligkeit gentzlich einwerffen. Andere vnruhe im Kirchenwesen / so wol auch in den Policeyen vnd Regimenten zugeschweigen. S. Paulus spricht von solchen verführern: Wolte Gott / dz sie ausgerottet würden die euch verstören / Gal. 5.

Apocal. 2.

Wir verfolgen keine reine Lerer vnd wahre Christen.

Aber

Aber hie mustu diesen Leuten widerumb auff jhre Sprach achtung geben. Es mus jhnen verfolgung heissen / was vnsere hohe Obrigkeit aus rechtmessigem eyfer Ampts vnd gewissens halben fürnimpt. Wenn aber sie mit Gefengnis/verjagung ins elend/ auch in andere weis vnd wege verfolgen die jenigen / so die Calvinisterey nicht für recht vnd gut preisen wollen/das sol lauter sanfftmuth vnd Christliche liebe sein. Dis sey auff den eingang des Büchleins geantwortet. Nun wollen wir besehen / wie fein es der Tichter mit seiner vermeinten widerlegung vnserer Artickel getroffen habe.

Erste *Proposition*.

Das die Wort Christi: Nemet vnd esset/das ist mein Leib: Trincket/das ist mein Blut / einfeltig vnd nach dem Buchstabẽ/ wie sie lauten/ zuverstehen sind.

Was er bey der ersten *Proposition* B.1.fac.b. des ersten Artickels wider vns fürbringt/

ist ein vnbegründte nichtige anklag/ wie sich jtzt im werck finden wird.

Pag. B.I. fac. 2. Vnd zwar das in den Worten/ (das ist mein leib/das ist mein blut) ein anders sey/reden von einem jeglichen wort besonders/ein anders aber/von der daraus zusammen gesetzten *proposition* vnnd rede/ wissen wir vorhin wol/ vnnd hats in sonderheit Herr *Chemnitius* seliger wol vnnd recht erinnert/ in seinem Büchlein/ *De Fundamento Cœnæ, pag. Ddd 8. fac.b.* doch zu einem viel andern ende/ vnd ohne verenderung des rechten natürlichen Verstands vnnd Meinung.

Ob die Caluinisten jedes Wort für sich im eigentlichen verstand bleiben lassen.

„ Das aber die Caluinisten in berührten
„ worten ein jedes wörtlein für sich in sei-
„ ner natürlichen bedeutung einfeltig vnd
„ nach dem Buchstaben lassen solten/ wie der Meister des gedichts fabulirt vnnd fürbringt/ ist das gegenspiel aus der fürnembsten Caluinischen Lehrern Schrifften vnd Büchern zuerweisen.

Dann beydes Oecolampadius vorzeiten vnnd heutigs tags etliche andere vnter den Caluinisten nicht nur in der

gantzen *propoſition*, ſondern auch in dem einzelen wörtlein EJß/eine *Metonymiam* ſetzen/das es ſo viel ſol heiſſen/als das iſt meines Leibes zeichen. Vnd mit dem wörtlein/ J S T/was treiben ſie doch für würffelſpiel? Sintemal es jnen ſo viel heiſſen mus/als: bedeutet.

Metonymia heiſſen ſie/wenn die namen des Zeichen vnd bezeichneten werden verwandelt.

Von welcher Gloß nicht allein Zwingel gros rühmens gemacht/das er dis Kleinot in eines Höllenders Wanderpecklein gefunden/ vnnd nachmals durch eines Geiſtes offenbarung Exempel darauff vermeintlich bekommen habe/ſondern es habens hernach Calvinus vnnd Beza eben auff denſelben ſchlag ausgelegt. Calvinus ſchreibet/ *figuratè accipienda eſſe verba Cœnæ, ut ESSE panis & vinum dicantur id, quod SIGNIFICANT.* Das iſt/die wort des Abendmals ſein figurlicher weiſe zuuerſtehen/alſo das vom Brod vñ Wein geſagt wird/ ſie ſeien das jenige/ das ſie bedeuten. Hiemit hat Caluinus öffentlich gebilliget dieſe Zwingliſche Auslegung/ welche das Wörtlein (Jſt) in

Calvinus in formula Conſenſionis cum Helvetijs explicat ESSE per SIGNIFICARE.

des

des H. Abendmals worten verwandelt in das wörtlein/Bedeutet. Gleicher gestalt schreibt Beza: Dis Brod ist mein
" Leib/dz ist/ dis Brod bedeutet Sacra-
" mentlich meinen Leib. Mein Leib ist das
" Brod/das ist/ Mein Leib wird Sacra-
" mentlich bedeutet durch das Brod.

Ist doch schier kein wörtlein in vielermelter Testamentsformul von diesem Sacramentirischen Geist vngemeistert geblieben/ Wie D. Luther in seinem letzten Bekentnis vor 48. Jahren aus iren Schrifften gezeiget hat. Vnd was darffs viel wort? Zweiffeln doch etliche fürneme Calvinisten noch jtzt/vnd disputirē vnter sich/in welchem wort ein *Tropus* vnd verwechselung des eygentlichen verstands in frembde figürliche deutung zu setzen/ob man im wörtlein/ Ist/ oder im wörtlein/Leib/solche deutung suchen sol. Mit was gewissen darff denn dieser Scribent fürgeben / wann ein jedes wörtlein für sich betrachtet werde / so bleiben sie bey dem natürlichē eygentlichē verstande der Wort des Abendmals? Vnd

Vnd mercke hie wol/wie sich diese gifftige Schlang wendet vnd drehet/ ob sie hindurch schlüpffen möge. Denn solch sein fürgeben zubeweisen/ gedenckt er allein der wörtlein/Brod vnd Leib. Vom wörtlein/Ist/aber schweiget er so still/ wie ein meuslein/darff desselben für bösem gewissen nit gedencken/ weil jm vnverborgen/ wie sie dasselbige so gar offenbarlich von seinem rechten eigentlichẽ verstand auff frembde Gloß/fast Spitzbůbischer weise drehen vnd lencken.

Arglistigkeit dieses Meuchelschreibers.

Es hette jm auch die vergebliche erjnnerung wol verbleiben können/ wie nemlich in der red/das Brod ist der Leib/ kein *Identica prædicatio* sey. Dann wir/ Gott lob/ wol wissen/das ein anders ist das Brod/ ein anders der Leib Christi/seinem wesen nach. Das es aber mit der von Christo gebrauchten Rede/ (Das ist mein Leib)ein andere meinung habe/wird sich jetzund bald finden.

Identica prædicatio heist/da etwas von sich selbs gesagt vnd ausgesprochen wird.

Was sie auch für ein betrug brauchen im wörtlein (Sacramentlich) sol gleichsfals bald gezeiget werden.

Ein

Ein lauter mutwill ists/das er schreibet/wir bleibē selbs nicht bey dem Buchstaben/weil vns das wörtlein (D A S)
Pag. B.ij. fac a. so viel heissen sol/als (A L L D A) mit dem Brod. Dargegen sprechen wir/ wann das / so Christus in vberreichung des Brods seinen Jüngern zu essen gibt/ warhafftig sein rechter natürlicher Leib selber ist/vermög der Wort/ Esset/dz ist mein Leib / so folge vnwidersprechlich hieraus die ander Rede / das allda mit dem Brod sein Leib zu essen dargereicht vnd gegeben werde/welches ein jeder/der nicht seiner Vernunfft beraubet / oder vom Teuffel verblendet ist/mercken vnd schliessen kan.

Daher auch das wörtlein/ DA/der Augspurgischen Confession einverleibt ist/da gesagt wird: das warer Leib vnd „ Blut Christi / warhafftiglich vnter der „ gestalt des Brods vnd Weins im A„ bendmal gegenwertig sey/vnd DA aus„ getheilet vnd genommen werde. Wie fein bleibet denn dieser Winckelschreiber bey der Augspurgischen Confession?

Die

Die Wörtlein / JN / MJT vnd VNTER dem Brod / stossen nicht vmb den rechten natürlichen verstand der Wort im Heiligen Abendmal. Sie erkleren denselben vielmehr / vnnd lehren von solcher gegenwart des Leibs Christi / die ohne verwandlung des Brods in den Leib / zugehe. Gleich wie Johannis Rede (das Wort ward Fleisch) nicht vmbgestossen wird / durch S. Pauli Rede / da er sagt: Gott ist offenbahret JM Fleisch: sondern wird vielmehr dadurch erkleret / das das Wort nicht ins Fleisch wesentlich verwandelt / sondern in demselbigen sich Persönlich geoffenbahret habe. Pag. D ij. fac. a.

So haben solche art zu reden im handel des heiligen Nachtmals auch die alten Kirchenlehrer gebraucht

Chrysostomus spricht / Das / so JM Kelch ist / ist eben das / das aus Christi seiten geflossen ist. Vnnd S. Augustinus spricht *in sententijs Prosperi*: Nemet dz im Brod / das am Creutz gehangen ist. Nehmet das im Kelch / das aus

Christi

Christi seyten geflossen ist. Es seind aber die angezogene wörter/ In/ mit/ vnd vnter dem Brod/ vnsern Calvinisten darumb verhasst/ Dieweil sie gleich als mit fingern weisen auff den gegenwertigen Leib des HErrn.

Calvinisten fallen ab von der Augspurgischen Confession/ Apologia vnd Catechismis Lutheri.

Vnd ist in der Augspurgischen Confession das Wort (vnter) in der Apologia die rede (mit dem Brod) ausdrücklich gebraucht/ sonderlich aber stehet im kleinen Catechismo: Es ist der ware Leib vnd Blut vnsers HErrn Jesu Christi/ vnter dem Brod vnd Wein/ vns Christen zu essen vnd zu trincken/ von Christo selbs eingesetzet. Vnd im grossen Catechismo: Es ist der ware Leib vnnd Blut des HERRN Christi/ in vnd vnter dem Brod vnnd Wein durch Christus wort vns Christen befohlen zu essen vnd zu trincken. Vnnd wird so wenig daher eine raumliche verbergung oder einschliessung erzwungen/ so wenig der H. Geist raumlich in der Tauben eingeschlossen ist/ weñ man sagt/ er sey in oder vnter der Tauben gestalt herab gefaren am Jordan.

Luc. 3.

Das

Das hinbey geflicket wird/wir ver- *Ibid.*
stehen solche wörtlein von einem vnsicht- "
baren/vnbegreifflichen Leib/ dergleich- "
en Christus nie gehabt/ etc. Ist solches "
anders nichts / als des Teuffels gespött
vnd bosheit. Denn wir hie von keinem
andern Leib wissen / als allein von dem
waren wesentlichen Leib Christi / aus
Marien angenommen/ vnnd am Creutz
für vns geopffert. Welcher auff be-
greiffliche sichtbarliche weise sich darstel-
len kan/wenn vnd wo Christus wil/vnd
aber doch auch auff vnsichtbare vnbe-
greiffliche weise kan gegenwertig sein/
welches er in der Herberg zu Emahus
erwiesen / da er für der Jünger Augen
verschwand. Vnd von seiner vnsicht-
lichen gegenwart im H. Abendmal
schreibt *Augustinus in sententijs Pro-
speri* vnd anderswo.

Christi Leib/ein einiger Leib/ er werde gesehen oder nicht gesehen.

Summa/gesehen oder nicht gesehen
werden/gehet auff den *modum*, art vnd
weise der gegenwart. Solches aber
zeucht dieser Scribent *absolutè*, vnnd
schlecht dahin auff das wesen des Leibs

 Christi/

Christi / als obs ein ander Leib sein müste / wenn er vnsichtbarer weise da were. Nu frage ich jn / obs denn ein ander Leib sey worden / als er zu Emahus verschwand / vnd laut Griechisches Texts vnsichtbar worden war? Oder ists darumb ein ander heiliger Geist / der sich am Jordan in Taubengestalt sehen lest / vnd abermals ein ander heiliger Geist / der an andern orten allerdings vnsichtbar war? Oder ists ein ander Engel / der von Bileams Esel gesehen wird / vnnd widerumb ein anderer / der dem falschen Propheten Bileam vnsichtbar ist / so lang vnnd viel / bis auch jhm die Augen von Gott werden auffgethan?

Gesehen oder nicht gesehen werden / endert die Substantz nicht.

Num. 22.

E. 2. fa. b. Er spricht ferner in seinem Buch / "Ist / müsse jnen (den Lutherischen) heissen / wesentlich / gegenwertig / vnnd doch "verborgen sein. Daher wil er folgern / das wir bey dem eigentlichen verstand des wörtleins (Ist) selbs nicht bleiben.

Antwort. Das wörtlein (Ist) in den worten / Das ist mein Leib / wird von vns in seinem eigentlichen verstand gebraucht /

braucht/ also daß das / so CHristus mit dem Brot seinen Jüngern darreicht / warhafftig der Leib Christi selber ist/ ob er wol nicht auff eine öffentliche sichtliche weise da ist / sondern auff geheime / vnd vor aller Menschen sinnen verborgene weise/ die GOtt dem HErrn bekandt / vnnd zu leisten wol müglich ist. Bleibet also das wörtlein/ JST/ in seinem rechten eigentlichen verstand.

Christus auff verborgener weise im Sacrament.

Gleich wie in der rede des Vaters / da auff die getauffte heilige Menscheit Christi gezeiget/ vnd gesagt wird: Das ist mein lieber Son / an dem ich wolgefallen habe / wird allhie das Wörtlein/ Jst/ in seiner eigentlichen bedeutung genommen / vnd ist doch der Son Gottes bey der Menscheit verborgener/ vnaussprechlicher weise gegenwertig.

Eben des schlags ist/ das er vns eine wechselung des *subiecti* vnnd *praedicati* auffrichtet. Denn das *subiectum* oder zeigerwörtlein/ DAS/ welchs das gantze dargereichte gut fasset/ bleibet an seinem ort / vnd das wörtlein/ LEJB/

Subiectū ist das vorderst wörtlein/

prædicatũ ist das wörtlein so nach dem Ist/ folget.

(welchs das Edelste stück desselben dargereichten guts anzeiget) bleibt auch vnuerrückllich an seinem ort. Wird da keine solche verwechselung gestattet/ wie sonst Beza/ vermög ob angezogener seiner wort/ eine abwechselung des *subiecti* vnd *prædicati* einfüret. Vnnd bringet diese rede (Das ist mein Leib) für sich selbs den verstandt mit/ das freilich der Leib Christi da sein müsse/ da das Brod ist. Sintemal er von dem Leib redet/ der vermittelts des gegenwertigẽ Brots dargereicht vnd genossen wird. Vnnd wird doch keine raumliche gegenwart daher geschlossen. Gleich wie am Jordan/ wann dieser Mensch von Johanne getaufft/ ist der geliebte Sohn Gottes/ so ist freilich die Gottheit des Sons da/ an dem orth/ da die Menscheit ist/ warhafftiglich zugegen/ wiewol nicht raumlicher weise. Vnd wenn das/ so vnter der Tauben gestalt herab fehret/ warhafftig ist der H. Geist/ so wird gewißlich der H. Geist dar sein/ an dem ort/ da die Taube ist/ wiewol gleichfalls nicht raumlicher weise. Das

Das aber dieser Meister schreibt/wir lassen *per fallaciam diuisionis* aussen/ das Lucas vnnd Paulus ausdrücklichen zur erklerung dabey gesetzt haben: Mein Leib der für euch gegeben oder gebrochen wird: Mein Blut des newen Testaments/das für euch vergossen wird/welches ja kein vnsichtbarer Leib vnd Blut gewesen sey/etc. Ist jnen vor etlich vnnd sechzig Jaren hierauff von D. Luthern seligen geantwortet/ vnnd angezeigt/das nicht folge/ der Leib Christi ist sichtbarlicher weise für vns dahin gegeben/ vnnd sein Blut für vns vergossen sichtlich am Creutz/ darumb kan er nicht vnsichtbarer weise im Sacrament sein. B.2. fa. b.

Wie denn auch zuuor erwiesen ist/ das gesehen oder nicht gesehen werden/ die Substantz vnnd das wesen nicht endere/ darbey wir es auch wenden lassen.

So offt auch Gegentheil streitet/ Christus könne mit seinem Leib anders nicht/als sichtlicher weise jrgentwo sein/ so offt verneinen sie/vnnd heben zu grund auff/alle ware gegenwart der Substantz

Gründliche beweis/ das die Caluinisten alle ware ge-

Gegenwertigkeit des Leibs Christi verleugnet.

des Leibs Christi. Dann wann sie gleuben/ Christi Leib sey im Abendmal gegenwertig/ so müssen sie gestehen/ das er entweder sichtbar oder vnsichtbar da sey/ dz fehlet nimmermehr. Sichtbar aber ist er nicht da/ wie zu beyden theilen bekand ist. Nun kan er aber/ aus der Calvinisten fürgeben/ auch nicht vnsichtbarer weise da sein. Sintemal nach jrer Theologey/ wo der Leib Christi jmmer ist/ da mus er kurtzumb gesehen werden. Ist er dann weder sichtbarer noch vnsichtbarer weise zugegen/ so ist er auff keine einige warhafftige weise gegenwertig.

Ob auch wol die Sacramentirer dafür achten/ die wesentliche vnsichtbare gegenwart des Leibs Christi vnter dem Brod sey den eusserlichen vmbstenden des ersten Abendmals entgegen/ da fragen wir nichts nach jhrem dencken oder einbilden. Sintemal diese gegenwart/ weil sie im geheimnis geschihet/ dē vmbstenden dieser Welt nicht vnterworffen ist/ sondern ist ein geheimnis GOttes/ dem Glauben allein gemeß vnd ehnlich.

Was

Was vnser Tichter fürbringt vom Gedechtnis/aus den worten (Thut das zu meinem gedechtnis) daher dieser verstand der wort Christi/ seines erachtens/ entspringen sol: Das dis Brod im Abendmal sey ein heilig Sacrament/zeugnis vnd Pfand/Ja auch ein mittel / dadurch das gedechtnis Christi erfrischet/ der Glaub gestercket/ vnd wir des Leibs Christi theilhafftig gemacht werden/ etc. Hiermit zu beweisen/das mehr allhie nicht/ als eine Geistliche gemeinschafft/ vnd erfrischung geschehe/ des gedechnis Christi vnd seines Leidens: Ist dis eine offenbare *fallacia*, vnd solche teuscherey/dadurch die võ Christo vnterschiedlich gesetzte stück seines Testaments verkerter weise ineinander gemenget werdẽ. Sintemal ein anders ists/ wañ Christus anzeiget/was das sey / welches er seinen Jüngern vermittels Brod vnd Weins zu essen vnnd zu trincken gebe/ nemlich/ sein warer Leib vnd Blut: Ein anders aber ists/wenn er leret/zu welchem ende/ gebrauch vnnd nutzen / er ein solch essen

B.iij.fac.

Calvinisten mengen die vnterschiedene stück ineinander

E iiij vnd

vnd trincken einsetze/ nemlich seines Todes darbey mit gleubigem Hertzen zugedencken/ vnd daher trost vnd des Glaubens krafft vnd stercke zu empfahen.

Wie aber/ wenn eben dis Stück dem Gegenteil seine irrige Meinung gar zu bodem stiesse? Dann weil das heilige Abendmal zu dem ende gestifftet ist/ das gedechtnis des Todes CHristi dadurch zuuernewern/ 1. Corint. 11. So mus je im Abendmal etwas sein / welches vns eine anleitung zu solchem gedechtnis des Leiden Christi geben müge.

Im Abendmal mus etwas sein/ dz vns zum gedechtnis Christi anleitung gebe.

Wil man sprechen/ Brod vnd Wein bilden vns für den Todt CHRJsti/ das wie das Brod gebrochen wird/ also sey der Leib Christi am Creutz für vns getödtet: So wird solcher deutung S. Johannes widersprechen/ der mit klaren worten verneinet/ auch aus dem vorbild des Osterlembleins erweiset/ das Christi Leib nicht habe sollen also gebrochen oder gestückelt werden/ wie sonst die Caluinische zerstücklung des Brods andeutet.

Johan. 19.

Zu dem/was werden sie vom Blut sagen? wie kan der Wein in vns nach Zwinglischer meinung erwecken das gedechtnis desse für vns vergossenen Bluts Christi/ so doch der Wein nicht vergossen/ sondern getruncken wird? Vnnd gesetzt/ das die Sacramentirer solch gedechtnis kurtzumb in der *signification* fürbildung vnnd bedeutung des Leiden Christi suchen vnd setzen wolten/ so würden sie doch anders vnd mehrers nicht ausrichten/ denn das dis Sacrament Newes Testaments viel vndeutlicher vnd dunckeler von dem Tod Christi zeugete/ als das Osterlemblein vnnd andere Leuitische Opffer Altes Testaments vorzeiten gethan hetten. Sintemal die schlachtung des Osterlembleins/ desgleichē die vergiessung seines Bluts/ viel eigentlicher den Tod Christi fürbildete/ auch krefftiger die Menschen der auffopfferung seines Leibs/ vnd vergiessung seines Bluts erinnerte/ als Brod vnd Wein jmmermehr thun oder leisten können. Auch leidet der vnterscheid Al-

Christus in seinem Fleisch vnd leiden wird nicht mehr fürgebildet.

tes vnd Newes Testaments solche Calvinische deutung vom Gedechtnis nicht. Dann Christus nach dem Fleisch / vnnd nach dem jenigen / das er im Fleisch gethan vnd erlitten/im Newen Testament nicht mehr fürgebildet wird / weil alle vorbilde/als der Schatte der zukünfftigen Güter vergangen/vnd nunmehr beneben der waren gegenwertigkeit Leibs vnd Bluts Christi / ein solch gedechtnis seines Todes gestifftet ist / die ohne Figur/ vorbild oder bedeutung zugehe.

Wardurch im Abendmal das gedechtnis des Todes Christi werde erfrischet.

Demnach folget/ das die Sacramentirer in jhrem Abendmahl nichts vberall zeigen können / welchs zum Gedechtnis des Todes Christi einige anleitung geben möchte. Wir aber in vnserm Abendmal können solches zeigen / in dem(vermög der Wort Christi)geleret wird/das mit oder in dem Brod eben derselbige Leib werde zu essen dargereicht / welcher für vns in den Todt geopffert/eben dz Blut getruncken/ welchs am Creutz für aller Welt Sünde vergossen

gossen ist. Wie köndte denn immermehr ein Mensch des bittern leiden vnd Sterben Jesu Christi krefftiger erinnert werden/als eben durch diese edle gaben/ welche in denselbigen Todt zur bezalung der Sünden seind dahin gegeben / vnnd also eben das *precium* vnnd Lösegeld / dadurch wir am Creutz erlöset sind/ nun in diesem Sacrament zum pfand solcher erlösung/vnd erlangter gnade Gottes geordnet vnd geheiliget ist.

Es zeucht vnser *Anonymus* ferner an/den Spruch S. Pauli/ das Brod/ das wir brechen / ist die gemeinschafft des Leibs Christi / vnd klagt vber vns/ wir haben auch denselben in vnsern Artickeln ausgelassen. Darauff hab er jhm zur antwort/erstlich/ das wir allein kurtze Theses haben setzen wollen/in welchen der vnterscheid reiner Lutherischer/vnnd dargegen falscher Calvinischer Lehre auffs aller kürtzest ohne weitleufftige ausfürung gesetzt würde. Zu dem tragen wir vber diesen worten S. Pauli keine Von dem Spruch S. Pauli 1. Cor. 10.

schew

schew / welche D. Luther seliger wider Zwingeln vnnd Oecolampad für seiner besten grund einen / vnnd seines Hertzen Kron in dieser sache gerühmet.

Bewels/ das S. Paulus nicht von der gemeinschafft rede/ so durch glauben geschiehet.

Denn je der Apostel nicht sagt / der Glaube sey die gemeinschafft des Leibs Christi/ wie er nach der Caluinisten meinung hette sagē sollen/ sondern er spricht/ das Brod das wir brechen/ das sey des Leibs Christi gemeinschafft/ also/ das wer dieses Brods theilhafftig wird / er sey gleubig oder nicht / der werde des Leibes Christi theilhafftig/ wiewol zum gericht/ wenn er es mit vngleubigem Hertzen empfengt.

Vnnd wenn allhie S. Paulus von der Geistlichen gemeinschafft Christi redete / so durch den Glauben geschiehet / so hette er die gemeinschafft des Leibes von der gemeinschafft des Bluts Christi nicht vnterscheiden / in betrachtung / das der Glaube den gantzen Christum mit all dem / was er zugleich mit hingebung seines Leibs/ vnnd vergiessung seines Bluts hat erlanget / in einer einigen

gemein-

gemeinschafft ergreiffet. Solcher gestalt/ were das Brod eine gemeinschafft nicht allein des Leibs/ sondern auch des Bluts/ vnd der Kelch were nicht allein ein gemeinschafft des Bluts/ sondern auch des Leibs/ ja des gantzen Christi/ ohne vnterscheid dieser wesentlichen stück seiner Menschelt/ nemlich/ Leibs vnd Bluts.

Gemeinschafft des leibs/ vnnd Bluts vnterscheiden.

Demnach aber S. Paulus/ einen solchen vnuerrücklichen vnterscheid machet/ das das Brot ist die gemeinschafft des Leibes/ vnnd nicht des Bluts/ der Kelch hinwider ein gemeinschafft des Bluts/ vnnd nicht des Leibs Christi/ so ist hiermit erstritten/ das der Apostel an diesem orth rede/ nicht von der Geistlichen im Glauben bestehenden gemeinschafft/ sondern von der Sacramentlichen vnterschiedenen Niessung vnnd Empfahung des gegenwertigen Leibs vnter dem Brod/ vnd des Bluts vnter dem Wein.

Darumb schrecket er hiemit seine Corinther/ das sie ja solche geheimniß

vnd

vnnd Gottesdienst Newes Testaments nicht vnwirdiglich gebrauchen/ Denn so die nicht sind vngestraffe blieben/ welche sich an dem schatten vnnd Figur Altes Testaments haben versündiget/ wie viel mehr würden die Corinther GOTTes straff nicht entgehen/ wenn sie in diesem hochwirdigen Sacrament/ nicht den schatten/figur oder bedeutung/ sondern das wesen des newen Testaments selbs/ nemlich/ Christi Leib vnd Blut vnwirdiglich handeln würden?

B.3. fa.b. Vnnütz geschwetz von der Imperatiua vnd Indicatiua oratione.

Das er spricht/ die wort (Nemet/ Esset/ Trincket) sein *imperatiua oratio*, das ist/ eine solche rede/darinnen etwas werde befohlen/ die folgende wort aber (Das ist mein Leib/dz ist mein Blut) sey ein *indicatiua oratio*, das ist/ eine rede/darinnen was angezeiget werde/ Derwegen schleust er/ geschehe vnrecht von vns/ das wir aus zweyerley Reden eine einige machen/ etc. ist dis ein lauter vnnütz vergeblich Geschwetz. Dann wir mit nichten laugnen/ das Christus erstlich befehle vnd heisse seine Jün-

Jünger Essen vnd Trincken/darnach aber *per indicatiuam orationem* jhnen namhafftig mache/ was das sey/ das er sie essen vnd trincken heisset/nemlich/sein Leib vnnd sein Blut. Diese reden aber lassen sich hierumb nicht also von einander reissen/wie dieser Geist sich vnterstehet. Nim ein Exempel: Wenn einer zu dir sagt: Nim hin vnd trinck/ das ist Reinischer Wein/wird in dieser rede erstlich befohlen/das du trincken solt/ darnach wird angezeigt/ was das sey/ das zu trincken befohlen wird/nemlich/Reinischer Wein/vnd ist vnwidersprechlich eben so viel/ als sagte er/ Nim hin vnnd trinck diesen Reinischen Wein/ welches niemand der bey Vernunfft ist/leugnen kan.

Vnnd sparet Herr *Aristarchus* die warheit/ in dem er schreibt/wir welchen hiermit vom Buchstaben ab/ vnd lassen die wort(Essen vnd Trincken) nit in jrem eigentlichen verstande/ wie man wisse/was diese wort(Essen vnd Trincken) heissen/wenn mans nach dem B.3.fa.b.

Buch-

„ Buchstaben wie sie lauten/verstehen sol/
„ sondern deutens von einem vnerforschli-
„ chen vbernatürlichen Essen vnnd Trin-
cken des Leibs vnd Bluts Christi/etc.

Ob Essen vnd Trincken nach dem buchstaben von vns verstanden werde.

Wir sagen dargegen/die wörtlein/ Essen/Trincken/seyen nach dem Buchstaben zuverstehen/ von einem solchen Essen vnd trincken/ das mit dem Munde verrichtet wird/ob wol diese weise/art vnnd masse solches mündlichen Essen vnnd Trinckens (so viel den Leib vnnd Blut Christi belanget) vbernatürlich vnd vnerforschlich zugehet/ Gleich als wenn man sagt: Maria trage das ewige Wort/ oder den eingebornen Sohn des Vaters/ in jhrem Jungfräwlichen Leibe/wird freylich das wörtlein (trage) hie in seinem eygentlichen verstand gemeint/vngeachtet/ das solches von dem ewigen Wort *præter rerum seriem*, wie die Kirch Gottes rühmet/ das ist/ vnerforschlicher/ vbernatürlicher weise gesagt wird.

Es wird auch der vnbefugte Censor in ewigkeit nicht beybringen / das allein

Brod

Brod vnd Wein den Jüngern mündlich zu essen vnnd zu trincken vberreicht worden sey. Dañ Christus widerspricht solches in seinen worten deutlich / vnnd gibt Sonnenklar zuverstehen/ das/ das er sie heisse essen vnd trincken / sey nicht nur Brod vnd Wein / sondern es sey sein Leib vnd Blut.

Das aber S. Paulus vielmal widerholet/ so offt jhr von diesem Brod esset/ Item/ wer von diesem Brod isset/ etc. wird daher noch lang nicht erwiesen/ das Christus mehr vnnd weiter nichts denn blos Brot seinen Jüngern mündlich zu essen befohlen. Dann damit man des Apostels rede nicht von blossem Brod verstünde / hat er selbst den Corinthern aus der klaren einsetzung definirt vnnd beschrieben/ das es ein solch Brod sey/ von welchem Christus Testementsweise aussagt: Dz ist mein Leib. Darumb ist das Brod mit dem Leib Christi in einer vngetrenten niessung durchs Wort der stifftung verbunden/ daher es S. Paulus 1. Cor. 10. eine gemeinschafft des

B.4 fac.a.

Warumb S. Paulus des Brods so offt gedencket.

Was für ein Brod S. Paulus verstehe.

Leibs Christi genennet / vnd noch ferner angezeigt/es sey ein solch Brod/das/wer vnwirdig dauon isset/werde schuldig an dem Leib des HErrn / vnd esse jm selber das Gerichte / eben darmit / dieweil er vnter dem essen dieses sonderlichē Brots nicht vnterscheidet den Leib des HErrn. Aus welchem der Christliche Leser abzunemen/ das durch das zeigerwörtlein / (diesem Brot) dis Brod des Abendmals von anderm blossen schlechten Brod vnmeßlich weit vnterscheiden sey.

Exempel von der Tauffe.

Vnd so wenig man von der Tauffe schliessen kan / wenn sie ein Wasserbad genennet wird/Ephe. 5. das sie hierumb ein blosses ledig Wasser sey / sondern ein Wasser im Wort mit dem H. Geist verbunden/nach dem geschrieben stehet/ Es sey denn das jemand geboren werde/ aus Wasser vnd Geist/ kan er nicht ins Reich Gottes kommen/ Eben so wenig kan auch Gegentheil mit seiner falschen außlegung des Apostolischen Texts in diesem handel fortkommen.

Zu

Zu dem hat der heilige Geist durch seinen ausserwelten Rüstzeug Paulum diesen Hauptpunct Christlicher Lehr vom Abendmal nicht allein wider die Caluinisten verwaren wollen / sondern auch gegen die Papisten. Darumb ists ja nicht wunder / das er auch des Brods außdrücklich gedenckt / damit aus diesen Sprüchen die rechtgleubige Kirch grund vnd Beweis hette / gegen die Abergleubige Bäpstische verwandlung des Brots in den Leib Christi / da sonst / wann allein des Leibs / vnd nicht auch des Brots von S. Paulo were gedacht worden / alßdann die Papisten viel desto scheinlicher jhren Irrthumb beschönen hetten können.

Welch ein vnuerschampt stück aber ist das / dz vnser Meuchelschreiber des H. Euangelisten Marci Text dahin verdrehet / als habe Christus seinen Jüngern B.4. fa.a. den Kelch gegeben / daraus haben sie alle " getruncken vnd als dann erst / nach " dem sie schon getruncken hatten / "

habe Christus gesagt: das ist mein Blut des newen Testaments. Wañ er nun solches bey dem Evangelisten Marco zeigen kan/ wollen wir jme ohne einigen fernern widerspruch die gantze Hauptsache gewonnen geben. Wann aber das gegenspiel aus den (Evangelisten) die einander nicht zuwider sein) erwiesen werden kan/ so ist vnd bleibt dieser Scribent ein öffentlicher verfelscher Göttlicher schrifft/ vnd mutwilliger Verkerer des thewren wehrten Testaments Jesu Christi.

Ob die Jünger aus dem Kelch getruncken/ ehe Christus gesaget: Das ist mein blut/ etc.

Dann Marcus hat doselbst nicht die Geschicht eben nach der ordnung/ wie sie der zeit nach ergangen/ wollen auffzeichnen/ sondern hat disfals seine Freyheit gebrauchet/ welche auch aus andern Evangelischen Geschichten zubezeigen. Vnd das Christus zu erst diese wort (dz ist mein Blut) ausgesprochen/ ehe dann die Jünger aus dem Kelch getruncken/ zeuget mechtiglich der Text bey dem Evangelisten Mattheo/ da die Wort also auff einander gehen/ Trincket alle daraus: DANN das ist mein Blut des

Newen

Newen Testaments. Hie bindet das wörtlein (Dann) so im Griechischen Text klar steht/die vorgehende wort mit den folgenden dermassen/das vngezweifelt daher zuschliessen / die Rede Christi / (Trincket alle daraus/ denn das ist mein Blut des newen Testaments) habe ohn alle trennung strack an einander gehangen/aller massen wie man sie ausspricht/ vnd der klang der wort mit sich bringt.

Vber das / wenn die Jünger zuuor hetten getruncken / ehe dann Christus zu jnen gesagt/ das ist mein Blut/so würde durch nothwendige folge daher geschlossen/das sie getruncken hetten/ehe sie hetten gewust/was es für ein Tranck were/ oder wozu er dienete. Hetten also weder vom wesen noch von dem heilsamen nützen desselben noch kein einigen Bericht gehabt. Wie hetten sie es dann können vnterscheiden/ vnnd wirdig empfahen? oder hetten sie solches aus jren eigen gedancken errahten sollen / auff weise vnd art / wie die Calvinisten jhre Glossen aus lauter Menschlichen *Conjecturis*

vnd zweiffelhafftigem vermuten schöpfen vnd spinnen?

Wolan wir zweiffeln gar nicht/dis einige Stück werde dem Leser ein nachdencken machen/ das dieser Winckelschreiber wider die Sonnenklare Göttliche Warheit vnd Testament des ewigen Gottes Sons zuschreiben/zu toben vnd zu wüten / aus feindlichem Hertzen vnd freuelem mutwillen/sich vnterstanden habe. Vnnd so viel von der Ersten *Thesi* bey dem Artickel vom Heiligen Nachtmal.

Ander Proposition.

B.4.fa.b. Nun greifft er zu der andern *Proposition* oder gesetzten Lehrpuncten Dieselbe lautet in vnsern Exemplarien also:

Das im Sacrament zwey ding gegenwertig seind / gegeben vnd mit einander empfangen werdē/ ein Jrdisches/das ist Brod vnnd Wein/vnnd ein Himlisches/ das ist der Leib vnd Blut Christi.

Hierauff

Hierauff antwortet der Caluinische Scribent erstlich/ vnser Artickel sey genommen aus der Concordien Buceri. Da der Leser mercken wolle den arglistigen betrug dieses Tuckmeusers/der die zwischen Doct. Luthern seligen vnnd den Oberlendischen Kirchen/ Anno 36. zu Wittemberg auffgerichtete *Concordi* nennet *Concordiam Buceri*. Denn hierunder meinen die Caluinisten nicht nur die zu Wittemberg vergliechene *Concordiam* in jrer auffgerichten vnd bestetigten form/sondern flechtē zugleich mit ein/die zweiffelhafftige vnd zweyzüngige auslegung Buceri/ droben in Schweitz gethan/ welche weder Lutherus jhme befohlen/ noch die Schweitzer jemals für redlich vnnd der beschriebenen Formul gemes/ sondern derselben strack zu wider haben erachtet/wie jr eigen geschichtschreiber *Ludovicus Lavaterus* in seiner Histori deutlich zuerkennen gibt.

Concordia Anno 36. auffgerichtet/ist nicht Buceri allein.

Betrug der Caluinisten.

Ludovicus Lavaterus in hist. Sacramen. folio 28.

Was er demselbigen ferners anhenget/geht dahin/daß das eusserliche/nemlich Brod vnnd Wein/ sey den eusser-

B.4.fa.b. lichen sinnen gegenwertig / vnnd werde mit dem Munde empfangen/die vnsichtbare Himlische gaben aber/der Leib vnd Blut Christi / werde im Wort der verheissung vns gegenwertig(spricht er)angeboten.

Das Capernaitische essen vnnd trincken rund verworffen.

Nun ist des Brods vnd Weins halben / ob dieselbige eusserlich gessen vnnd getruncken werdē/ kein streit. Was aber den Leib vnd Blut Christi belangt/verwerffen wir ausdrücklich vnd mit vnwiderleglichem bestand das grobe Capernaitische essen vnd trincken. Es mögen hie alle Calvinisten für einen Mann stehen/ vnnd vns antworten / ob nicht die Capernaiten Johan. 6. ein solch Essen des Fleisches CHristi verstanden / dadurch dasselbe stückweis geessen vnd endlich auffgezehret würde ? Das kan kein Caluinist leugnen in ewigkeit. Nun ligt hergegen vnser Kirchenbekentnüs für aller Welt augen da / Das Christi Leib gantz vnd vngetheilet (spricht Cyrillus) vnd also keins wegs stückweis werde geessen/ nach dem spruch der rechtgleubigē

Cyrillus lib. 12. in Iohan. cap. 32.

Kirchen:

Kirchen: *Sumit vnus, sumunt mille: quantum isti, tantum ille, nec sumptus absumitur*, das ist/ es nimpts einer/vnnd nemens tausent/ so viel diese empfahen / so viel empfehet auch jener / vnnd wird doch der/der also genommen vnd genossen wird/nicht verzehret.

Es findet sich aber noch vber das ein ander vnterscheid/das solche mündliche niessung des gantzen vngetheilten Leibs vnnd Bluts Christi geschihet auff vbernatürliche weise / daruon bey der dritten Thesi ausführlicher bericht geschehen soll.

Es ist aber zumal ein heilos nichtig fürgeben / das das Himlische mit dem leiblichen Munde nicht könne empfangen werden/darumb dieweil vnser mund Irrdisch / der Leib Christi aber von dem heiligen Ireneo eine Himlische Gabe genennet wird Denn ja auch der heilige Geist eine Himlische Gabe ist. Wer wolt aber daher schliessen/das sich seiner Einwohnung nur die Seel zugetrösten habe/vnd nicht auch der Leib/als welcher

Ob die Himlische Gab mit jrrdischem mund empfangen werden könne.

 jrdisch/

jrdisch/ vnd derwegen nach der Caluini- sten *Dialectica* des Himlischen nicht fe- hig sein sol? Kan vnser Leib des heiligen Geistes teilhafftig sein/ vngeachtet/ der- selbige irrdisch vnnd eusserlich ist/ so wird freylich vnser Mund auch des Leibs vnd Bluts Christi können theilhafftig sein/ vnangesehen der mund des Menschen/ so wol als sein Leib/ jrdisch vñ eusserlich ist.

Es schleppen sich die Calvinisten mit dem vermeintẽ vntüchtigen vnterscheid/ das sie sagen/ allein der jñerliche Mensch empfahe den Leib vnd Blut Christi/ der eusserliche Mensche empfahe nur Brod vnd Wein. Vnd mus jnen der inwendi- ge Mensch die Seel heissen/ der eusser- liche Mensch aber den Leib. Aber in der Schrifft heisset der eusserliche Mensch den gantzen Menschen von Leib vnnd Seel/ so fern derselb noch nicht aller din- ges von Gott newgeboren ist/ Do dann auch die höchsten kreffte der Seelen/ das νόημα oder der verstand/ zu diesem eusser- lichen Menschen gehöret / der nicht ver- nimpt was des Geistes Gottes ist / vnd deshal-

Der Calvinisten Theologia vom innerlichen vnd eusserlichen Menschen
1. Cor. 2.
1. Cor. 10.

deshalben vnter Christi gehorsam mus gefangen genomen werden. Hinwiderumb heisset an vns der jnnerliche mensch alles das/was aus Gott newgeborn vnd jme vnterthan/ gleichförmig vnd gehorsam ist/als da ist nicht allein die widergeborne Seel des Menschen/sondern auch sein geheiligter Leib/der zum Tempel des geistes Gottes geheiliget/vnd seine Glieder zu gliedmassen Christi gemacht sind/ wie S. Paulus ausdrücklich lehret. Daher ein jeder den vngrund dieses Caluinischen Arguments ermessen kan.

1. Cor. 6. Rom. 6.

Wann aber der Caluinist sagt/der Leib Christi werde im wort der verheissung vns gegenwertig angeboten / mus sich der Christliche Leser in der Caluinisten Sprach zurichten wissen. Deñ gegenwertig angeboten werden/heist auff Caluinisch / nach der Substantz vnnd Wesen / so ferr sein von dem Tisch des HERRN / vnd von dem gesegneten Brod vnd Wein/ so weit als der öberste Himmel von der Erden ist / Ja nach jhrer vergleichung der Sacramenten altes

Gegenwertig angeboten werden/was es den Caluinisten heisse.

altes vnnd newes Testaments / heissts nit anderer gestalt gegenwertig sein / als wie er gegenwertig sol gewesen sein auch den Vätern vor Christi Zukunfft / ehe denn er nach dem Fleisch weder empfangen noch geboren war.

Im rechten gebrauch / was es den Calvinisten heisse.

Ingleichem wann sie sprechen / Christi Leib vnnd Blut werde im rechten gebrauch einem jeden von CHRIsto selbs zugeeignet. Verstehen sie durch rechten gebrauch nicht die eusserliche handlung / wie sie nach Christi Einsatzung gehet / sondern verschlagener weise meinen sie den Glauben / damit sie vnter solchen zweyzüngigen reden die Apostolische Lehr von der Vnwirdigen niessung ausmustern / allermassen wie vorzeiten die Sophisten vnter geschraufften worten ihre Meinung pflegten zuuerstecken vnd zuuerbergen / daruon hernacher an seinem ort mehr gesagt werden sol.

Von der Dritten Proposition.

Die dritte *Proposition* des ersten Artickels

rickels lautet also: Das solchs hiernieden auff Erden geschehe / vnnd nicht droben im Himel.

Hie spricht vnser Aristarchus/dieses bedörffte einer erklerung/welche võ vns dahinden gelassen sein solle. Auff Erden werde das Nachtmal gehalten / Weil wir selbs hie auff Erden mit dem Leibe wonen. Item/ weil die eusserliche Ceremonien auff erden gehalten wird/ Vnnd weil das Wort der verheissung auff Erden klinget/vnnd der Glaub an den auswendigen Zeichen henget / vnd das verheissen Himlisch gut fasset vnnd geneusset/etc. B. 5. fa. a. 1. 2. 3.

Ob nun gleich solches alles von diesem Calvinisten gestanden wird / so bleibets jedoch nach jhrer meinung darbey/ das im Heiligen Abendmal zwo vnterschiedliche handlungen sein / die eine eusserlich / als das Brod vnnd Wein auff Erden genossen/vnd der Tod des HErren geprediget wird. Die ander aber innerlich vnnd Geistlich / da man Christi

Leib

Leib vnd Blut/so droben im Himel sein/ durch den Glauben droben vber dem gestirnten Himmel / vnnd nicht hiernieden beim Tisch des HErrn suchen vnnd ergreiffen sol. Dahin denn dieser Calvinist selbst das *sursum corda* verstehet / vnnd gleichwol bey gegenwertiger Thesi gern vertuschen wolte / als ob die Caluinisten nicht droben im Himmel jhr Abendmal hielten / so sie doch das beste vnnd edleste wesentliche stück dieses Sacraments im Himel einschliessen/auch die beste handlung jrer meinung nach droben im Himmel verrichtet werden sol.

Sursum corda, die hertzen empor heben.

Die reine Kirche aber helt jr Abendmal/besage Apostolischer Erklerung hienieden auff Erden/ bey dem sonderlichen Tisch des HERRN in der Gemeine vnd versamlung/vnd bekennet/das allda mit Brod vnd Wein/ oder wie die Augspurgische Confesession vnd vnser Catechismus meldet / vnter dem Brod vnnd Wein der Leib vnnd Blut Christi gegeben vnd empfangen werde. Darumb wird freilich sein Leib nicht weit vom

Das Abendmal wird hieniden gehalten.

Brod

Brod sein müssen / wiewol demselbigen nicht raumlich eingeschlossen / sondern allein dergestalt im essen des Nachtmals vereiniget / das keins ohne das ander / vnd also weder das Brod ohne den Leib / noch der Leib ohne das Brod empfangen wird / sondern beides zugleich in einer vnzertrenten Niessung / wiewol auff vngleiche maß vnd weise / das jrrdische auff jrdische weise / das Himlische auff vbernatürliche Himlische weise. Gleich wie Maria in jrem Jungfrewlichen Leib traget nicht die Menscheit ohne den Sohn Gottes / noch den Son Gottes ohne die Menscheit / sondern den Son Gottes vnd seine Menscheit zugleich / doch mit dem vnterscheid / dz die Mēscheit natürlich in Mutterleib ligt vnd getragē wird. Das aber der Son Gottes auch in dem menschlichen Leib Maria getragen werden sol / ist vber alle natur / vnd wird dis dem Son Gottes zugeschrieben / auff art vnd weise der vereinigung / in welcher er sich mit der Menscheit vereiniget hat. Dieselbige weil sie eine persönliche vereini-

Raumliche einschliessung des Leibs in Brod verworffen.

Der Son Gottes wird vbernatürlich in Mutterleib getragen.

vereinigung ist/so wird auch GOttes Sohn persönlich in Mutterleib getragen. Also auch die weise vnd maß der gegenwertigkeit vnd mündlichen niessung des Leibs Christi artet sich nach der weise der vereinigung/ vnd weil die vereinigung des jrrdischen mit dem Himlischen nicht natürlich / sondern vbernatürlich vnd im Geheimnis geschiehet / so gehet derwegen auch die daher entspringende mündliche Niessung des Leibes Christi nicht natürlich zu / sondern auff dieselbe vbernatürliche geheime Sacramentliche weise/die aber doch in der that vnd warheit geschiehet.

B. 5. fac. a. D. Luther im andern theil wider die Himlische Propheten.

Das aber der Calvinist zu ende dieser Thesis hiebey flicket / Christus komme nicht leiblich herunter / dann im Abendmal verkündige man den Todt Christi / bis das er komme. Ist solchs von D. Luthern seligen dem Carlstad vor 68. Jaren beantwortet mit diesen Worten: Summa der tolle Geist gehet mit den Kindergedancken vmb/ als fahre Christus auff vnd nieder/ verstehet auch nicht

Christus

Christus Reich / wie er ist an allen orten/vnd wie Paulus spricht/erfüllet alles/Ephes. 1.

Welche antwort weil sie allen frommen Hertzen gnug thut / lassen wir es auch dabey wenden vnd bleiben.

Vnd ist sonst von den vnsern zu aller genüge angezeigt / das Christus kommen wird an jenem tag auff raumliche sichtliche weise/ wie in weiland die Apostel haben gesehen gen Himmel fahren. Hierzwischen aber ist / wandelt vnd wonet er auff vnsichtliche weise / auch als Mensch/ bey seinen Gemeinen auff Erden/wie in der Offenbarung Johannis geschrieben stehet. *Act. 1.* *Apo. 1. & 2.*

Vierde Artickel oder vielmehr proposition vnd schlußrede.

Diese lautet in vnsern Exemplarien also: Das der Leib Christi nicht allein mit dem Glauben Geistlich/welches auch ausserhalb des

Abendmals geschehen kan/ sondern allda mit Brod vnd Wein mündlich/ doch vnerforschlicher vbernatürlicher weise empfangen werde / zu einem pfand vnd versicherung der Aufferstehung vnserer Leiber von den Todten.

B. 5. fac. b. Hie sagt vnser Censor anfenglich / dieser Artickel streite mit dem ersten Artickel/ dann was von vnerforschlicher vbernatürlicher weise gesagt wird / das heisse nicht eigentlich vnnd nach dem Buchstaben essen vnd trincken/etc. Sol aber dis eine gute *Consequentz* vnnd folge sein / die nicht *ex meris particularibus* schliesse / so mus vor allen dingen der Censor erweisen/das all das jenige/ welches von vnerforschlicher vbernatürlicher weise gesagt wird / nicht nach dem Buchstaben zuverstehen sey. Dieweil nun der Vater auff vnerforschliche weise einen gleich ewigen Son zeuget/vnd das Wort auff vnerforschliche

Ob mit dem munde essen der vnerforschlichē weise zuwider.

weise

weise warer Mensch worden / so wird dis alles nicht nach dem eigentlichen Buchstaben war sein / sondern es wird müssen ein gloß gesuchet sein / wie dis alles auff figürliche weise zuverstehen sey. Das mündlich essen vnd trincken belangend/ist offenbar/das Christus das/welches er mündlich essen vnd trincken heisset/seinen Leib vnd Blut nennet. Darumb ist es auch/wie seine wort ausdrücklich lautẽ. Für eins. Darnach weil solche niessung nicht natürlich geschihet/so folget/das vbernatürlicher weise zugehet.

Vnd ist zwar das Instrument jrrdisch/nemlich der Mund / die weise aber ist Himlisch/gleich wie in der H. Tauffe/ das Instrument der Widergeburt/ nemlich das Wasser/ist jrrdisch / vnnd doch die weise der Widergeburt nicht jrrdisch sondern Himlisch/Johan.3.

vnterscheid zwischen dem Instrument vnnd der weise mündlicher niessung.

B.5.fac.b.

" Daraus ferner zu sehen/was zuhaltẽ sey auff seinen vermeinten beweis/das er spricht/der leibliche mund sey geschaffen/ das er natürlich vnnd nicht vbernatürlich esse/vnnd schmeckt/ was er esse /

,, was vnbefindlich vnd vnbegreifflich ist/
,, das könne nicht der Mund des Leibs
,, fassen vnnd ergreiffen / sondern das ge-
,, müt mus es thun.

O der vberschönen folgerey. Köndte man doch solcher gestalt erweisen/ Maria habe den Sohn GOttes weder empfangen noch in jhrem Leib getragen/ noch hernacher geborn auff vbernatürliche weise. Dann ein Weiblicher Leib ist geschaffen/das er natürlich/vnd nicht vbernatürlich empfahe vnd gebere/ daraus folget / das Maria entweder den Son Gottes weder empfangen noch geborn / oder aber natürlich müsse empfangen vnd geboren haben. Mit der weis wollen wir auch erhalten / Christus habe mit fünff Gersten Brod 5000. Mann nicht gesettiget. Dann das Brot ist geschaffen / das es natürlich speisen sol/ vnd nicht vbernatürlich. Nun kans aber nicht natürlich zugangen sein / das die fünff Brod haben 5000. hungerige Mannespersonen gespeiset. Darumb ists nichts/was hieruon die Euangelisten schreiben vnd zeugen.

Item/

Item/ S. Petrus spricht von dem Wasser der H. Tauffe/ es mache vns selig/ nicht das abthun des Vnflats am Fleisch/ sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott. Darwider wollen wir solcher massen schliessen: Das Wasser ist geschaffen/ das es natürlich/ vnnd nicht vbernatürlich abwaschen sol. Nun deutet S. Petrus an/ das Tauffwasser habe durch GOttes ordnung eine vbernatürliche krafft/ von Sünden zu waschē/ darumb mus solches anders nichts/ als eine vnvermeidliche *contradiction* vnd widersprechung sein. 1. Pet. 3.

Das er sagt/ der Leib Christi sey nicht eine Speise des Leibs/ sondern der Seelen etc. Antworten wir/ der Leib Christi ist zwar eine solche Speise des Leibs/ dardurch vnser Leib zum irrdischen Leben würde erhalten. Er ist aber eine Himlische Speise/ nicht der Seelen allein/ sondern auch vnsers Leibs/ dadurch der gantze Mensch von Leib vnnd Seel zu dem vnuergenglichen Himlischen Leben wird ernehret. B. 6. fa. 1.

Welcher gestalt Christus eine Seelenspeise werde genennet.

Wenn aber die Kirchenlehrer/so wol auch Lutherus/Christum eine Seelenspeise nennen/reden sie entweder von der Geistlichen niessung/Joh. 6. vber welcher kein streit ist/Oder da sie von der Sacramentlichen niessung im Abendmal handeln/so schliessen sie hiedurch den Leib eben so wenig aus/als wenig jn S. Petrus vom ewigen Leben ausschleust/als er das ewige Leben nennet/der Seelen Seligkeit/oder als wenig vnser Leib der gnedigen Hirtensorg Jhesu Christi mus beraubet sein/darumb dieweil Christus ein Hirt vnd Bischoff der Seelen genennet wird.

1. Pet. 1.

1. Pet. 2.

Ibid.

Caluinisten schreiben Gott für/was vnd wie er ordnen vnd setzen soll.

Das er gauckelt/die Seele bedörffe nicht/das sie Christi Leib mit dem leiblichen Munde anneme/weil sie jren eigen Geistlichen Mundt habe/welches da sey der Glaub etc. Antworten wir/dis heis Gott dem HERRN fürgeschrieben/wie vnd was er ordnen soll. Köndte man doch auff gleiche mas schliessen/die Seel bedörffe zur abwaschung ihrer Sünden nicht/das der Mensch an seinem Leib

mit

mit der Wassertauffe begossen werde / sintemal die Seel selber habe jhr eigen Instrument / nemlich den Glauben / der die reinigung von Sünden ergreifft / an- nimpt vnd zueignet.

Ein vnuersampte Vnwarheit ists / das er schreibt / nirgent werde diese art zu reden weder in der schrifft noch bey den alten Lehrern ge- funden / das mit dem Brod der Leib Mündlich empfangen wer- de / etc. *Ibid.* Ob die Mündliche niessung des Leibes Christi in der Schrifft stehe.

Von der Schrifft ist droben gesagt / das in den worten (Esset / Trincket) vn- feilbar das mündliche essen vnnd trinck- en eingesetzet stehe. Was nu das sey / welches CHristus seine Jünger heisset also mündlich essen vnd trincken / gebürt vns nicht den Calvinisten zu zuhören / welche da schwermen / es sey allein Brod ohne den Leib / sondern CHRIStum sind wir zu hören schüldig / der sagt /

Esset / das ist mein Leib / Trincket / das ist mein Blut.

Ob sie bey den alten Kirchenlehrern zu finden.

Solches haben auch die alten Kirchenlehrer bezeugt / vñ öffentlich geschrieben / der Leib Christi werde im Sacrament des Abendmals mit dem Munde empfangen. Dasselbige aber verdrehen die Caluinisten / geben für / sie haben durch das wörtlein / Leib / das Brod verstanden / welches den Namen des Leibes Christi bekomme / mit nichten aber den Leib Christi selbs gemeinet. Nun ist aber den Christlichen alten Kirchenlehrern solche Calvinische Spitzbürerey mit blosser abwechselung der namen Leibs vnd Brods / nie in sinn kommen. Sondern schreiben ausdrücklich / das eben dadurch vnser Mund nicht ein geringe ehr erlanget habe / das er des HERRN Leib empfehet. Item / das die Manicheer empfahen zwar mit jhrem Mund den Leib Christi / aber das Blut / dardurch wir erlöset sind / wollen sie nicht trincken / wie Leo in seiner vierden Fastenpredigt von jhnen meldet. Item / das nicht

Chrys. hom. 9. in p. ad Cor.

nicht die Seel allein / sondern auch der jrrdische Leib durch den Schmack einer speise/die jme verwand were/zur vnsterb ligkeit werde gebracht. Item/der HErr selber dulde Judam/ vnd lasse jhn vnter den vnschüldigen Jüngern empfahen **das jenige/ welches die Gleubigen wissen/das sie darmit erlöset sein.**

Augustin. Epist. 162

Durch das Brod sind wir nicht erlöset.

Item/ es schreiben die alten Lehrer/ wie sie denn auch in darreichung des Sacraments zu den *Communicanten* sageten / sie solten im Brod das empfahen/ das am Creutz gehangen / vnnd im Kelch das trincken/ das aus Christi seiten geflossen. Welches alles auff Brod vnnd Wein in ewigkeit nicht kan noch mag gedeutet werden. Ob aber wol vmb der Sacramentlichen Einigkeit willen / bisweilen die eigenschafften des Brods werden vom Leib gesaget / So werden doch hinwiderumb des Leibs eigenschafften nirgent vom Brod gesagt noch ausgesprochen/ vrsach ist die/

Des brots eigenschafften werden praedicirt vom Leib/ aber nicht hinwiderumb.

daß das Brod zwar ist geordnet / das es eine gemeinschafft des Leibs Christi sey / oder ein mittel / dadurch vns der Leib Christi gegeben wird. Der Leib Christi aber ist nicht geordnet zu einem Mittel / das vns das Brod dadurch würde gereichet / sondern ist vielmehr ein Mittel vnd pfand / vns der gnaden Gottes vnd vergebung der Sünden dadurch gewis zu machen. Darumb auch vom Brod nirgent gesagt wird / noch gesagt werden sol / das dasselbige am Creutz gehangen / vnd wir darmit erlöset sein / Sondern solche Zeugnisse der Väter sind eigentlich von dem Leib vnd Blut Jesu Christi selbs zuuerstehen / wie kein verstendiger Christ immermehr laugnen kan.

Vnredliche stück. B. 6. fa. b.

Gros wunder ists / das dieser Geist zu bestetigung seiner Meinung / D. Luthers gros Bekentnis vom Abendmal anzeucht / so doch dasselbe gantze Buch durch vnd durch zu erweisung der mündlichen niessung des Leibes vnnd Bluts Christi eigentlich gerichtet ist.

Was den Spruch von Doct. Luthern

chern gebraucht belanget/ sind solche reden zuuerstehen von der Sacramentlichen einigkeit / wie er selbs diese Erklärung hinbey setzt. Vnd zwar das dz jenige (was vom Brod im gebrauch des Sacraments/vnnd nicht ausserhalb desselben wird erzehlet) sey von Christi Leib zuuerstehen / wegen der Sacramentlichen einigkeit / das hat seinen bescheid / weil das Brod solte ein mittel sein / in/ mit vnnd durch welches der Leib Christi mündlich von vns würde genossen. Hergegen aber weil der Leib CHristi nicht ist ein Mittel der niessung des Brods / (dann das hies die Ordnung CHRIsti vmbwenden) so ist im vorgehenden vermeldet/es schicke sich nicht / daß das / so Christi Leib gebüret/dem Brod zugelegt werde.

Luthers Spruch wie zuuerstehen.

Der fünffte Artickel.

Der lautet also: Das es der rechte natürliche Leib Christi sey/ der am stam des creutzes gehangen/

gen / vnnd das rechte natürliche Blut / das aus Christi seiten geflossen.

B. 7. fa. b. Caluinisch gespöt / von der verbergung des Leibs Christi.

Was allhie vnser Rabbi von der wesentlichē verbergung des Leibs Christi in oder vnter dem Brod schwatzet / geben wir diesen bescheid darauff / das wir dieses gespöts bey solchen wichtigen Geheimnissen nichts bedörffen. Man wolle dann gleich gespöt treiben vom heiligen Geist / das er sich auch in der Taubengestalt verborgen habe: Vnnd was Gegentheil von sichtbarkeit des Leibs hie disputirt / ist in den beiden vorigen *Thesibus* gründlich vnd zu aller gnüge abgelehnet.

Der sechste Artickel.

Dieser Artickel / oder vielmehr gesatzte Schlußrede / wird hie gantz gestümmelt angezogen. In vnsern Exemplarien lautet er also: **Das die Mündliche Niessung des Leibs vnnd Bluts**

Bluts Christi geschehe nicht allein von den Wirdigen / sondern auch von den Vnwirdigen / die ohne Buß vnd waren Glauben hinzu gehen / doch zu vngleichem ende: von den wirdigen zur Seligkeit / von den Vnwirdigen aber zum Gerichte.

Was saget hierauff vnser Aristarchus? Er spricht: So dieser Artickel von der mündlichen Niessung der eusserlichen Symbolen / welche Sacramentsweise der Leib Christi heissen / verstanden würde / so wer es ausser streit. Nun seind wir in so wichtiger sach der Caluinischen sprach nicht gewenet / das Christi Leib so viel heissen sol / als das ledige Brod ohne Christi Leib. Vnd heist der Leib Christi auff gut Lutherisch seinen warhafftigen / natürlichen wesentlichen Leib / wie auch das Blut sein natürliches wesentliches Blut selber. B.7. fa.a. " "

Von diesen zeuget der Apostel / es empfa-

empfahen dieselbigen auch die Vnwirdigen/in diesen austrücklichen Worten: So prüfe nun ein jeder sich selbs/ vnd also esse er von diesem Brod/ vnnd trincke von diesem Kelch/Denn welcher vnwirdig isset vnnd trincket/der isset vnnd trincket jm selber das Gerichte /damit das er nicht vnterscheidet den Leib des HERREN.

S. Pauli lehr von der vnwirdigẽ niessung.

Was für vnwirdige S.Paulus verstehe.

Aus welchem hievor schon gründlich ist bewehret/S. Paulus rede von solchen vnwirdigen/ die jhnen selber das Gericht empfahen / darumb sinds freylich nicht die im Glauben schwach sind/ vnnd doch rechten Glauben haben. Dann diese erkennet Christus für wirdige Geste/ vnd gehet auch auff sie der Spruch Johannis am dritten/ Wer da gleubet / wird nicht gerichtet. So redet er nu von Gottlosen Heuchlern/vnd spricht/ sie werden schüldig am Leib vnnd Blut des HErrn. Warmit machen sie sich derselben schüldig? Nicht darmit / das sie nicht vnterscheiden dis Brod von anderm gemeinem Brod/sondern damit sagt/

sagt Paulus/dieweil sie nicht vnterschei-
den den Leib des HErrn: Vnd
zwar versündigen sie sich am Leib vnnd
Blut Christi/nicht auff diese weise/ dar-
von die Calvinisten reden / sondern nach
des Apostels erklerung mit essen vnnd
trincken: wie die wort klar sind: Welcher
vnwirdig ISSET vnd TRIN-
CKET/der ISSET vnd TRIN-
CKET im selber das Gerichte.

Wie dann in gleichem aus Luca
zusehen / das auch Judas der handlung
des Heiligen Abendmals beygewohnet/
vnnd wird gleichwol zu allen vnnd jeden
Jüngern gesagt: Trincket ALLE dar-
aus/das ist mein BLVT des Newen
Testaments. Daher die gantze Kirche
Gottes einhellig geschlossen / das auch
die Gottlosen Christen des Leibs vnnd
Bluts Christi theilhafftig werden/ wie-
wol zum Gericht/ Inmassen anderswo
jre Zeugnissen hauffenweise eingebracht
vnd erzehlet worden sind.

Das aber der Caluinist schreibt:
„ Warumb gedencket nicht ein jeder für
„ sich/wie ers wirdiglich geniesse: Ist darbey abzunemen / wie der Apostolische Tractat S. Pauli von der vnwirdigen niessung den Sacramentirern ein vnleidlicher Dorn in augen sey. Sie wünscheten/ der Apostel hette es bey der Caluinischen *Generalitet* bleiben lassen/man dörffe sich nicht bekümmern was die vnwirdigen empfahē/ es sol ein jeder sehen/ das er es selber wirdiglich empfahe

Nun hat ja freilich der heilige Geist wichtige vrsachen/warumb er diese Lehr durch seinen ausserwelten Rüstzeug hat lassen der Kirchen GOttes beylegen. Dann eben hiedurch werden die sichere Hertzen geschrecket / das sie desto fleissiger sich bereiten zu empfahung dieses Sacraments / dieweil man sonst in vnwirdiger niessung sich am Leib vnd Blut Jhesu Christi selber versündige/vnd dieselbige zum Gericht esse vnd trincke. Wie dann daher S. Paulus diese ansehnliche Warnungspredigt seinen Corinthern thut.

Vrsach/ warumb vber der Lehr von der vnwirdigen niessung zu halten.

Dar-

Darumb ligt einem jeden Christen ob zu wissen/ was er empfahe/ auch woran er sich vorgreiffen würde/ wenn er ohne rechte Christliche vorbereitung zu diesem Sacrament vngeschickt vnd vnwirdig kommen würde / Es ist auch gewis/ wer darfür helt / er empfahe allhier mehr vnnd weiter nicht als Brod vnnd Wein/ das derselbe nimmermehr mit solcher andacht/ ehrenerbietung vnd wirdigen bereitung zum Sacrament gehe/ als der da weis/ das er Christi Leib vnnd Blut selber empfahe/ vnd zwar zum Gericht/ da ers vnwirdiglich gebrauchen würde. Vber das ist solches insonderheit den Predigern zu wissen/ von nöten/ auff das sie nach diesem vorbild des Apostels jhre vermanung darnach wissen anzustellen. Vnd ist zuuoraus im gegenwertigen Sacramentstreit desto steiffer vber dieser Lehr zu halten / weil sie auch dienet zu entdeckung vnnd offenbarung der verschlagenen heimlichen Caluinisten / welche sonst mit vollem Munde rühmen/ sie gleuben auch die ware gegen-

genwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal/ vnnd aber wenn es zur *disputation* von der Vnwirdigen Niessung kommet/ als dann erst an Tag geben/ was jre meinung sey. Vnd so viel sey gesagt von der reinen Lehr vnserer Kirchen/ bey diesem Artickel vom Abendmal.

Falsche jrrige Lehr der Calvinisten bey diesem Artickel.

Erste Gegenlehr.

Das obgedachte wort Christi figürlicher weise zuverstehen sein/ vnd nicht wie sie lauten.

Droben ist gezeiget/ was für betrug dieser Calvinist gebraucht/ in dem er fürgegeben/ wenn ein jedes wort in der Rede Christi (das ist mein Leib/ das ist mein Blut) für sich betrachtet werde / so lassen sie ein jegliches in seinem rechten natürlichen verstand bleiben. Das gegenspiel

spiel aber ist auff den augenschein vnwidersprechlich dargethan. Es ist auch der vnterscheid zwischen diesen zweyẽ reden/ Das Brod ist der Leib Christi/ vnd dañ/ das ist mein Leib) gründlich erkleret/ vnd was durchs wörtlein (Das) in der Rede Christi gemeint sey/ gleicher gestalt vermeldet.

Luthers Synechdoche betreffiget den eigentlichẽ verstand der Wort Christi.

Wann nun das wörtlein (Das) auffs *integrum complexum* gehet/ das ist/ auff alle das jenige/ was CHRIstus seinen Jüngern darreichet/ so lassen wir mit Luthero vnnd Brentio gern zu eine solche *Synechdochen*, welche des Leibs vnd Bluts Christi gegenwart vielmehr bestetigt/ als aus dem Abendmal ausmustert.

Darauff setzet der Calvinist: Warumb sol denn dis heutigs Tages Calvinisch oder Ketzerisch sein? Antwort: Dieweil jhr Calvinisten nicht Doct. Luthers *Synechdochen*, welche die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi behelt vnd bekrefftigt/ sondern ein solche *Metonymiam* setzet/ dardurch alle ware

Der Calvinisten Metonymia reimet alle wahre gegenwertigkeit hinweg.

gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi zu grund auffgehaben / vnd nach etwerselbs eigen erklerung wir kein andere gemeinschafft des Leibs vnnd Bluts Christi in vnserm Abendmal haben sollen / denn wie auch die Väter im alten Testament gehabt haben / do der Leib Christi vnnd sein Blut / jhrer Substantz vnd wesen nach / in aller Welt noch nicht waren. Welches Beza klar schreibet / *In ijs, quæ sunt ex ipsius Sacramenti substantia, PRORSVS conuenire Sacramenta Veteris & Noui Testamenti, & RE ipsa non esse imparia: differre autem signis, & verbi perspicuitate*, das ist / die Sacramenten altes vnd newes Testaments kommen DVRCHAVS vberein / was die Substantz vnnd wesen betrifft / vnd sey zwischen jnen / so viel *Rem* oder das Hauptgut belanget / keine vngleichheit: Der vnterscheid aber bestehe in den eusserlichen Zeichen / vnnd dann in der Klarheit des Worts.

Beza in Quæst. & Resp. pag. 43. 44. 45. 50. in editione Anni 81.

Nun zeuget die Schrifft: Das die

Väter

Väter zwar der Wolthaten Christi genossen/ die Substantz aber vnnd Wesen des newen Testaments selber/ nemlich/ Christum nach dem Fleisch nicht gegenwertig gehabt/ sintemal das Gesetz den schatten der künfftigen güter hat gehabt/ vnnd nicht das Wesen selbs/ Hebr. 10. Coloss. 2. Vnd als die zeit erfüllet ward/ do hat Gott allererst seinen Son gesand vom Weibe geboren. Gal. 4. Da nun zwischen den Sacramenten altes vnnd newes Testaments *re & substantia*, das ist/ nach dem Wesen kein vnterscheid ist/ wie Beza vnd seine *adhærenten* lehren/ so haben wir so wenig den Leib vnd Blut Christi im Abendmal/ als wenig jhn die Jsraeliten gehabt/ da noch kein Leib vnd Blut Christi *in rerum natura* vnd in aller Welt weder empfangen noch geborn war.

Die Veter altes Testaments haben Christi Fleisch nach der Substantz nicht gehabt.

Die ander Antithesis.

Das im Abendmal nur blosse Zeichen sein/ aber der Leib Christi

sti sey so weit von dem Brot/ als der höchste Himmel von der Erden.

C. 1. fa. a. Das die Calvinisten alle ware gegenwertigkeit der Substantz des Leibs vnnd Bluts Christi im Abendmal auff Erden / in jhrem Hertzen verneinen/ ist beydes in jetzterwehnten/ vnd droben noch ferners auff sie erwiesen.

Darumb es nicht eine *Calumnia* / sondern die purlautere grundfeste Warheit ist/ das sie in beschreibung der Substantz dieses Sacraments nur blosse zeichen setzen.

Calvinus in formula Consen. cum Helvetijs.

Denn es hat Calvinus selber dis geschrieben : *NECESSE est Corpus Christi A NOBIS tanto locorum intervallo distare , quantum cælum abest à terra.* Das ist/ Es folget nötig/ Das Christi Leib VON VNS so ferr abwesend sey / als der Himmel von der Erden / welches Beza *in colloquio Passyaceno* fast mit einerley worten widerholet hat.

Das

Das heist ja offenbarlich die gegenwertigkeit Christi im Nachtmal verneinet. Vnnd kan vns der Calvinist nicht entschlüpffen darmit / das er schreibet / Der alte Hertzog von Wirtenberg habe die Rede Bezae / als der Bäpstischen *Transsubstantiation* entgegen gesetzet / schüldiget. Denn der fromme Hertzog Hochlöblicher Gedechtnis solches dem Beza vnd seinen Consorten / damit sie nicht von den Papisten auffgerieben würden / zum besten gedeutet / wie aber diese Leut dem Gottseligen Fürsten solches gedancket haben / ist der Christenheit aus hiebevorigen deswegen ergangenem Bericht vnnd Schrifften nicht vnbewust.

C. 1. fa. a.

Warumb Hertzog Christoff den Beza entschüldiget habe.

Das wir vnserer Christlichen Meinung gewisse bestendige Verheissung haben / in den worten der Einsatzung / ist gnugsam droben ausfündig gemacht / vnnd ist solche Gegenwart des Leibs CHRisti keine *Consubstantiation* noch *localis inclusio*, das ist / keine vermischung des vnterschiedlichen wesen Brods

Aufflag von der Consubstantiation vnd raumlichen einschliessung widerleget.

vnnd des Leibs / noch ein raumlich einschliessen des Leibs in das Brod. Man wolle dann auch anderer Göttlichen geheimnissen mit solchen selbs erdichten vngereimpten Namen auff gut Lucianisch spotten / vnd gleicher weise die persönliche vereinigung eine *consubstantiation* nennen / dieweil auch hie zwey vnterschiedliche Wesen zusammen komen vnd vereiniget werden. Wie man denn auch des heiligen Geistes vnnd der Tauben / in welcher er sich offenbaret / vereinigung / aus diesem Caluinischen Vngrunde eine *consubstantiation* / oder auch eine raumliche einschliessung nennen möchte / da solche Spötterey gelten solte. Aber es heist bey den Caluinisten / helff / was helffen mag.

Wir streiten in dieser sach vber der wesentlichen Gegenwart des Leibs vnnd Bluts CHristi im Abendmal hienieden auff Erden / welche ohne einige vermischung beyderley wesens Brods vnnd Leibs zugehet / wie auch ohne raumliche einschliessung / die in der *Concordia Anno*

no 36. allhie zu Wittenberg zwischen D. Luthern seligen/vnd den Oberlendischen Kirchen gemacht/ billich verworffen ist.

Vnd halten wir/ der Son Gottes/ welcher ohn das sein Leib vnnd Blut in seine eigene Göttliche Person/ausser vnd vber alle Creaturen/vnnd also auch ausser allem raum/ ort vnnd stet angenommen/ vnnd erhöhet/ könne vnd vermöge auch one einige raumliche einschliessung dieselbige gegenwertig hie auff Erden/ vermittels Brots vnnd Weins/darreichen vnd geben.

Gegenwertigkeit im Nachtmal ist ausser allem raum.

Was der Caluinische Scribent sonst nach Carlstads weise kollert/ von der hand Christi/ wie dieselbe in darreichung des Brods beim ersten Abendmal/nicht sey im Brod/ oder an stete des Brodts gewest/ noch viel weniger der gantze Leib/ weder sichtbar noch vnsichtbar/ etc. Sind vns solche tölpische gedancken/ Gott lob/in vnsern sinn nicht kommen/ als solte Christus seinen Leib ins Brod haben gestecket/ nachmals jhn in die eine

C. 6. fa. b.

Carlstadische tölpelgeist/ Besihe den andern Theil/ wider die

Himlische Propheten.

hand genommen / vnnd denselbigen von einem ort zu dem andern auff vnsichtbare weise promouirt vnnd beweget haben / bis er zu der Jünger Munde fortgeschoben worden were. Sondern wir sehen vnnd betrachten hie auff den Obersten Gastgeber bey dieser Himlischen Mahlzeit / wer der sey / der seinen Leib vnd Blut den Jüngern darreichet / nemlich der ewige Sohn GOttes / das wort des Vaters selber. Dieser hat zwar vermittels seiner leiblichen Hand das Brod von einem ort zu dem andern bewegt / Weil aber das Brod vnd der Leib Christi nicht eher miteinander Sacramentlich vereinigt sind / denn nur allein *in ipso manducationis vsu & actu*, das ist / mitten im essen vnd trincken / so erfolget hieraus / Wann jetzt die Jünger das Brod in jren Mund nemen / vnnd essen / das alsdann der Son GOttes vermittels des Brods / vnter dem essen desselbigen / sie seines Leibs in Mündlicher niessung theilhafftig mache / ohne einig solch raumlich fortschieben des Leibes von einem

Wie von der darreichung des Leibs Christi recht Christlich zu gedencken.

nem ort zu dem andern / als welcher seinen Leib one das innerhalb seiner Göttlichen Person in vnd bey sich allernechst gegenwertig hat / vnd nirgent von jhme getrennet ist. Also reicht die Hand Christi das Brod/der Son Gottes aber verschaffet / das sein Leib mit demselbigen dargereichten Brod in vnzertrenter mündlichen niessung / von den Jüngern empfangen werde.

Das der Calvinist ferner sagt / gegenwertig sey der Leib Christi im rechten brauch des Abendmals/ nach Sacramentlicher vereinigung mit dem Brod/ die nicht *substantialis copulatio*, sondern eine *pactionalis relatio*, oder *divina ordinatio* sey/ *ex promißione* CHRISTI. Das dis anders nichts denn blosse wort ohne That vnd Warheit seien / ist schon bereit zu aller gnüge beygebracht. Vnd zwar was jhnen *pactionalis relatio* heist / haben sie selbs inn jhren Büchern Erklärung deshalben gethan / das sie eben so viel sey/ als wann mit

C. 1. fa. b.

Substantialis copulatio, wesentliche zusammenfügung.

mir einer ein Kauffbrieff gebe / vnd sagte / Sihe / das ist der Acker / da hastu das gekauffte Haus / etc. Also werde vns in den Worten der einsatzung der Leib vnd Blut CHRisti gleichsam verschrieben / durch vbergebung Brods vnd Weins. Ob aber dis eine gegenwertigkeit heisse oder verursache / gebe ich einem jeden zu erkennen. Denn es köndte mir einer hie zu Wittenberg ein Kauffbrieff geben / vber ein Acker oder Haus / welches in einem andern Lande lege / Wie Beza diese vermeinte gegenwertigkeit durch gleichförmige Exempel erkleret / Jnmassen auch mit dem Exempel von des Menschen gedancken / wie jm einer all das selbige / daruon er redet / mit seinen gedancken vnnd Gemüt gegenwertig machet / Vnd setzet Beza hinzu. *Similem PRORSVS Sacramentorum & RERVM per Sacramenta significatarum copulationem, id est, κτητικὼ esse scito.* Das ist / du solt wissen / das eine durchaus gleiche zusammenfügung sey der Sacramenten vnnd deren DINGE /

Beza pag. 33. Editionis anni 81.

Nota optime.

so durch die Sacrament bedeutet werden.

Solcher gestalt aber were vnser einem die Stad Constantinopel ja so gegenwertig nach seinen gedancken / als Christi Leib nach dem Glauben ist. Da wolle doch der Leser einmal die Augen auffthun/vnd vrtheilen / ob auch diesen Leuten ein ernst sey mit jhrer vermeinten gegenwertigkeit / oder ob sie nicht vielmehr Gottes im Himel vnnd der Menschen auff Erden mutwilliglich spotten.

Dritte Antithesis.

Diese dritte *Antithesis* oder Gegenlehr ist gantz gestümmelt angezogen / In vnsern Exemplarien lautet sie also:

Das Christus allda gegenwertig sey/ nur mit seiner Krafft vnd wirckung / vnd nicht mit seinem Leibe/ gleich wie die Sonne mit jrem schein vnd wirckung hie nieden auff Erden gegenwertig

vnd krefftig ist / aber die Sonne selbst ist droben am Himmel.

Die gemeinschafft mit Christo / davon die falschgenante *orthodoxi* reden / ist nach obgehörter jhrer selbs eigenen Erklerung eine solche gemeinschafft / welche auch die Väter altes Testaments vor Christi Geburt haben gehabt / in welcher des HErrn Christi Leib zugegen ist / wie Calvinus spricht / *secundum virtutem, non secundum substantiam*, das ist / nach der Krafft / nicht nach dem Wesen. Christus aber redet in den worten / Esset das ist mein Leib / Trincket / das ist mein Blut / von der gemeinschafft der Substantz seines Leibs vnnd Bluts / vnd nicht von der krafft allein / denn er sagt nicht / Esset / das ist die krafft meines Leibs / Sondern / das ist mein LEJB. Vnd das ist die leibliche gemeinschafft / deren *Cyrillus* gedencket. „ Sonst wissen wir Gott lob wol / das „ sich des Menschen Glaub halte nicht „ allein an das jenige / das Christus erworben

Calvinus secundum virtutem, non secundum substantiam.

C.ij fac.a.

worden hat vnnd wircket / sondern an "
Christo selbs / den wir vns appliciren "
vnd zueignen müssen / das er vnser sey / "
etc. Solches aber dienet den Sacramentirern zuerweisung jhrer verdorbenen sach so viel als nichts. Dann die Schrifft redet nicht allein vom Glauben / woran sich derselbige zuhalten pflege / sondern auch von den Mitteln / durch welche Gott Glauben vnnd zuversicht in vns stercken wil / desgleichen von dem Pfand / dadurch er vns im Glauben gewis machet. Solch Pfand vnd Mittel ist im Heiligen Abendmal nicht Brod vnnd Wein fürnemlich / sondern CHRISTUS Leib vnnd sein Blut in mündlicher Niessung empfangen vnnd genossen / gleich wie in der Tauff nicht das Wasser vornemlich / sondern der Heilige Geist das Pfand ist vnser Seligkeit.

Die Schrifft redet neben dem *objecto* des Glaubens / auch von den mitteln / dadurch er gesterckt wird.

Das aber die Lehr von der leiblichen gegenwart im Brod / vnd mündlichem essen des waren Leibs CHRI- "
"

C.ij.fac.ai

STI/

ein vnnütz vnd schedlich gezenck nennet/ hat er solches von den Heidnischen Poeten gelernet / die auff gleiche weise der leiblichen Beschneidung hönisch spotteten/vnd hette der Sathan auch domals selbige gern auff Caluinisch in eine pur-lauter Geistliche Beschneidung verwandelt.

Gleichniß von der Sonnen.

Was das gleichniß von der Sonnen belanget/ist gleich gut/ das der Caluinist desselben gestendig ist/vnd erweiset er selbs hiemit/ das er im abgrund seines Hertzen/ den Leib vnd Blut Christi jaso wenig jhrer Substantz nach auff Erden gegenwertig sein erachte/als wenig man sprechen kan/das die Sonne jrem Cörper nach hie auff Erden sey. Wie sie dann solch gleichniß nicht aus Macario genommen/ sondern aus jhrer vernunfft gesponnen / oder vieleicht von Zwinglii Geist erlernet haben.

Dann was er von der krefftigen regierung Christi zur Rechten GOttes schreibt/welche Macarius in seinen *Homilijs* erkleren sol/Ists an dem/das Macarius

tarius auff gewisse mas solche gleichniß auff CHRisti Regiment gezogen haben mag. Sonst was die Caluinisten betrifft / werden wir im andern Artickel zeigen/ Wie die Lehre von der krefftigen regierung CHRisti zur Rechten seines Vaters/nach dem er gen Himel gefahren / jhnen nie jhr Hertz berühret habe. Denn sie Christo seiner Menschlichen natur halben/nach welcher er gen Himmel gefaren / vnd sich zur Rechten Gottes gesetzet hat/alle dieselbige Regierung gentzlich vnnd zumal entziehen / Weil sie jhme nach der Menscheit absprechen die vnendliche allmechtige gewalt vnnd macht / die allein vber alles krefftiglich regieren vnnd herrschen kan / Auch alle Göttliche wirckunge / vnter welche die regierung vber alles gezelet wird. Ob Christus als Mensch ausser dem Himel (dauon die Caluinisten reden/ vnnd der vber allen gestirnten Himmeln sein sol) nirgend sey / wird dem Gegentheil zuerweisen/ in alle vnendliche Ewigkeit vnmüglich sein. Das Gegentheil werden

Ob Christus als Mensch ausser dem Himmel nirgend sey.

wir vernemen im Artickel von Christus Person/ so ist auch solches durch die erscheinung Christi dem Apostel Paulo beschehen/ mechtiglich widerleget vnnd vmbgestossen. Denn Christus ist S. Paulo Actor. 9. 22. vnd anderswo erschienen/ hat mit jme geredt/ ist nach der Menschlichen Natur von jhme gesehen worden. Wenn aber damals seine Menscheit droben im Himmel vber dem vnmeßlich hohen Firmament gewesen were / wie hette sein Leib / der an der *Quantitet* oder grösse eines andern Menschen Leib gleich ist/ können hieniden gesehen werden / so doch auch die Sternen am Himel/ die mit jhrer grösse das gantze Erdreich vbertreffen / kaum gesehen werden können? Vnd wie hette seine Menschliche stim vber so viel tausentmal tausent Meilen können gehört werden? so doch nicht einiger Donnerstraal so mechtig ist/ der vber zehen/ zugeschweigen vber so viel hundertmal Tausent tausent Meil gehört werden köndte. Dergestalt/ wenn sie Christo als menschẽ

Erscheinũg in welcher Christus als mensch S. Paulo sich offenbaret.

ein-

eine solche vnaussprechliche stimme zuschreibē/ würde folgē/ wie man aus dem Donner Gottes seine allmacht erweiset/ Job. 36. das vnmeßlich viel mehr aus solcher vnausdencklichen stim Menschlicher natur zuerweisen were/das sie allmechtig/ vnnd würden also die Calvinisten/ in dem sie wolten einem Irrthumb zu hülff komen / dem andern jhrem gefasten jrrthumb den garaus machen.

Was er ferner sagt/die(vermeinte) *Orthodoxi* brauchen solch Gleichnis (von der Sonnen vnnd jhrer krafft vnd wickung)auch/ zuerweisen/das die Naturen in CHristo nicht zertrennet werden / ob gleich die Menschliche Natur nicht vberall sey / do die Göttliche ist / gleich wie das Liecht mit der Sonnen vnzertrennlich vereiniget ist / ob wol die Sonne auff einmal an einem gewissen Ohrt vnd Stedte des Himmels ist/etc. Sol er das zur antwort haben / das mit solcher weise die Menscheit werde der Sonnen vergliechen/ die nur an einem ohrt im Himmel/ die Gottheit

C.ij.fac.b.

Wie gar vbel diese Gleichnis der Lehr von Christi Majestet werde entgen gedeutet.

I ij aber

aber der schein vnd glantz/der sich allenthalben vber den Erdbodem breitet/vnnd also die Menschheit vber die Gottheit erhaben / Weil vnuerneinlich / das die Sonne als eine wirckende vrsach ihres außgebreiteten scheins / fürtrefflicher ist als der schein vnd glantz/den sie von sich gibt.

Deßgleichen ist der Sonnenschein von dem Cörper der Sonnen / dem raum vnnd orth nach abgesondert warhafftiglich/ weil der schein sich nach vnterscheid der örter theilen lest. Die Gottheit aber ist ein solch Geistlich wesen/ welches sich in stück nicht leist abtheilen/ Darumb ich nicht sprechen kan/ In dem Cörper der Sonnen ist versamlet der gantze schein/der sich auff den Erdboden ausbreitet / wie ich sonst in warheit kan sagen / in Christo nach dem Fleisch wonet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig.

Vnd zwar hat vnsern Tichtern selbs wöllen düncken/dis gleichniß wolle nicht auff richtigen Fuß hergehen / darumb

schleust er diese seine Fabel also: Aber wie kein gleichnis durchaus vnnd in allem gleich ist/ Also mus man auch diese gleichnis *candide* vnd bescheidentlich (verstehe/ damit sie dem Caluinismo ehnlich werde) verstehen. Daruon (sagt er) anderswo ausführlich gehandelt ist / Vielleicht zu Bremen im Rauchloch.

Die vierde *Antithesis* oder Caluinische Gegenlehr.

Das es ein Figürlicher Leib sey/ der nur bedeutet vnnd fürgebildet werde.

Hie schüttelt sich der Caluinist abermals/ wolte gern sich vnd seine Brüder vom argwohn dieses Irrthumbs los wircken. Aber er wirds zu thun ehe nicht vermögen / er habe denn zuuor Bullingers vnnd anderer Sacramentirischen Lerer/ ausgegangene Bücher aus dem wege gereumet / darinnen eines Sacra- *Bulling. in 1. Cor. 11. & alibi.*

 mens-

mentlichen geheimen/geistlichen/Symbolischen Leibs gedacht wird. So wol das Beza jm das Geticht von dem doppelten Leib Christi nicht mißfallen lest.

Beza lib. 1. Epist.

Augustinum betreffend/ hat er jhme nie trewmen lassen/ eine solche bedutung des Leibs CHRIsti dem Brod anzurichten/ da CHRIsti Leib / so von dem Brod weit abwesend sein sol / bedeutet werde. Dann er beydes die mündliche vñ der vnwirdigen Niessung (welche ohne die wahre wesentliche gegenwertigkeit/ daruon wir reden/ nicht bestehen kan) reichlich vnd ausdrücklich gelehret hat.

Vnd weil im vorgehenden ist Bericht eingewand/ wie vnsere Widerwertigen zu grund alle warhafftige gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts vnsers HERRN Christi wegreumen/ so mus ja freylich im Abendmal/auff Erden gehalten/mehr vnnd weiter nicht / als nur Brod vnnd Wein zugegen sein. Dann was sie reden vnd schreiben *de exhibitione & applicatione*, das ist / von darreichung vnd zueigung des Leibs Christi/

ist

ist von jhnen selber dahin erkleret/ das es kein andere zueignũg oder gemeinschafft sey / als welche auch Adam vnnd ander Väter gehabt haben.

Die fünffte *Antithesis* oder Caluinische Gegenlehr.

Das er allein mit dem Glauben / welcher sich hinauff in den Himmel schwinge / vnnd nicht mündlich empfangen werde.

Hie leufft weder ein einfache / noch viel weniger dreyfache Calumnien für. Dann was die erste vns auffgetichte Calumnien oder verkehrung anlangt/ da er vns schuld gibt/ als ob wir vermeinten/ sie (die Caluinisten) verwürffen das wort/ Mündlich / aller dings / Wissen wir aus der massen wol/ welcher gestalt auch sie eine mündliche Niessung glauben / die sie aber allein auff Brod vnnd Wein verstehen.

C. 3. fa. a. Vnser Censor tichtet vns drey Calumnien auff.

Wir hinwiderumb reden allhie von der mündlichen niessung des Leibs vnnd Bluts Christi / welche von den Caluinisten gantz vnd gar verworffen wird/ vnd wann sie bisweilen dafür wollen angesehen sein / das auch sie halten/ der Leib vnnd Blut Christi werden mündlich genossen/ so heisset doch jhnen allda / durch eine abwechselung der nahmen/ der Leib anders nichts/ als Brod/ vnd Blut heist jhnen den Wein allein. Das aber die alten Lerer solten mit verwechselung der namen Leibs vnnd Brods also gespielet haben/ wie Gegentheil thut/ ist droben in erklerung der fünfften *Proposition* mit jhren zeugnissen / auff den Augenschein das Widerspiel erwiesen/ dahin ich den Christlichen Leser wil hiermit angewiesen haben.

Spitzbüberey in der wechselung der namen Brods vnd Weins.

Nota.

Ob aber wol vmb der Sacramentlichen einigkeit willen / bisweilen die eigenschafften des Brods werden vom Leib gesagt/ so werdē doch hinwiderumb die Eigenschafften des Leibs nirgendt vom Brod gesagt.

Das

Das aber vnser Aristarchus meldet/ die Väter haben nirgend zusammen gesetzt von einem *subiecto* vnnd *actu* (das ist/ von einem einzelen ding / vnd in einer vngetrenten handlung) die zwey wörtlein/ mündlich vnnd vnerforschlich/ etc. Berichten wir hierauff: Wir selber setzen sie auch nicht also zusammen / das wir beyde wörter *de modo* / von der art vnd weise der niessung verstünden / sondern es hat dieser Meuchelschreiber durch offenbaren falsch die *copulativam* (vnd) in vnsere vierde *affirmativam Thesin* hinein geflicket. C. 3. fa. 4.

Darnach ist gewis / das die Väter reden vnnd schreiben von einem mündlichen Essen vnnd Trincken des Leibes vnnd Bluts Christi selber / vnnd nicht nur Brods vnd Weins. Nu waren sie aber nicht so töricht/ das sie geglaubt hetten / der Leib CHristi würde gessen auff eine natürliche weise / die wol zuerforschen were. Daraus folget wider alle Hellische Pforten / sie müssen haben gegleubet vnd geleret / der Leib vnnd

Blut des HERRN werden mit dem Munde genossen/ auff vbernatürliche vnd vnerforschliche weise.

Erklerung durch der Schrifft Exempel.

So wenig auch vngereimt ist/das in Christi Menscheit alle völle der Gottheit sol wonen leibhafftig/ vnnd aber die weise dieser leibhafftigen inwohnung nicht natürlich/ sondern vbernatürlich vnnd recht Geistlich vnnd Göttlich ist/ vnd so wenig wider einander ist/ das vom H. Geist selber gesaget wird/er fahre am Jordan herab vber Christum/ vnd doch ein solch herab faren dem heiligen Geist nicht natürlicher/ sondern vbernatürlicher vnd Menschlichen sinnen vnerforschlicher weise gebüret:

Also wenig ist auch wider einander/ das Christi Leib mit dem Munde geessen werde/ vnd doch solcher mündlichen niessung art/eigenschafft/ weise vnd maß vbernatürlich vnd vnerforschlich sey.

Ablehnung der andern vns zugelegten Calumnien.

Auch sind wir diesem Calumnisten der andern vermeinten Calumnien/ welche er vns zur vngebühr antichtet/ nicht gestendig. Denn das die Rede (wir

empfa-

empfahen den Leib Christi mündlich) allein auff das *Symbolum corporis*, das ist/ auffs Brod gehen sol/ vnd das entweder die Euangelisten/ oder auch S. Paulus jemals durch das wörtlein /Leib/ solten allein das Brod verstanden haben / wird in ewigkeit nicht mügen dargethan werden. Vnnd ist/was die Väter oder alte Kirchenlehrer belanget/ schon erwiesen / das solcher wechselkram oder verwechseln der namen Brods vnnd Leibs jhnen in jre gedancken nicht kommen/wenn sie von dem mündlichen Essen des Leibs Christi / vnnd von der vnwirdigen niessung geredet vnd geschrieben haben.

Es wolle jhm aber der Christliche Leser diesen Caluinischen Wechsel mit dem namen (Brod vnd Leib) zu mercken/ vmb nachfolgender vrsach willen/ trewlich lassen befohlen sein. Dann wann man sonst die Caluinisten dringet mit den dürren hellen worten der einsetzung / so wenden sie für / sie seien so gar deutlich nicht / das sie vnsere Meinung

Meinung geben / Wenn aber der Text also stünde: Nemet hin vnd esset meinen Leib/Trincket mein Blut/da wolten sie sich weisen lassen.

Das aber dis anders nichts denn lauter schertz mit jhnen sey/dz kanstu darbey abnemen. Dann wans schon Christus auff diese weise hette geredt/ vnnd in vberreichung des Brods gesprochen/ Nemet esset meinen Leib / etc. so hette jedoch dieser Caluinische Lehrer mit seiner Wechselfigur ein loch durch das Testament Jesu Christi gemacht / vnd fürgewendet/Leib hiesse so viel als Brod / vnd sey die rede CHristi dahin zuuerstehen / nemet esset Brod / welchs meines Leibs zeichen ist. Summa es ist (so war als der HERR lebet) mit dieses Meisters gedicht durch vnnd durch nichts als lauter mutwill vnd fürsetzliche Betriegerey vnd teuscherey.

8. 3. fa.b. Lasset aber sehen / was er guts von der dritten vermeinten *Calumnia* sagt/ die er vns zudrehen wil. Er spricht/ die dritte *Calumnia* sey von vber sich

schwing-

schwingen des Glaubens / gleich als (spricht er) wenn man lehrete / das er ohne Federn fliege / oder ohne Leiter vnd staffel sich hinauff schwinge. Darauff antworten wir / dieser Bücherschreiber fliege zwar nicht ohne Fedder / mit seiner Schreibfedder aber fliege er hie vnd anderßwo ohne ein F. Denn wir in vnsern Artickeln nichts weder von staffel / noch Leiter / noch Feddern sagen / sondern erzehlen jre wort vnd meinung / wie dieselbe in jhren Schrifften zu befinden. Denn *Beza contra Claudium de Saintes* schreibt außdrücklich / die Gliedmassen Christi steigen zu jm mit dem Glauben vber die Himmel. Vnd Apolog. 3. *contra Selneccerum* disputiret er gleicher gestalt / *de fide supra cælos volante*, vom Glauben der vber die Himmel hinauff fliege. Vnd beschleust solche seine Disputation mit diesen worten: *Quærendus est nobis Christus spiritu & fide in cælis, quò nos ad se vocat, & vbi nostrum est πολύτευμα. CONSCENDIMVS autem in cælos fide & spe quasi*

Fliegen ohne F / ist so viel als liegen.

Bez. pag. 40. 41. 42. 43.

Himmel heist hie den Caluinisten durchaus einen platz oben vberm Firmament.

„ *quasi geminis alis subvecti*, auff
„ deutsch/ Man mus Christum mit dem
„ Geist vnd Glauben suchen im Himmel/
„ dahin er vns zu sich ruffet/vnd da vnser
„ Bürgerschafft ist. Wir steigen aber in
„ Himel mit Glauben vnd Hoffnung/als
„ mit zweyen flügeln dahin erhoben. Vnd
zwar mus der Tichter selbs bekennen/
das eben dis/ sein vnnd seiner Consorten
„ Lere vnd Bekentnis sey. Denn er
„ schreibt/ der Glaube werde durch die
„ sichtbare Sacrament/ wie durchs wort
„ des Evangelij erwecket vnnd gestercket/
„ das er sich je lenger je mehr zu CHristo
„ erhebe in den Himmel/ vnd jhn da-
selbst zur Rechten Gottes sitzende/ suche
vnd anbete/etc. Weil er es selbs hie be-
kennet/so vberhebet er vns der arbeit/ dz
vns solchs mit mehrerm zuerweisen vn-
vonnöten.

Wir wissen dargegen vns nicht zu-
erinnern/das die Schrifft an einigem
ort/ altes oder newes Testaments/ rede
von einem Glauben/ der sich also nach
dem raumlichen ohrt sol vber sich erhe-
ben

ben oder erschwingen / oder vber diese sichtbare Himmel/vnd vber das gestirnte Firmament hinauff *evolirn* oder *conscendirn*, fliegen oder steigen sol. Das leret zwar die Schrifft/ man sol suchen was droben ist / do nemlich CHRIstus ist zur Rechten Gottes. Aber (droben) heist hie nicht vber dem gestirntẽ Firmament oder *primo mobili*, sondern in dem Himlischen stand vnd Wesen. Die Rechte Gottes / zu welcher man Christum suchen sol/ist *sursum* vnd droben / so wol wenn sie in der vntersten Erden betrachtet wird/als im allerhöchsten Himel. Wie denn Gott selbs ist nicht nidriger / wenn er bey vns auff Erden ist/als wenn er im obersten Himel ist. Inmassen Athanasius derhalben der Arrianer vnwissenheit billich strafft / die auch das *sursum* (droben) nur von der leiblichen raumlichen höhe verstanden / so doch offtermals dardurch die vbermessene vnnd allgegenwertige Majestet vnnd Herrligkeit GOTTES angedeutet wird.

Coloss 3.

Was S. Paulus *supra* oder droben heisse.

Exempel der schrifft/ wie man das Hertz empor hebet.

wird. Man erhebt gemüth/ Hertz vnnd Glauben vber sich / wenn man Christum Jhesum zur Rechten der Maiestet gegenwertig suchet vnd anbetet/ Gleich wie man den Glauben empohr hebt in der heiligen Tauffe/wenn man die heilige Dreyfaltigkeit hienieden auff Erden gegenwertig anbetet / vnnd in jhrer höhe (die nicht raumlich / sondern Göttlich vnd ausser allen raum ist) mit gleubigen hertzen betrachtet. Vnd im Gebet sol man billich die hertzen vnd den Glauben empohr heben/ aber nicht das man damit vber alle Planeten Himel vnnd Firmament vnd *primum mobile* hinauff fladdern sol/sondern weil man allda den ewigen waren Gott/der NAHE ist seinen anruffern/Psalm.145. anbetet vnd anruffet. Abraham erhebt seinen Glauben vber sich/da er den HERRN / der jhm auff Erden erschiene/ anbetet/ vnnd mit keinem gedancken nicht vber das Firmament fleuget/Gen.18.

Niceni sche Canon / ist offen-

In massen denn auch *Nycena Synodus*, welchen der Buchtichter anzeucht/

das

das *sursum corda* nicht auff Calvinisch/ sondern auff gut Lutherisch auslegt/der Calvinisten falsche deutung aber zu spott vnd zu schanden machet. Dann also lautet der Nicenische Canon: *in hac divina mensa non in propositum panem & poculum intenti simus, sed ELEVANTES mentem nostram noverimus positum esse IN SACRA ISTA MENSA agnum illum DEI, qui tollit peccata mundi*, Das ist/ Bey diesem Göttlichen Tisch sollen wir nicht so nidertrechtig allein auff das fürgelegte Brod vnd Kelch sehen/ sondern vnser gemüth erheben/ vnd wissen/ das auff diesem Heiligen Tisch fürgelegt sey das Lemblein Gottes/ welchs der Welt Sünde wegnimpt.

barlich den Calvinisten zu wider.

Diese legte Wort lest vnser Censor aus.

Hie deutet der Nicenische Canon an/man erhebe alsdann das Gemüth/ nicht/ wenn man mit desselben gedancken vber alle Himmel hinauff spacirет/ vnd daselbst Christum ergreifft/sondern wenn man betrachtet/das hienieden auff

dem Tisch des heiligen Abendmals vnd das Lamb Gottes zur lebendigmachenden Speise fürgelegt sey / welches der Christliche Leser vmb Gottes willen wol mercken wolle/ vnd darneben erkennen/ wie dieser Geist den *Nicenum canonem* anders nicht anzeucht / als der Teuffel den Psalter / Matth. 4. dann was er vermeint in seinen Kram dienlich sein/ das füret er ein / hergegen was zu erklerung des *Canonis* dienet/ daran Macht ligt/ lesst er mutwillig aussen.

Von welcher höhe S. Chrysostomus rede.

S. Chrysostomi Spruch handelt von der Götlichen höhe / welche da ist die vbermessene Maiestet / dessen zur Rechten Hand Gottes gegenwertigen Christi / keins wegs aber von leiblicher höhe / nach einem hohen raum vnnd ort der droben vber den sternen sein sol. Dis zubeweisen / wollē wir Chrysostomi selbs eigene erklerung hörē/daraus wir gründlich berichtet werden/vnnd prüfen/ was er heisse in die Höhe sein / denn also lauten seine wort: *Quando dixero* Deum *sedentem in excelsis, VBIQVE eum*

Tom. 3. in sermone de pas-

credi-

credite esse PRAESENTEM, das ist/wenn ich sage/ Gott sitze in der Höhe/so gleubet/das er allenthalben gegenwertig sey.

sione homilia de cruce.

In der höhe sitzen ist allenthalbē sein.

So mag den Gegentheil nichts helffen/ die Gleichniß vom Adeler/ dem die Christen verglichen werden / weil sie in die höhe fahren sollen / denn neben dem das schon bereit gehöret ist / was Chrysostomus durch selbige höhe verstehe / so ists ferner an dem/ das auch S. Johannes beim Propheten Ezechiel/vnd Apocal.4. einem Adler verglichen wird/darumb/dieweil er fürnemlich in die Höhe sich erschwinget/die ewige Gottheit Jesu Christi zubeschreiben. Wer wolte aber hierumb sprechen / es hette Johannes/ wenn er die Gottheit Christi beschreiben wolte / mit seinen gedancken vber alle sichtbare Himel müssen fahren ? so doch Christi Gottheit keiner solchen raumlichen höhe vnterworffen/sondern jre höhe schlecht ausser vnd vber allen raum/vnd anders nichts ist denn jhr vnendlich wesen vnd Götliche Maiestet vnnd Herrligkeit/die allenthalben ist.

Ezech. 1.

 Die

Die sechste *Antithesis* oder Gegenlehr.

Das allein die Wirdigen den Leib unnd Blut Christi empfahen/aber die vnwirdigen/die solchen Glauben nicht haben / der hinauff in den Himel steige kan/ nichts denn Brod vnd Wein empfahen.

Dieser Calvinist betäffet sich mit bösem gewissen auff die Concordiam anni 36.

Hie gedenckt abermal der Tichter dieses Büchleins deren zu Wittenberg Anno 36. auffgerichteten Concordien/ vnd ist jhm doch zu laugnen vnmüglich/ das darin die niessung der Vnwirdigen/ wie oben gezeigt / deutlich bestettigt ist. Vnd nach dem er vnd alle Calvinisten sich von der Augspurgischen Confession (wie dieselbe zu Augspurg Anno 30. ist vbergeben) absondern/ vnnd sich zu der geenderten Augspurgischen Confession bekennen / mit was Gewissen rühmet sich dann dieser Calvinist der Concordien Anno 36. so doch zu ende derselbigen

alle

alle Subscribenten haben bezeuget / sie wollen in allen Artickeln auch der Augspurgischen Confession vnd Apologia sentiren / halten vnd leren. Nu war damals die verenderte vnnd gestümmelte Confession noch nicht jung worden. Daraus folget / das die Concordia zwischen D. Luthern vnd den Oberländischen wil nach der ersten vngeenderten Augspurgischen Confession verstanden sein / in welcher der Caluinisten vnnd Zwinglianer Irrthum offenbarlich verworffen wird / mit dieser angehengten Antithesi: Et improbant secus docentes, Derhalben wird auch die Gegenlehr verworffen.

So erzehlet auch Friderich Myconius / welcher der gantzen handlung selbiger Concordien beygewohnet / wie D. Luther nit habe einige vergleichung mit Bucero vnnd den andern eingehen wollen / sie hetten denn zuuor jren Irrthumb fallen lassen / vnnd sich zu der vnwirdigen niessung offentlich bekand. Inmassen das werck selber / vnd die darauff

Friderich Myconius in seinem Sendbrieff an M. Veit Ditrichen zu Nürnberg.

gefaste formel ausweiset/das den wahren Leib vnnd Blut Christi (vnnd also nicht nur Brod vnnd Wein) empfahen auch die jenige vnwirdigen/welche ohne Buß vnnd ohne Glauben dis Sacrament gebrauchen. Auch hats der ausgang erwiesen / das die Oberländische Städte durch diese handlung zu Lutheri meinung getretten/vnd noch heute zu tage bey derselben wider die Caluinische Rott standhafftig beharren.

Die erzehlung Ludouici Rabi ist dem Gegentheil nicht vorereglich. C.v.fa.a.

Die erzehlung D. Ludouici Rabi leugnen wir nicht/das aber dieser Blindenschleicher hinzu setzet: Warumb lesset mans hierbey heutigs tags nicht bleiben? Antworten wir / dieweil jhr Caluinisten diese Lehr (dz die vnwirdigen des HERren Leib empfahen) bis auff den heutigen tag verdammet / vnnd da gleich die art vnd form zu reden von euch zugelassen wird/ so ist doch die Lehre selbs bey euch verworffen vnnd verketzert. Denn entweder mus euch des HERRN Leib allein das Brod heissen / oder es müssen die Vnwirdigen heissen schwachgleubige.

ge. Demnach aber D. Ludouicus Rabus redet von den Vnwirdigen / deren S. Paulus gedencket / vnnd aber selbige das Abendmal zum Gericht empfahen / da hergegen wer da gleubet / er habe gleich einen schwachen oder starcken Glauben / nicht wird gerichtet / Johan. am 3. So mus vnwidersprechlich erfolgen / es werden hiermit in Sanct Pauli tractat die glaublosen Heuchler gemeinet / vnd von denen sagt die Historia Ludouici Rabi / sie empfangen auch des HERRN Leib / welches alle Caluinisten leugnen / vnnd als vnrecht verdammen.

Wir setzen vnser meinung nicht auff Luthers ansehen.

Das wir (zur *Visitation* gebrauchte Theologen) vnser meinung fürnemlich auff D. Luthers Namen vnnd Autoritet setzen / ist eine solche schamlose vnwarheit / die keiner Widerlegung allerdings bedarff / denn wo nicht D. Luthers Lehr festen vnbeweglichen Grund hette / vnd hergegen der Caluinisten meinung so Bodenlosen sandigen Vngrund / wolten wir hierunter weder D.

Luthern noch andere / sondern allein CHRIstum Jhesum in seinem thewren Wort respectiren vnd ansehen Darumb ists ja freilich ein erbermlichs spiel/ das die Caluinisten mit so vnbegründtem schreyen vnnd schreiben wider die ewige Warheit toben/Gott sehe einmal drein/ von seinem Herrlichen Thron/vnd richte die / die da freuel Lügen reden.

Artickel von der Person Christi.

Hie erzehlet erstlich der Author die Artickel nach einander / doch das er die dritte *Proposition* von einander reisset / vnd zwo draus machet.

Darauff spricht Herr Aristarchus/so diese Artickel nach inhalt des Ephesini vnd Chalcedonensis Symbol in rechtem verstand vnuerruckt gelassen/ vnd nit durch vbiquitistische paradoxa verfelscht werden/so lesset man sie one widersprechung gern zu. Wie
C. v. fa. a. & b. fein sie aber propositiones zulassen/ wird sich bey den puncten der Gegenlehr finden. Des

Des Ephesini concilij können sich die Calvinisten nichts rühmen/ Dann im selbigen aus GOttes Wort geschlossen ist/ das fleisch Christi sey ein lebendigmachendes Fleisch. Nun ist aber lebendig machen eine Göttliche / vnnd nicht eine Menschliche wirckunge. Mit den Göttlichen wirckungen aber sol Christi Fleisch oder Menschliche Natur nach der Calvinisten Theologey nichts zu thun haben/ wie Beza, Bezelius, Danæus vnnd andere Sacramentirer lehren.

Im Concilio zu Epheso ist die Calvinisterey verdammet.

Das Chalcedonense Consilium ist wider vns im geringsten nicht Dann dasselbige nach gelegenheit des damals eingefallenen strits war angestellet / aus den wesentlichen Eigenschafften beyder Naturen in Christo die Eutychianische vermischung derselbigen als jrrig zuerkleren

Das Chalcedonische Concilium wider Eutychen angestellet.

Vermög dieses Concilij Decrets halten/ lehren vnd bekennen wir/ das weder die eigenschafften Menschlicher natur werden der Göttlichen Natur eigen-

schafften/noch hinwiderumb der Göttlichen Natur eigenschafften werden immermehr eigenschafften der Menschlichen Natur. Dann wiewol GOTtes Son seine Allmacht vnnd andere eigenschafften in der That vnd Warheit mittheilet seiner angenomenen Menschelt/ so wir doch dieselbige jhr nicht also mitgetheilet/ das solche des Sohns Gottes Allmacht nunmehr ein natürliche eigenschafft Menschlicher natur worden were. Denn solcher gestalt were nunmehr die Menscheit Christi aus eigener Natürlicher krafft vnnd eigenschafft Allmechtig/ auch wol ohne betrachtung der vereinigten Gottheit/ welches vnsere Kirchen je vnd allwegen rund widersprochen/vnnd mit sattem grund abgelehnet haben. Sondern was jhr disfals in der Schrifft zugeschrieben wird/das hat sie lauter vnnd allein aus der persönlichen vereinigung mit Gott/ vnnd ist also gar nicht jhr wesentliche Eigenschafft/ das wans müglich were/ die persönliche vereinigung würde auffgelöset/als denn auch

die

die Allmechtigkeit des Sons Gottes jr gentzlich entzogen würde. Wz sonst von der *Vbiquitet* hie wird eingemenget/ darauff sol im folgenden an seinem ort geantwortet werden.

Fünffte Proposition.

Durch die persönliche vereinigung/ vnd darauff erfolgte erhöhung/ ist Christus nach dem Fleisch zur Rechten Gottes gesetzet/ vnd hat empfangen alle Gewalt im Himel vnd auff Erden/ ist auch aller Göttlichen Majestet/ Ehr / Krafft vnd Herrligkeit theilhafftig worden.

Das der Author des Caluinischen Büchleins spricht/ die Persönliche vereinigung vnnd die erhöhung seyen beydes der zeit vnd sachen halben weit vnd ferne zu vnterscheiden / weis er für thorheit nicht/ was er wider vns setzen/ oder sagen sol. Denn erstlich/ in dem wir sprechen/ durch die persöhnliche vereinigung vnd darauff erfolgte erhöhung/ etc. zeigen wir ja selbs deutlich an/ die erhöhung sey der

zeit

zeit nach von der erhöhung CHristi/ so am tag der Himmelfart Christi geschehen/warhafftiglich vnterscheiden. Darnach aber/ob wol beyde erwente Artickel vnterscheiden sind/so rühret doch das sitzen zur Rechten GOttes vrsprünglich aus der Persönlichen Vereinigung her. Dann wann ich frage/wie kömpts/ das weder Engel noch andere Menschen haben können zur Rechten Gottes gesetzet werden? mus man darauff nothwendig antworten / dieweil jren keiner mit Gottes Son/der die Rechte des Vaters selber ist/eine person worden ist. Vnd ist ewiglich war/wenn die Menschheit Christi nicht persönlich mit Gott were vereiniget worden/das sie nimmermehr hette zur Rechten Göttlicher Majestet können erhaben werden. Sintemal keiner andern Person im Himmel vnnd Erden gebüret zur Rechten Gottes sitzen/ denn allein der Person/ welche selbst auch warer ewiger Gott ist. Deswegen Christus aus dem sitzen zur rechten Gottes erweiset/das er warer Gott sey. Wiewol selbi-

Persönliche Vereinigung der erste grundstein vnd haupt vrsach der erhöhung Christi.

ge Person nicht nach der Gotheit/ sondern nach dem Fleisch also zur Rechten der krafft in der zeit hat können erhaben werden.

Derhalben auch die reine Kirchenlehrer schreiben/ die Menschliche Natur sey σύνθρονος Deo, in einerley Thron mit Gott/ *propter Deum habitantem in ipsa inseparabiliter*, das ist/ darumb dieweil Gott in jr vnzertrenlich wohnet. Eust. Dial. Theod. 2.

Vnd Gregorius Nissenus schreibt: *Dextra DEI omnium creatrix, per quam omnia facta sunt, ipsa hominem unitũ evexit PER UNIONEM ad propriã celsitudinẽ*, das ist/ Die Rechte Gottes/ die Erschafferin aller ding/ durch welche alles gemacht ist/ hat den vereinigten Menschẽ/ durch die vereinigung erhöhet/ zu jrer selbst eigener Hoheit. Ja in der vereinigung selbst ist die menschliche angenomene Natur Christi vnmeßlich hoch gesetzt worden. Sintemal sie in Gott hinein angenommen vnd erhoben/ vnd also Gregor. Nyssen. contra Eunomiũ.

laut Apostolischen zeugniß auch domals höher als die Himmel worden. Heb. 7.

Es bleibt aber nichts desto weniger der vnuerrückliche vnterscheid/das Christus sich vmb vnsers Heils willen domals solcher Göttlichen Maiestet (den völligen gebrauch belangend) hat geeussert. Nunmehr aber in den völligen vnauffhörlichen gebrauch solcher Göttlichen krafft / Maiestet vnnd Herrligkeit zur Rechten Gottes eingesetzet/ also das Christus als Mensch nunmehr nicht allein mit der Rechten Gottes/welches ist das Wort des Vaters selbs/ persönlich vereiniget ist / sondern auch in derselben vber alle Creaturen herrschet vnd regieret/welches die Schrifft heist zur Rechten GOTTes sitzen/ wie die vergleichung des 110. Psalmen (Setze dich zu meiner Rechten/bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füß)vnnd dann des Spruchs S. Pauli (Er mus herrschen/bis das er alle seine Feind vnter seine Füß lege) zuerkennen gibt.

Was ist aber das für ein schlim böß-
lein/ das er schreibt? Auch sagt das *Sym-* "
bolum nicht schlecht / das Christus zur "
Rechten Gottes gesetzt sey/ sondern setzet "
darbey des Allmechtigen Vaters / wel- "
ches (spricht er) diese Theologen auslas- "
sen/ etc. Das heist ja zumal gar genaw
gesuchet / nach art vnd weise deren die
verlorne sachen haben.

Vnser *Thesis* ist aus der Schrifft
genommen/ Christus selbs sagt Luc. 22.
Von nun an werdet ihr sehen des Men-
schen Son sitzen zur Rechten der krafft
GOttes/ S. Petrus spricht/ Christus
sey erhöhet durch die Rechte GOttes/
Actor. 2. S. Paulus schreibt Rom. 8.
Christus ist zur Rechten Gottes: Der-
gleichen Sprüche mehr hin vnnd wider
zu finden.

Hie wird sich Christus vnd seine lie-
be Apostel müssen von diesem Aristarcho
reformiren lassen/ das sie eben so wol/
als wir / nicht eben außdrücklich haben
hinzu gesetzet / des Allmechtigen Va-
ters. Oder ists Christo vnd den Aposteln
recht/

recht / warumb sols vns vnrecht sein? Sonderlich weil wir nicht erbē von wort zu wort den Artickel des Symboli anziehen wollen/auch ohne das einem jeden Christen bekandt ist / wer derselbe GOtt sey/zu welches Rechten hand sich Christus gesetzt/nemlich der Allmechtige Vater.

C. 4. fac. a. Was er durch eine parenthesin hinein flicket/ das von den Papisten sich die
„ Stende der Augspurgischen Confession
„ in der lehr von der heiligen Dreyfaltigkeit/vnd von der Person Christi/für dieser zeit nie haben abgesondert/etc. Dessen wissen wir vns wol zuerinnern/Dann die Papisten zur selbigen zeit der Lehr von der Majestet des Menschen Christi/vnd seiner Allgegenwertigkeit / so in Doct. Luthers Büchern für aller Welt do lage/ niemals widersprochen / welches sie nicht vnterlassen hetten / da sie einig mißfallen daran hetten gehabt. In betrachtung / das sie alles auffs genawest haben herfür gesucht / was sie jmmer vermeinten an Luthero mit

einigem

einigem schein zu tadeln. Bis endlich der Teuffel die Jesuiten aus dem Abgrund herfür gebracht/ welche sich wider die Göttliche ehre vnd herrligkeit des erhöheten JHesu Christi zu den Calvinisten geschlahen haben.

Er gibt weiter für/ wenn gesagt wird/ Christus nach dem Fleisch sey zur rechten Gottes gesetzt/ so heisse es so viel/ als das der Son Gottes/ der da Fleisch oder Mensch worden ist/ zur Rechten des Vaters gesetzt sey. Dann (spricht er) dis sey nicht allein von der Menschheit/ (als wir Theologen meinen sollen) sondern von der Person zuverstehen. C.6.fac.a.

Sein gantzes fürbringen aber ist dahin gerichtet/ das mans bey der zweiffelhafftigen Generalitet bleiben liesse/ das die Person erhöhet were. So köndten sie es hernacher lencken vnnd drehen wie sie wolten. Denn es dem Teuffel gantz vnleidlich/ das Christo diese grosse Göttliche ehre solle nach der Heiligen Menschheit gegeben sein.

Darumb schreibt HErr Anonymus C.6.fa. a. & b.

das ist (spricht er) nach der Menschlichen Natur gesagt / in welcher er der Sünden reinigung zugerichtet. Doch / das dannoch war sey / es habe GOTtes Son gethan / vnnd die Person nicht jemand scheide / vmb der scheidung der Naturen. Also ists auch war / das Gottes Sohn sitze zu der rechten Hand der Majestet. Wiewol das allein nach der Menscheit geschiehet.

Dann nach der Gottheit ist er auch selbst die einige Majestet mit dem Vater / zu welches Rechten hand er sitzet.

Was der Christliche glaub von der andern Person meldet / als das er empfangen sey vom Heiligen Geist / geborn von Maria der Jungfrawen / habe gelitten / sey Gecreutziget / Gestorben / Begraben / Aufferstanden am dritten tage / vnd gen Himel gefaren / werde auch widerkommen zu richten die Lebendigen vnd die Todten / etc. Ist alles von der Person selbst / vom Sohn Gottes vnnd HERRN der Herligkeit geredt vnd

beken-

bekennet/vnd aber doch nicht von wegen der Gottheit/sondern nach dem Fleisch: Darumb auch nach demselben fleisch ist er zur Rechten Gottes erhaben/ in welchem er zuuor gellitten/ vnnd auff solch Leiden die erhöhung/ als eine erstattung desselben erfolget/ Psalm. 110. Phil. 2. Heb. 12. in welchem Fleisch er auch gen Himmel gefahren/vnnd derwegen nach demselben sich zu Gottes Rechten Hand gesetzet hat. Wie er denn auch nach der Gottheit nicht erst kondte zum HErrn gemacht/vnd besser werden als die Engel/wie gleichwol die Schrifft solche erhöhung CHristi beschreibet/ auch aus derselben die vorhergehende Aufferstehung Christi(so freilich nach dem Fleisch geschehen) erweiset. Deswegen so vielfaltig widerholet wird/das des Menschen Son sey ein ewige Gewalt gegeben/ vnd des Menschen Son zum HERRn vber die werck der hende Gottes gesetzt/ vnd er macht empfangen habe/auch das Gerichte zu halten/ darumb das er des Menschen Son ist/vnd das man werde

Act. 2.
Heb. 1.

Christus als des Menschẽ Son erhöhet zur Rechten Gottes.

sehen des Menschen Son sitzen zur rechten der krafft Gottes. Vnd das GOtt diesen Jhesum / welchen die Jüden Gecreutziget haben zum Christ vnd HErrn habe gemacht: Vnnd das GOtt Christum / den er von den Todten erwecket / habe gesetzt zu seiner Rechten im Himlischen wesen vber alle Fürstenthumb / etc. vnnd daß das Lamb / das erwürget ist / sey wirdig zu nemen krafft / vnnd Reichthumb / vnd Weißheit / vnd stercke / vnd Ehre vnd Preis / Apoc. 5.

Deswegen *Athanasius*, *Leo*, vnd andere / dis als einen Arrianischen jrthumb anziehen / wenn die Sprüch von der Erhöhung Christi auff seine Gottheit werden gedeutet / so doch selbige von Christo nach der Menchheit zuuerstehen seien / inmassen dis alles in vnser gemeinen erklerung der Visitation Artickel weitleufftiger ist einzeführet.

C. 6. fa. b. Was sagt aber vnser Censor? Er
„ spricht / das wörtlein Erhöhung werde
„ vnterweilen verstanden von der Erhö-
„ hung zum Königlichen vnd Hohenprie-

sterlichen

sterlichen Ampt. Dis hat ein schein/ als obs vnserm Tichter einmal ernst werden wolte/ die zur rechten Gottes empfangene Majestet Jesu Christi richtig zu bekennen. Es ist aber lauter betrug mit solchem feinem bekentnis. Denn die Caluinisten durch vnd durch die Menschliche Natur Christi von allen vnnd jeden Göttlichen wirckungen rund abscheiden vnnd ausschliessen. Wie sol denn Christus als Mensch zum Königlichen vnnd Hohenpriesterlichen Ampt erhaben sein/ so er doch mit verrichtung dieses Ampts (als welches nunmehr in lautern Göttlichen wirckungen bestehet) aller dings (nach der Caluinisten Meinung) weder theil noch gemein hat.

Der Artickel aber Augspurgischer Confession vom Herrn *Fabulatore* eingeführet/ ist der gantzen Caluinisterey schnurstracks entgegen. Vnd do er vnd andere Caluinisten ohne falsch vnd heucheley den worten Augspurgischer Confession beyfal geben wolten/ wolten wir bald in diesem artickel eine gleichförmigkeit getroffen haben. L iij Denn

Denn also lauten die wort desselben dritten Artickels: Auffgefahren gen
„ Himmel / sitzend zur Rechten Gottes /
„ das er ewig herrsche vber alle Creatu-
„ ren/vnd regire/das er alle/so an jn gleu-
„ ben/durch den heiligen Geist heilige/rei-
„ nige/ stercke vnd tröste/etc.

Hie wird erstlich gesetzt/ Christus sey darumb gen Himel gefahren/vnnd sitze zur Rechten Gottes / auff das er ewig herrsche vber alle Creaturen. Nun were aber zumal vngereimbt/da jemand sagen wölt/Christus were nach der Menscheit darumb gen Himel gefaren/vnnd zur Rechten Gottes gesessen / auff das er nach der Gottheit vber alle Creaturen herrschen köndte: So sie doch ohne alles auffhören vber alle Creaturen jederzeit geherrschet hat. Ist demnach vnmüglich zu laugnen/das diese wort auff Christum in vnd nach seinem angenomenen erhöhten Fleisch zu deuten sind.

Auff das es aber nicht blosse ledige wort seien/so mus Christus nach der natur/in welcher er gen Himmel gefahren/

vnd zur Rechten GOttes erhöhet ist/ nemlich/nach der Menscheit/ allmechtige krafft erlangt haben/ sonst würde jhm vber alle Creaturen zu herschen vnmüglich sein/Weil nur allein die Allmechtige krafft/ vnnd sonst kein andere alle Creaturen zu regieren mechtig ist. Gleiche Meinung hat es auch mit den andern Wercken/des Königlichen vnd Hohenpriesterlichen Ampts Christi/ als das er alle/so an jhn gleuben/ durch den heiligen Geist heiligen/reinigen/stercken vnd trösten/jhnen auch Leben vnnd allerley Gaben vnnd Güter austheilen / vnnd wider den Teuffel/vnd wider die Sünde schützen sol/ etc. Von allen diesen wirckungen haben die Caluinisten des HERrn Christi Menschliche Natur gantz vnnd gar ausgeschlossen/ wie aus der Heidelberger/ *Danæi, Pezely* vnd anderer schrifften zusehen. C. 6. fa. b.

Es verrähet sich aber der Caluinist „ mit den nachfolgenden worten/ Bisweilen „ wird es (spricht er) eigentlich von der „ verklerung / HERRSCHAFFT

vnd volkomenheit der Menschlichen natur / die sie nach der Aufferstehung vnd Himmelfart erst new an sich bekommen hat/ verstanden.

Da hörestu/ Christlicher Leser/ das er redet von einer Herrschafft / so der Menschelt Christi zustehe/ vnnd weil er dieselbige von dem vorigen herrschen vber alle Creaturen vnterscheidet/ vñ dargegen vns verweiset/ das wir solchs vber einen hauffen werffen sollen/ so ist daher abzunemen/ dz er die vorige Herschafft vber alle Creaturen nicht zuschreibe Christo/ nach der Menschelt / sondern nach der Gottheit/ vnd jme also die wort der Augspurgischen Confession diesen tölpischen verstand geben müssen/ Christus sey gen Himmel gefahren/ vnnd zur Rechten Gottes gesessen/ nach der Menschelt/ auff das er nach der Gottheit vber alle Creaturen herrschete. Also würde die Menschliche Natur mit jhrer Himmelfahrt vnd erhöhung erlangen vnnd zu wegen bringen der Gottheit Christi die Herrschafft vber alle Creaturen,

Sonst

Sonst wissen wir gar wol/das Christi Menschliche natur auch/wie sie in jhr selbs betrachtet wird/verkleret sey. Solches aber dieweil es fast ausser streit ist/ haben wir kürtze halben mit fleis wollen vbergehen. Nach welcher klarheit seines Leibes vnsere Leiber jhme ehnlich werden sein/Phil 3.

Das Christus alle gewalt im Himmel vnnd auff Erden auch nach dem Fleisch empfangen habe/ bekennen zwar alle rechte Christen. Von den Caluinischen Lerern aber wird solches/ wie diß aus folgenden Bericht zu ermessen/ offenbarlich verleugnet. Dann keine Gewalt/ weder in dieser noch zukünfftiger Welt/ist vnnd heisst alle Gewalt im Himmel vnnd auff Erden/ ohn allein die Göttliche Allmechtige gewalt. Bekennen nun die Caluinisten ohne falsch/ es habe CHRIStus nach dem Fleisch alle Gewalt im Himmel vnnd Erden empfangen/ wolan/ so sollen sie fein rund bekennen/ das CHRIstus nach dem Fleisch/ die Allmechtige Gewalt C. 6. fa. b.

walt

walt Gottes warhafftig vnd in der that/ wiewol ohne alle vermischung der Naturen empfangen habe/ oder sie sollen vns zeigen ausser der Göttlichen Allmechtigkeit eine andere Gewalt/ die da heissen müge Alle gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Es hat aber solche Allmechtige krafft das Fleisch Christi nicht für sich/als von der Gottheit abgesondert/sondern allein wie sie in der Allmechtigen Person des Sons Gottes bestehet.

Also bleibt diese Allmechtigkeit jhrer Person ewiglich eigē/ vnd wird doch die Menschliche Natur durch die Gemeinschafft derselben Göttlichen Person des worts zugleich zur waren gemeinschafft jrer Allmechtigkeit krefftiglich erhöhet.

Vnd erweiset D. Luthers Spruch gar nicht/ dz man in der Lere von Christus Majestet zwar reden dörffe von der Person/ aber nicht von der Natur/ wie Herr Anonymus andeutet.

Luthers wort lauten also: Nach der andern zeitlichen Menschlichen Geburt

burt / ist jhm auch die ewige gewalt Gottes gegeben/doch zeitlich/vnd nicht von ewigkeit her. Denn die Menschelt Christi ist nicht von ewigkeit gewest / wie die Gottheit / sondern wie man zehlet vnd schreibet / ist Jhesus Marien Sohn dis Jar 1543. Jahr alt. Aber von dem augenblick an/ da Gottheit vnnd Menscheit ist vereiniget in einer Person/da ist vnd heist der Mensch Marien Son / Allmechtiger ewiger GOtt/ der ewige gewalt hat / vnnd alles geschaffen hat / vnd erhelt/ *per communicationem idiomatum*, darumb das er mit der Gottheit eine Person vnd auch rechter Gott ist.

Hie bricht vnser Censor ab/vnnd wischt das Maul / vertuscht vnnd verschweigt/was ohn alle mittel daran hanget/dann es jme eben gantz vnnd gar in seinen kram nicht dienen wil. Also aber spricht Luther ferner: Darvon redet er Matth. 11. Alles ist mir vom Vater gegeben/Matthei *ultimo*: Mir ist alle gewalt gegeben im Himmel vnd Erden/ welchem mir? Mir Jhesu von Nazareth/

Diese alle gewalt hat er drobē die ewige gewalt Gottes genennet.

reth/ Marien Son/ vnd Menschen ge- born. Von ewigkeit hab ich sie vom Vater/ ehe ich Mensch ward: Aber da ich Mensch war/ hab ich sie zeitlich em- pfangen nach der Menschheit/ vnnd heimlich gehalten/ bis auff mein auffer- stehen vnd Auffahrt/ da es hat sollen of- fenbaret vnd verkleret werden.

Mercke hie vmb Gottes willen/ wie dieser vnselige Scribent in anziehung Doctor Luthers wortē fürsetzlich aussen lest/ was er wuste/ das jm seine Teuffel- sche verkehrung würde zu spot machen.

So helt nun Doctor Luther/ das CHRIsto gegeben sey alle gewalt im Himmel vnd auff Erden/ ja eben die ge- walt/welche er von ewigkeit gehabt/ ehe denn er Mensch war/ welche Luther zuuor ewige gewalt GOttes genennet hat/ vnd diese ewige gewalt Gottes ha- be er empfangen NACH DER MENSCHEIT. Da hergegen jhme nach der Menscheit die Caluini- sten Gottes ewige Gewalt freuentlich

Danæus in Examine pag. 379. 380. Grab. & Tezel.

abspre-

abſprechen/ vnnd ſchreiben dörffen/ das derſelbige jhme auch durch die vereini-gung in keinem wege oder weiſe gebüre/ noch zuſtehe. *contra Hunnium pag. 94.*

Auch iſts ein vnleidenlicher falſch/ daß was Lutherus von der *Communicatione idiomatum* oder mittheilung der eigenſchafften meldet / ſie ſo bald eine abwechſelung der Namen daraus machen. Vnd hilfft ſie nichts / das Doctor Luther ſchreibet / gleich wie die zwo Naturen ſich in eine Perſon vereinigen/ alſo vereinigen ſich auch die Namen beyder Naturen im Namen der einigen Perſon / welchs man heiſſe zu Latein *Communicationem idiomatum vel proprietatem &c.* Dis alles wird von vns mit nichten geleugnet. Denn weil ſich die Naturen ſelbs vereinigen/warumb wolten ſich nicht auch jre namen vereinigen in dem namen der Perſon ? Dieſe vereinigung aber der Namen rüren aus dem vrſprung her/ Weil die Namen ſelbs in der that vnnd war-

warheit in vnzertrenter Person sind vereinbaret.

Das aber D. Luther in der Kirchenpostill als einen Irrthumb straffet / das etliche aus Christo einen Allmechtigen Menschen machen: Ist erstlich zu erwegen das wörtlein Mensch/welches nicht der Natur / sondern Person nahme ist. Vnd da solches der Lere von wahrer gemeinschafft Göttlicher Majestet solte zuwider gedeutet werden/so müste man hinfüro auch nicht sprechen *concreta voce*, das Christus ein Allmechtiger Mensch sey / welchs wir Luthero nicht zutrawen können noch sollen. Es redet aber daselbst Lutherus wider etliche Schullehrer im Babsthumb/welche haben getichtet / Christus in seiner Kindheit sey dermassen allwissend gewest / das er nohtwendig alles habe wissen müssen/ auch nach seinem Menschlichen Geist oder Seele. Das hies aus Christo nach der Menschlichen ein solchen Allmechtigen Menschen machen / der sich seiner Majestet nicht hette können eussern/

son-

sondern jederzeit nach der Seele nothwendig alles hette thun müssen / wie die Gottheit wegen vnwandelbahrer eigenschafft irer Natur vnd wesens nicht kan etlicher ding vnwissend sein. Sonst hat D. Luther die Lehr die wir führen/deutlich in derselben seiner Kirchenpostill mit diesen worten bestetiget: Man kan Weise Leute vnnd die hohe Vernunfft nicht bedeuten / der wunderbarlichen Sachen von Christo/das der natürliche Mensch sey Gottes Son von ewigkeit/vnd doch gestorben vnd wider aufferstanden/vnnd auch nach der Menschlichen Natur ein HErr worden im Himmel vnnd Erden / vnnd in Göttlicher Gewalt regiere vber alle Creaturen / so man jn doch nirgend sihet. Luther vber das Euangelium Luc. 24. NB

Es fraget auch vnser Widerwertiger/was wir meinen mit der Göttlichen Majestet / gleich als ob jhm solchs vnwissend were. Wir verstehen aber erstlich die vnendliche Allmacht des Sohns Gottes/ mit welcher er nach dem fleisch Cvj. fac. b.

ist ohne alle maß gesalbet worden/ Johan. 3. darmit er auch als Mensch seine Wunder gewircket/ Act. 10. vnnd sich solche Wunderthetige Allmechtige gewalt in den wunderzeichen/ in/ mit vnd durch sein heiliges Fleisch krefftiglich erwiesen/ Luc 5. vnd 6. Vnd zu völligem gebrauch solcher empfangenen Göttlichen Allmacht des Sohns Gottes / am tag seiner Himmelfahrt erhaben / da er nach der Menschlichen natur eingesatzt ist/ in der that vnd warheit/ nicht in eine gemessene erschaffene gewalt / sondern zu der Rechten der vnendlichen Krafft Gottes selbst / wie er selber andeutet / Luc. 22. vnd Matth. 28 sagt er : Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnnd auff Erden.

Desgleichen das er nun im stand seiner Herrligkeit zur Rechten Gottes alles weis/ Johan 21. als in welchem alle Schetz der Weisheit vnd erkentnis verborgen sind / vnnd in jhme alle völle der Gottheit leibhafftig wohnet/ Coloss. 2. welcher auch im stand der erniedrigung

mit

mit seinem Menschlichen Geist die gedancken der Hertzen angeschawet/ Marci 2. Johann. 2. Vielmehr aber jetzund zur Rechten der vnendlichen krafft vnnd Majestet Gottes/ jme nichts vberal verborgē/ sondern alles wissend ist/ auch seiner Anruffer gedancken jhme offen stehen. Sonst würde er vergeblich angeruffen/ do er diese krafft/ die gedancken vnd seufftzen der Hertzen zu prüfen/ nicht in der that vnnd warheit erlanget vnnd empfangen hette.

Auch ist dieser Göttlichen Majestet einverleibt/ das er als Mensch nicht allein im H. Abendmal mit seinem Leib vnd Blut gegenwertig ist/ sondern auch seiner lieben Kirchen auff Erden/ Wie er verspricht: Sihe/ ich bin bey euch bis an der Welt ende/ Matth. 28. vnnd widerumb Matthei am 18. Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/ da bin ich mitten vnter jhnen/ inmassen er dann im Geist von Sanct Johanne gesehen wird in Menschlicher gestalt vnnd Natur als des Men-

schen Son wandeln mitten vnter seinen güldenen Leuchtern vnd heiligen gemeinen hie auff Erden/Apocal. 1. vnd 2.

Auch das er laut des 110. Psalmens gegenwertig sey / vnnd herrsche mitten vnter seinen Feinden / Endlich das er zu derselben Rechten hand Gottes (welche laut des 139. Psalmens allenthalben gegenwertig ist) warhafftig gesetzt sey/vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft vnnd vber alles / was nicht alleine in gegenwertiger / sondern auch in der zukünfftigen Welt genennet werden mag/ Ephes. 1. Vnd also die Majestet erlanget / das er nicht schlecht wie ein ander Heilig gen Himel / sondern vber alle Himel (bis zur allgegenwertigen Rechten Gottes) gefahren/ auff das er alles erfüllete/Eph. 4. vnd im selbigen Thron Gottes (der vber Himmel vnnd Erden gehet) alle Creaturen in seinen Henden vnnd seinen Füssen vnterworffen hette/Johan. 13. Psal. 8. Hebre. 2. Demnach auch alle raumliche örter jme vnterworffen/ das sie jhn an seiner ge-

genwer-

gegenwertigkeit im geringsten nicht hindern solten / ob er wol sonst hierzwischen die sichtbare raumliche gegenwertigkeit gebrauchen kan/wo vnd wenn er wil.

Es lest sich zwar vnser Widersacher vernehmen / als gleube er auch / das die Menscheit sey theilhafftig aller der Göttlichen Majestet/Ehr/ Krafft vnd Herrligkeit/ *per modum personalis unionis*, gleich wie der Gottheit des Sohns selber/etc. C.7.fac.k. " " " "

Ob jm aber solches ernst oder nur ein Spiegelfechten sey/kanstu günstiger lieber Leser/darbey abnemen/dieweil sie eine Regel haben / das nichts was vnendlich ist / könne noch müge der endlichen vnd mit maß vnbeschriebenen Menschheit auff einige weise warhafftig vnnd in der that mitgetheilet werden. Vnnd haben sich die Calvinische Lehrer schon ercleret / was jhnen heisse der Göttlichen Majestet theilhafftig sein/ nemlich also / das dieselbe Göttliche Majestet / Allmacht / etc. auff keine eigene weise oder wege der Menschlichen Natur

Der Calvinisten Regel / *Finitum non est infiniti capax.*

gebühre oder zustehe / auch durch die Vereinigung nicht. Wie solches *Grabius* vnd *Pezelius in libro contra Hunnium pag. 95.* Jngleichem auch *Danæus* im *Examine, pag. 379. 380.* vnnd 381. offenbahrlich schreiben.

c.7.fac.b. Ob wir aber halten/das CHRJsti Menschheit aller oder nur etlicher eigenschafften der Gottheit des Sons sey teilhafftig worden/ ist in vnsern hieuor außgegangenen Schrifften daruon gnugsam bericht geschehen. Kurtz daruon zu reden / ist des HERRN Christi angenommene Menschliche Natur aller FVLLE der Gottheit (darunter alle wesentliche eigenschafften des Sons begriffen / vnd nichts daruon außgescheiden ist) durch die Persöhnliche Vereinigung fehig vnnd theilhafftig worden. Doch was die *Prædication* oder Form vnd art zu reden belangt/werden sie nicht auff gleiche maß vnd weise von der menschlichen natur *enuncyret* vñ außgesprochen. Man kan zwar sagen/ Christus nach der Menschheit ist in die Allmechtige

lige krafft Gottes eingesetzet/ ist allwissend/vnd allenthalben gegenwertig. Aber man kan darumb nicht sprechen/ Christus nach der Menscheit ist von ewig her/oder ist vnendlich worden/ Ob wol die gewalt/so jm ist mitgeteilet/eine ewige gewalt ist/Dan. 7. vnd eine vnendliche gewalt/ oder wie sie genennet wird/ Alle Gewalt im Himmel vnnd Erden/ Matth. 28.

Dann ob wol alle eigenschafften in Gott schlecht eins sind/ so lest sichs doch hierumb nicht von allen vnd jeden eigenschafften einerley ohn vnterscheid aussagen. Gott macht die Menschen selig mit seiner Güte vnd Liebe/ vnnd verdampt die Gottlosen nach seiner Gerechtigkeit/ vnnd nicht nach seiner Güte vnnd Liebe. Vnnd wie man nicht sagt/ Gott erschaffe die Welt durch seine Geistligkeit/ vnendligkeit vnnd Ewigkeit/ sondern durch seine Geistliche/ vnendliche ewige Gewalt vnd Macht/ Also pflegt man nicht zu sagen: Die vnendligkeit/ vnd ewigkeit ist der Menschliche Natur

mitgetheilet/sondern die vnendliche ewige Allmacht. Wie wir dann auch nicht also blos dahin sprechen/ die Menscheit ist allmechtig/ Allwissend/Allenthalben/ Sondern wir behalten den vnterscheid/ dz Christus als Gott wesentlich Allmechtig/Allwissend/etc. sey/Als Mensch aber zu solcher Allmechtigkeit des Sons Gottes in der that persönlich erhöhet. Also bleibt die Menschheit auch zur Rechten Gottes vnter der Gottheit/vnd mit derselben aller ding vnuermenget. Sintemal vnmeßlich höher ist/das die Göttliche Natur ist die Allmechtigkeit selbst/als das die Menschliche natur der Allmechtigkeit allein durch Persöhnliche vereinigung theilhafftig wird.

Gleich wie keine vergleichung oder vermischung erfolget/wenn das Ephesinische *Concilium* neben der gantzen *Antiquitet* sagt: Das nicht allein die Gottheit/ sondern auch das Fleisch Christi lebendigmachend sey. Sintemal auff eine höhere weise wird die Krafft lebendig zu machen zugeschrieben der Gottheit(Als

welche

welche die lebendigmachende krafft selber ist) Die Menschheit aber kömpt durch die Persönliche Vereinigung zur Gemeinschafft derselben / Wie *Cyrillus* lehret / vnnd wird nimmermehr verwandelt in die lebendigmachende Krafft GOttes selber.

Bleibt also vnuerrückt / was *Athanasius in Symbolo* sagt: Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit / geringer denn der Vater nach der Menscheit.

Durch diese antwort fellt auch / was er von zwey Allmechtigen Naturen meldet / vnd möchte man solches mit Cyrillo vnd anderen Vätern ausfechten / welche auch habẽ zwo lebendigmachende naturen in CHristo erkandt / doch mit dem deutlichen vnterscheid / der jtzunder erkleret ist.

Von den *Antithesibus* oder Calvinischer Gegenlehr.

Erste Antithesis

Das Gott Mensch ist / vnd

Mensch Gott sey / das sey eine figürliche rede.

Fol. 18. fac. 2. primæ editionis.

Dis lehret der falschgenandte *Orthodoxus consensus*, Es lehrens die Pfältzische Theologen in jhrer *Admonitione*, Desgleichen *Pierius* in seinen *Thesibus*.

Wir aber lassen allhie keine figur zu / Denn Mensch heist den rechten Natürlichen Menschen von Leib vnd Seel / wie der aus Marien Leib angenommen ist. Gott heist den rechten natürlichen Gott vnd Gottes Son / Da sprechen wir / das GOtt warhafftiglich ohne einige Figur sey rechter Mensch worden. Hinwiderumb der wahre natürliche Mensch sey Gott vnd Gottes Son / in der that vnnd warheit / Vnnd das allda eins das ander worden sey / nicht durch verwandlung vnnd vermischung der Naturen / sondern durch die vnaussprechliche Persöhnliche vereinigung. Dann es ist hie nicht die frag / ob Christus nach der Gottheit sey warer Gott / sondern / ob dieser Mensch / der

der Leib vnd Seel hat / vnd aus Maria angenommen ist / warhafftig der Sohn GOttes sey? Darauff antwortet die Schrifft: Christus sey zwar als Gottes Son von ewigkeit her warer Gott / Aber als Mensch habe er in der zeit diesen Namen (vnd mit dem namen die that selbst) ererbet / das er GOttes Son heiß / vnd das gewechs Dauids *Iehova*, ja der ander Mensch der HERR selber vom Himel ist / vnd heist. Hebr. 1. Jerem. 23. 1. Cor. 15.

Wenn aber die Calvinisten sprechen / der Mensch sey GOTT / so heist es jhnen so viel / als / der Sohn GOTtes (der die Menschheit annimpt) ist GOtt. Wie denn auch / wann gesagt wird / der Mensch ist Allmechtig / heist es jhnen so viel / als die Gottheit / so mit der Menschheit vereinigt ist / ist Allmechtig. Wie es Beza in seiner zu Mompelgard vbergebener Schrifft auslegt. *Pag.* 213.

Es hat auch weit ein ander meinung mit der *inusitata prædicatione*, welche

vnters

vnuerrückt alle vnd jede wörter in ihrem eigentlichen Verstande lest / vnnd allein darumb *innsitata praedicatio*, das ist / vngewöhnliche arth zu reden heist / weil zwey vnterschiedliche Wesen von einander werden *praedicirt*, vnnd ausgesagt / vmb der Einigkeit willen / damit sie vereinbaret seind. Als das Mensch ist Gott / vnd Gott Mensch / daß das Brod vmb der Sacramentlichen einigkeit wird genennet der Leib Christi / die Taube der heilige Geist / die fewrige Wagen vnnd Reuter die Engel etc. Die figürliche Rede aber treibet die wörter von ihrem eigentlichen Verstand ab / das Mensch so viel heissen sol / als Gottheit / wie jtzunder aus Beza gezeiget.

Der *Tropus* ἀντιδόσεως, daruon *Damascenus* vnnd andere Kirchenlehrer schreiben / ist anders nichts / dañ die *alternatio* vnnd abwechslung / welche da lehret / was Menschlich von GOtt / vnnd Göttlich von dem Menschen Christo gesagt wird / nicht auff figürliche weise / sondern von wegen der Persönlichen ei- Damasce. lib 3. ca. 4

nigkeit

nigkeit beyder Naturen in Christo/in der that vnd warheit. Wie dann auch gegentheil aus Luthero kein solche figürliche Rede erzwingen wird / als welcher er vielmehr solche art zu reden als Ertzketzerisch hat verdampt. Vnd hat eben hierfür die Christenheit trewlich gewarnet / als er schreibet im grossen Bekentnis: Ich sorge aber/der Teuffel sucht ein anders hierin/ denn wer ist vnter vns vorm Teuffel sicher? nemlich / weil er weis / das Christus ein Sacrament heisse/als 1. Tim. 3. So wolle er dahinaus/ das auch Figürliche wort sollen sein/wenn er sagt/Christus ist Gott vnd Mensch / denn er mus was im sinn haben/er alfantzet nicht vmbsonst also.

Luth. de träßubst. Tom. 2. VViteb. fol. 228.

NB.

Die ander *Antithesis* oder Calvinische Gegenlehr.

Das die Menscheit mit der Gottheit nicht mit der that vnd warheit/sondern allein nach dem namen

Namen vnnd Worten gemeinschafft habe.

Das dis jnen mit bestand vnd grund der Warheit werde schuld gegeben / ist daraus abzunemen / Dann weil sie hart drauff dringen / was endlich ist / könne nicht des vnendlichen fehig sein / So ists mit der waren gemeinschafft der Naturen vnd eigenschafften geschehen. Wie dann auch Beza vnverholen schreibt: *Itaq; neq; naturarum, neque proprietatum essentialium VLLA est communicatio*, das ist / darumb ist weder vnter den Naturen noch wesentlichen eigenschafften einige gemeinschat.

Colloquiũ Mompel. lat. pag. 280. Beza in quæst. & respon. suis.

Die dritte *Antithesis.*

Das Gott vnmüglich sey mit aller seiner Allmacht zuerschaffen / das Christi natürlicher Leib auff einmal mehr / dañ an einem ort sey.

Al.da

Allda spricht er/ Wir haben noch nie kein zeugnis der Schrifft zeigen können/ das JESUS Christi natürlicher Leib auff einmal an allen oder an vielen örten gewesen sey/ etc. Mercke wol das wörtlein D. 1. fac. 4.

Dis wollestu/ Christlicher Leser/ wol mercken/ vnnd daher die vngezweiffelte rechnung machen/ das alles was sie bey den Leuten/ auch wol bey grossen Herrn von der wahren Gegenwertigkeit des Leibs Christi im Abendmal reden vnnd rühmen/ ein lauter fündlicher betrug sey. Dann es wird ja manchmal das Heilige Abendmal an vielē örten zugleich durch die Christenheit gehalten/ sonderlich zu Osterlicher zeit. Da aber Christi Leib niemals auff einmal an vielen örten gewesen sein sol/ wie kan er denn an denen vnterschiedlichen vielen örten/ da das Abendmal hin vnnd wider in der Welt gehalten wird/ jemals Gegenwertig gewesen sein? Das aber CHRistus mit seiner Heiligen Menschheit zugleich mehr als an einem ohrt sein könne/ auch warhafftig sey/ vnnd zur Rechten

Gottes

Gottes alles erfülle. Eph. 4. ist im vorgehenden mit der Schrifft zeugnis vberflüssig bewehret.

Wir verendern auch bey der anzeigung dieser dritte Calvinische Antithesis oder gegenlehr keines wegs die Heuptfrag. Sintemal der streit zwischen den Calvinisten vnd vns nicht allein ist / ob Christus mit seinem Leibe wolle zugleich mehr als an einem ort gegenwertig sein / Sondern es wird auch vom gegentheil gestritten / Ob solches geschehen könne. Dann die Calvinisten geben für / wenn es geschehe / so müste der Leib Christi verstöret werden / vnd könte kein warer Leib sein noch bleibē. *Ja Beza in erzehlung derer ding die GOtt nicht thun könne / setzet auch dis ausdrücklich / das ein warer Leib / oder auch Christi Leib solte mehr als an einem ort zugegen sein. Vñ hat Petrus Martyr geschrieben / solchs könne NVLLA VI, durch keine gewalt noch macht geschehē Ja die macht Gottes selber erstrecke sich so weit nicht. Desgleichen lestert Palatinus Kednadon,

* Beza in Creophagia pag. 152. & 15?. Hom. 2. de Cœna Domini contra Selnec. in Colloq. Mompel. scripto ibi tradito p. 31. Martyr. in Dialog. Item contra Stephan. Cardinerum object. 11. Pal. Ked. in dial. de unione personali.

don, er gestehe nicht/ das solches durch GOttes Allmechtige Krafft geschehen könne.

Vnd ist allerding gewis/ wann sie glaubeten/ Gott vermöchte zuverschaffen/ das Christi Leib ohne verstörung seines Wesens köndte an vielen / oder allen örten zugleich sein/ sie würden vber den willen Gottes / der so hell vnnd klar in den worten der Einsetzung vnnd sonst offenbahret ist/ im geringsten ferner mit vns nicht disputiren. *D.1.fac.b.* Vnnd das es hie vnserm Widerpart im Hertzen stecke / gibt er sich selbs blos / als er schreibt: " Weil Gott warhafftig sey/ vnnd nicht " widerwertige ding zugleich wolle / denn *NB.* " ja ist ja/ vnnd nein ist nein bey jhme/ Also " sein/ vnd nicht also sein. Demnach brauche wol die Schrifft/ vnd die alten Lerer offtmals diese art zu reden/ das Gott etwas nicht thun könne/ weil ers seiner weisheit vnd warheit zu wider nicht thun wölle. Hie hastu es günstiger Leser/ wo es diesen Leuten stecket/ dann sie fas-

sen diesen irrigen wahn aus eigen gedan-
cken / Wann Christi Leib zugleich mehr
denn an einem ort were / so müste er kurtz
vmb kein warer Leib sein / darumb kön-
ne er solches auch nicht thun. Welches
aber weder die Schrifft noch die Väter
jemals haben geschrieben / oder gedacht.

Dann was Augustinus meldet / Gott
könne nicht liegen / ist solches für sich selbst
offenbahr / vnnd stehet in der Schrifft /
Tit. 1. Desgleichen / das er in seiner
Gottheit sterbe / ist deshalben vnmüg-
lich / dieweil er vnsterblich vnd vnwan-
delbar ist. Das aber Gott vnmüglich
sey / zuverschaffen / das Christi Leib zu-
gleich mehr denn an einem ohrt sey / sol-
ches stehet in keiner Schrifft vnnd Bi-
bel / Sondern jhr Calvinisten gedencket
also in ewren Hertzen / vnd solchen vor-
gefasten wahn verkauffet jhr hernach für
Gottes Wort. Mir vnd Dir ist nicht
erlaubt / eigens gefallens zu tichten / was
GOtt ohne verletzung seiner Warheit
vermöge / oder nicht vermöge. Sonst
wolten wir vns einbilden / die Welt sey

nie-

niemals erschaffen Warumb? Dann GOTT thut nicht widerwertige ding. Nun lauffets aber wider einander / das aus nichts sol alles werden. Nichts vnd Alles sein stracks wider einander / wie sonst alle Propheten bekennen müssen.

Es hette auch der Ertzvater Abraham / als jm befehl gegeben ward / seinen Sohn Isaac zum Brandopffer auffzuopffern / als noch kein Erbe von jhm da war / mögen gedencken / GOtt ist warhafftig / vnnd wil nicht widerwertige ding zugleich. Weil er dann verheissen / aus Isaac sollen Völcker vnd König geboren werden / Vnnd aber solches nicht kan noch mag geschehen / wenn er jetzt zum Brandopffer vnnd aschen verbrandt werden solte / ehe ein Leibs Erbe von jhm vorhanden ist: So wird der befehl von auffopfferung meines Sons nicht von GOTT gegeben / sondern etwa von einem Gespenst offenbahret sein. Abraham aber gleubete festiglich / GOTT hette befolen / Isaac solte

geopffert werden / vnnd befahl es seiner Göttlichen Allmacht/wie er die vorige Verheissung würde war machen.

Also gebürt dir auch gedencken/ Christus sagt/Nemet esset/das ist mein Leib. Er spricht: Sihe/ ich bin bey euch allezeit/ bis ans Ende der Welt / darumb wirds auch war sein / vnnd wird doch Christi menschheit dadurch nicht verstöret / es spinne gleich Fraw Vernunfft daher für Consequentzlein/ wie sie wolle.

Vierde *Antithesis.*

Das Christus nach seiner Menscheit durch seine erhöhung allein erschaffene gaben vnd gemessene gewalt empfangē habe/ vnd nit alles wisse vnd vermöge.

Dis wird keines wegs mit vnwarheit oder auch vnvolkomen erzelet/wie Tichter tichtet. Was hilffts/das sie die *gratiam unionis* oder persönliche vereinigung leren mit Worten / vnd aber doch

wie

wie in vorgehenden *Antithesibus* erwiesen / dieselbe verleugnen mit der that? D.2.fac.a.
Denn was er allhie mit geschraubten worten gesetzet/den Leuten ein Auge zuuerkleiben / das dieser Son Marie der „ ewige Allmechtige vnendliche / warhaff„ tige Gottes Son ist/vnd von allen ver„ nünfftigen Creaturen angebeten wird/ etc. ist droben aus Bezæ worten gezeigt/ das solchs von jnen lauter vnd lediglich allein auff die Gottheit (die mit der Menscheit vereinigt sey) gezogen werde.

Was hilffts auch/ dz sie von der *gloria officij*, vnnd vom Ampt Christi gros rühmens machen / so sie doch von allen Göttlichen wirckungen desselbigē ampts die angenommene Menscheit gantz vnd gar ausschliessen/ vnd fürgeben/Es gebüren der Menschlichen Natur allein Menschliche, wirckungen/ die Göttliche wirckungē aber stehē allein der Gottheit zu. Welches neben *Pezelio*, *Danæus* vnd zu hauff alle Caluinische Lerer hin vnd wider in allen jren Schrifften fürgeben.

Was hilfft sie auch alles das/ was

sie *de gratia habituali* reden/das ist/von den hohen Gaben/ die Christi Menscheit an vnnd für sich empfangen/höher denn aller Engel vnd Menschen Gaben sind/ welche dieser Tichter (die Leut zu teuschen) nennet gaben des H. Geistes/damit Christus ohne maß gezieret sey / vnnd gleubet er doch nicht / das solche Gaben an sich selbs vnendlich vnnd vnermessen sein/ Sondern (wie er seine teuscherey hernacher erkleret) dieweil sie VNS vnbegreifflich sind.

Ob sie schon dis bekennen / so heist doch solches alles noch nicht die Krafft GOTtes vnnd zur Rechten der vnendlichen vnermessenen Allmacht vnnd Maiestet GOttes eingesetzt sein. Wie sonst die Schrifft Christum nach der erhöheten Menschlichen natur in die rechten Göttlicher krafft/macht / Ehr vnnd Herrligkeit gesetzet/vnd jhm alle Gewalt im Himel vnd auff Erden gegeben sein/ bekennet vnd aussaget / jhme auch nach dem Fleisch die allerhöchste Ehr Göttlicher

cher anbetung zuschreibet / wie wir her-
nach wollen anzeigen.

Dann das er sich stellet / als bekennen „
auch sie / das nach der erhöhung AUch „
die Menscheit alles wisse vnd vermöge. „
So zeucht er es doch so bald wider zu
rück / in dem er setzet: Was sie wil vñ be-
geret zu wissen vnnd zu thun. Nun wer-
den auch wir in jenem leben alles dz kön-
nen vnnd wissen / was vnnd wie viel wir
werden wollen vnd begeren. Sintemal
wir nicht mehr werden wollen oder bege-
ren zu wissen / oder zu thun / als Gott vns
in jenem Liecht der seligkeit geben wird.

Gottes krafft ist die warhafftige krafft.

Sum̃a / wann Christus als Mensch
nicht one einige *Exception* oder ausdin-
gung alles weis vnd vermag / so sitzet er
auff den heutigen tag eben so wenig zur
Rechten GOttes / als die Engel vnnd
Menschen. Sol er warhafftig erha-
ben sein zu der Rechten der krafft Got-
tes / wie Luc 22. vñ anderswo die schrifft
zeuget / so mus jhme nunmehr als des
Menschen Son in vñ nach seiner Men-
scheit alles wissẽd / vñ alles müglich sein.

Der andern *Disputation* von erschaffener Weisheit/zweierley krafft vnd stercke/thut vns nicht von nöthen. Wir wissen wol/welcher massen Christi Menscheit auch an vnd für sich vnaussprechlich verklerct sey/ nach welcher Klarheit vnsere Leibe jhme werden ehnlich sein. Aber dis heist noch nicht zur Allmechtigen Rechten hand Gottes erhöhet vnnd gesetzt sein.

Belangend D. Luthers Spruch in seiner Kirchenpostill/handelt er wider die jenige Schullehrer im finstern Bapsthumb / welche haben getichtet / Christi Menschheit habe gleich vom ersten augenblick der empfengnis an/alles gewust/ alles gewolt / alles mit seinem Hertzen angeschawet. Welches Luther billich verwirfft/vnd dagegen leret/in dem stande der ernidrigung habe Christi Menschliche Natur nicht zu aller zeit alles gedacht/ gewolt vnnd gewust. Dann damals nam er zu an der Weißheit vnnd Verstand/Luc. 2. Vnnd damals wuste er die stunde des Jüngsten tages nicht /

Marci

Marci 13. Das aber jhme jetzund in der allerhöchsten Majestet zur Rechten der krafft/etwas solte vnwissend vñ verborgen sein/ das ist Luthern in seine Gedancken nicht kommen.

Die fünffte *Antithesis.*

Das Christus nach seiner Menschheit abwesend regiere / gleich wie der König in Hispanien vber die newen Insulen regieret.

Der Tichter mus gestehen/ Beza habe solches wider *D. Pappum* geschrieben/nemlich/ wie nicht folge / der König von Hispanien ist ein Herr vber Indien/ darumb ist er zugleich in Hispanien vnd Indien leiblich / also wenig gelte auch vnser Argument von Christo.

Hierauff berichten wir/der König in Hispanien regiert vber seine Landen nicht zur Rechten Gottes/ sondern von einem gewissen ort hero. Christus aber/ dieweil er nicht von diesem oder jenem

orth hero/ sondern schlecht vnnd blos in vnnd zu der Rechten GOttes/die ausser vnd vber allem ort im Himmel vnd Erden gegenwertig ist/ sein Regiment vber alle Creaturen verwaltet/ darumb herrschet er auch vber sie nicht nach art weltlicher König abwesend/sondern (wie D. Luther sagt) nach art der Rechten Gottes gegenwertig.

D.iij.fa.b. Lichter lest sich vnter andern vernehmen/Wir Lutherischen sollen fleischliche „ gedancken haben/als könne Christus nach „ seiner Menschheit nicht herrschen vber „ alle Creaturen/er sey denn mit der Substantz seines Leibes inn vnnd ausser allen Creaturen.

Darauff antworten wir fürs erste/ Gegentheil helt vnd lehret/ Christus als Mensch regiere weder abwesend noch gegenwertig vber alle Creaturen/ wie solches *Danæus in Examine*, vnnd die Heidelbergischen sich verlauten haben lassen/ vnd sind sie alle dessen vberzeuget darmit/ dieweil sie CHRIsto nach der Menschlichen Natur die Allmechtigkeit

Gottes

Gottes absprechen / welche allein vber alle Creaturen herrschen kan.

Es ist aber hierumb Christi Menschheit nicht also IN den Creaturen / als stecke sie im Holtz / in Stein / in vnfletigen örtern. Sintemal auch die Gottheit allen Creaturen gegenwertig ist vnd doch zusagen nicht gebüret / sie stecke im Holtz / in Stein / in vnsaubern örtern / wie man sie dann daselbst nicht suchen sol / sondern allein / dahin sich die Gottheit (wie auch Christus nach der Menscheit) zusuchen befohlen / vnnd sich finden zu lassen versprochen hat.

Was alle Euangelische Kirchen singen: Er ist bey vns wol auff dem Plan / mit seinem Geist vnd Gaben / ist der Gegenwertigkeit Christi nach Menschlicher Natur nicht entgegen. Sonst würde folgen / wo CHristi Menscheit were / da müsten sein Geist vnnd Gaben nicht sein. Nun ist sie mit vnnd bey den Jüngern in Galilea auff dem Berg / zu

Betha-

Bethanien im Haus Simonis des Aussetzigen / zu Jerusalem im Gasthoff/ daraus wil nach dieser newen *Dialectica* folgen / das die Jünger hierzwischen des Geists vnd Gaben gemangelt haben.

Zu dem würde mit solcher weise Christus auch nach seiner Gottheit nicht bey vns sein/weil er im selbigen gesang wird eingeführet als der HERR Zebaoth / vnd gesungen: Fragstu wer der ist? Er heist Jhesus Christ/der HERR Zebaoth/ vnd ist kein ander Gott. Also werden wir den blossen heiligen Geist vnnd dessen Gaben gegenwertig haben / ohne Christo/ ohne seine Gottheit vnnd ohne seine Menscheit.

Wie stolpert auch vnser Censor so blind daher/ als er vns zuleget/ Wir geben dem HErrn CHristo weniger Ehr als der Hauptman zu Capernaum / der da sagte/Ich bin nicht werth/das du vnter mein Dach eingehest / sprich nur ein wort/so wird mein Knecht gesund. Reime dich Bundschuch. Es wird daselbst von der raumlichen sichtbaren gegenwertig-

wertigkeit geredt / wie Christus damals vnter den Jüden wandelte / Nach derselbigen wolte der Hauptman jhn nicht bemühen / aus vrsach / die er selber einfüret. Was gehet aber dis seine gegenwart zur Rechten Gottes an?

Zu dem / wann dz mehr Ehr heisset geben / wenn einer abwesend etwas thut vnd wircket / so werden die Schwenckfeldianer (welche da schwermen / GOtt sey mit seiner krafft bey vns gegenwertig / vñ nicht mit seinem wesen) nach der Calvinisten folgerkunst Gott dem HErren mehr Ehr geben / als wir vnnd die Calvinisten thun. Wolan das heist frey geschwermet / vnnd sol doch wol gethan vnd lauter köstliche arbeit sein.

Die Sechste *Antithesis.*

Diese Gotteslesterliche Lere / welche wir in der sechsten *Antithesi* rugen vnd rühren / hat *Danæus* offentlich geleret / auch mit viel Argumenten zuerhalten sich

vnter-

vnterstanden das man Christi Fleisch / auch in der vereinigung mit Gott/nicht sol weder anruffen noch anbeten/wie solche grewel in seinem Examine zu finden.

Belangend Herrn Philippi wort / sind dieselb nicht wider vns. Dann vnser öffentlich bekentnis ist / das man im Gebet nicht allein die Menschliche natur anbeten sol / sondern die Person / welche ist Emanuel/Gott vnd Mensch/ in einer vnzertreneten anbetunge Göttlich verehren / Auch das wir vnter dem Gebet vnser gemüt zu dieser oder andern Natur. Insonderheit vnnd allein nicht richten sollen. Darff vns derwegen vnser Aristarchus solches nicht fürsagen.

Wann aber der Menschlichen Natur die Allmechtigkeit des Sohns Gottes vnd allwissende krafft entzogen wird/ wie die Calvinisten thun / so mus nunmehr auff Nestorianisch ALLEIN

die

die Gottheit besonders / ohne die Menschheit / angebetet werden. In erwegung / das nichts weder im Himmel noch auff Erden kan oder mag Göttlich verehret oder angebetet werden / was nicht der Göttlichen Majestet in der that vnnd warheit theilhafftig ist. Wie köndte das Gebet auch zu Christi Menschlicher natur gerichtet sein / Wann sie auch durch die Persönliche vereinigung nicht hette Allmechtige krafft erlanget / die Hertzen vnd heimliche seufftzen der Anbeter zu prüfen / Vnnd wird die anruffung der Heiligen vnter andern Argumenten eben auch hierumb verworffen / Weil sie nicht allmechtig seind / das sie aus allen nöhten helffen köndten. Seind nicht allwissend / das sie die heimliche begierd / seufftzen vnd gedancken der Hertzen vnd Glauben der anruffer erkennen / prüfen vnnd anschawen können / auch nicht in allen nöhten gegenwertig sein / wie all dem / das angeruffen wird / gebüret vnnd zu stehet.

Das aber Christo nach der Menschli-

schlichen natur solche Göttliche Ehr gegeben sey/erweisset die Evangelische Histori/in welcher er auch als ein Son Davids von den Leuten angeruffen/ Matt. 15. vnd 20. Vnnd Philip. 2. stehet geschrieben/ Christo sey in seiner erhöhung (die jme freylich nach der Menscheit widerfahren/ wie droben erwiesen) gegeben worden ein Nahm/ der da ist vber alle Nahmen/ das in dem Nahmen Jesu sich beugen sollen alle knie deren die im Himmel/ auff Erden vnnd vnter der Erden seind. Vnd die offenbahrung S. Johannis spricht/ das Lamb/ das erwürget ist/ habe empfangen Ehre vnnd Preiß vnd lob/ Also das alle Creaturen sagen/ zu dem/ der auff dem Stuel sitzet/ vnd zu dem Lamb/ Lob vnd Ehre/ vnnd Preis/ gewalt in ewigkeit zu ewigkeit. Vnd S. Stephanus in seiner letzten noht ruffet diesen Jhesum an/ den er als des Menschen Sohn gesehen zur Rechten Gottes sitzen. Wie dañ dis vnser höchster trost ist/ das wir vnsern Heyland anruffen dörffen/ auch der Natur nach/ in

welcher

welcher er Fleisch von vnserm Fleisch/vnd Bein von vnsern Beinen/ja vnser Bruder ist / eben deswegen in allen dingen (außgenommen die Sünde) versuchet / auff das er denen / so da versuchet werden/köndte zu hülff kommen. Heb. 2. & 4

Vnd wird hierdurch keines wegs zweyerley anbetung Christi gedichtet/ welches im Synodo Ephesina billich an Nestorio verdampt worden/weil er Emanuelem hat als einen solchen Menschen angebetet/welcher der person nach von dem Sohn Gottes vnterschieden/vnnd also auch die anbetung müste getrennet / vnd zu dem Menschen Christo / als nunmehr einem purlautern Menschen besonders vnnd beyseits gerichtet sein. Dahin dann einig vnd allein die Sprüche Athanasij vnd Cyrilli gehen.

Wenn aber Gegentheil die Ehr der anbetung allein der Gottheit zuschreibet/wie Beza thut/vnd die andere Calvinische Lehrer jhme beyfall geben müssen/ so lange sie leugnen / Christo nach dem Beza in Colloquio Mom-

pel. pag. 344. 360. 361. 362. Fleisch sey die Göttliche Majestet alles zu wissen/alles zuvermögen/vnd in allen nöten gegenwertig zu sein/ nicht in der that vnd warheit mitgetheilet: So wird hiermit eine Nestorianische Trennung der Naturen vnter dem Gebet vngezweiffelt eingeführet/das die Calvinisten jhr Gebet zwar zum Son Gottes richten/von seiner Menschheit aber (als die weder Hertzen noch Glauben ergründen sol) gentzlich abwenden.

Sonst wissen wir/Gott lob/aus der massen wol/ wann Christus nicht von natur vnd wesen Gott were/ so köndte er nicht one Abgötterey angeruffen werden/nach dem vnwandelbaren Spruch: Du solt Gott deinen HERRN anbeten vnd jhm allein dienen. Nach dem er aber warer Gott ist/vnd sein Fleisch mit diesem waren wesentlichē Gott ein einig Person worden ist/ So wird nunmehr auch sein Fleisch angebeten/ vnnd doch gleichwol diese ehre nicht von dem einigen wahren Gott abgewendet/ sondern vielmehr hiermit jme zugewendet/ Weil

dis

dis Fleisch keines andern Fleisch ist / als allein des waren Gottes / vnd Gott mit seinem Fleisch eine solche gemeinschafft hat / das was an ehr vnd schmach seinem fleisch begegnet / solchs hiermit dem HERRn der Herrligkeit vnnd Gottes Sohn selber widerfehret.

Von der H. Tauffe.

Vnser erste *Thesis* lautet in vnsern Exemplarien also: **Das nur eine Tauffe sey / vnnd eine abwaschung / nicht welche die vnsauberkeit des Leibs pflegt hinweg zunemen / sondern vns von Sünden weschet.**

Zwischen der jnnerlichen vnd eusserlichen Tauff haben zwar etliche reine Lehrer vnterscheidet. Desgleichen das Johannes vnnd alle Diener der Kirchen mit Wasser tauffen / Christus aber mit dem Geist tauffe / Wie daselbst der eusser-

liche dienst des Dieners/da das Wasser auffgegossen wird / vnd die beywonende krafft Gottes warhafftig vnterschieden sind / vnd von vns mit nichten für eins geachtet werden.

Es ist aber ein anders / vnterscheiden/ ein anders aber gar von einander trennen vnd reissen. Jhr Calvinisten vnterscheidet nicht allein / sondern jhr reisset diese zwey ding gantz vñ gar von einander ab/also das nach Bezæ / vnnd aller seiner adherēten lehre vnd bekendtnis/ das Kind in der handlung der Tauff mit Wasser begossen werde / die Widergeburt aber / in welcher die innerliche abwaschung geschehen solte/nicht in derselben Kindertauffe/ sondern erst lang hernach/wenn der Mensch zu seinen Jaren kömmet/aus einem andern vrsprung her erfolge / nemlich aus dem gehör des Worts. Das heist der zeit nach die eusserliche abwaschung von der innerlichen gantz vnd gar getrennet. Vnd das ists/ das wir billich an den Calvinisten als falsch vnd jrrig straffen.

Beza in Respons. ad Colloq. acta Möp. pag. 24.

Die

Die Ander *Proposition.*

Was in der andern Proposition gesetzet wird/ spricht vnser Fabulator, sey ausser dem streit/ welches wir aber jme keines wegs gestendig seind. Sintemal Calvinus/ Beza/ vnd jre Brůderlein eine durchaus krafftlose Kindertauff lehren/ in welcher weder Glaub noch Widergeburt werde gewircket. Wie Bezæ disputatio in seinen quæstionibus vnd responsionibus, so wol auch in seiner Apologia auff das Mömpelgardische Gesprech am 24. vnd folgenden Blettern ausweiset.

Wer seind aber die aus den vnsern/ welche die Seeligkeit ex opere operato, oder vmb des gethanen Wercks willen/ der Tauff zuschreiben: keinen vnter allen Lutherischen Lehrern wird er/ meines verhoffens/ nennen können/ der jemal also gelehret oder geschrieben habe.

Dann wir nicht von wegen des gethanen wercks willen/ der heiligen Tauff/ solche krafft zur Seeligkeit zuschreiben/

sondern von wegen der Ordnung Gottes / dem es also wolgefallen / vns aus Wasser vnd Geist newzgebehren. Johan. 3. vnd vns selig zu machen (spricht
Tit. 3. Paulus) durch das Bad der Widergeburt / vnnd verneuwerung des Heiligen Geistes / wie geschrieben stehet: Wie viel ewer getaufft sind / die haben Christum angezogen / Gal. 3.

Die Dritte *Proposition* oder Lehrpunct.

Was Herr Aristarchus aus Augustino bey dieser *Proposition* erinnert / möchte man zwar wol deuten auff die / so in jhren erwachsenen Jahren werden getaufft / vnd durch Heucheley / Irrthumb / vnnd vnglauben die krafft der Heiligen Tauffe hindern / wie an Simeon dem Zauberer zu sehen / Acto. 8.

Weil aber die Kinder allesampt nicht auff solche weise durch wirckliche Sünden / heuchelcy vnd dergleichen / des Heiligen Geistes wirckung zu rück treiben / so

werden

werden sie alle warhafftig aus GOTT newgebohren / vnnd ist kein einiges vnter jhnen durch einen ewigen Schluß blos dahin von der krafft der Tauff / Widergeburt vnnd Seeligkeit ausgeschlossen. Dann Christus widerspricht solches / vnd sagt: Lasset die Kinder zu mir kommen / vnd wehret jhnen nicht / denn solcher ist das Himmelreich.

Vnd das man solches nicht nur auff etliche Kinder deute / so hat der Sohn GOTTes sich der Kinder halben ausdrücklich erkleret / Matth 18. Es ist für ewrem Vater im Himel nicht der wille / *ut VLLVS pereat de pusillis istis*, das jemand / oder ein einiger von diesen kleinen verlohren werde. Das aber hernacher viel von den getaufften Kindern Gottlos werden / hindert vnser meinung nicht / dann das die / so einmal newgeboren sind / wider können den glauben / vnd die gnad des heiligen Geistes / Leben vnd Seligkeit verschertzen / sol bey dem Artickel von Ewiger Versehung darvon bericht geschehen.

Die Vierde Proposition.

Ob alle Menschen in der Tauffe newgeboren werden/ ist schon erklerung geschehen. Dann das es ein andere meinung habe mit den Kindern/ als mit den erwachsenen/ vnter welchen Simon der Zauberer war / ist auch jetzunder dargethan/ vnnd mit des HErrn Christi zeugnis bekrefftiget. Darumb ob wol sonst Gott freywillig wircket/ wenn / vnd wo er wil/ so ist doch im vorgehenden erwiesen/ das der Kinder Widergeburt gewis vnd ohne fehl in der Tauff geschehe/ Johan. 3.

Die Funffte Proposition.

Bey der fünfften proposition (es sey dann das jemand geborn werde aus dem Wasser vnnd Geist/ so kan er nicht ,, in das Reich GOTtes kommen) spricht ,, der Scribent / Sie legen den Spruch Christi von der Tauffe aus / sagt nicht darbey / ob wir dann recht thun oder nicht / vieleicht seinem Lehrmeister Calvino

vino zugefallen / der vber denselben Spruch schreibet: Er könne sich nicht bereden lassen/ das Christus daselbst von der Tauffe handele. So doch die schrifft keines andern Wassers gedencket / dadurch die Widergeburt gewircket wird/ als des Tauffwassers / des Wasserbads im Wort/welches ist ein Bad der Widergeburt vnnd ernewerung des heiligen Geistes Das wir aber den Notfall von der Regel Christi vnterscheiden/vnd der Scribent darauff meldet: Was zancket man denn mit andern vber der necessitate ABSOLVTA baptismi? Antworte Ich / Wer hat denn jemals vnter den Vnsern geschrieben / die Tauffe sey absoluta necessitate, vnd also nötig/ das ein Kind auch im nothfall nicht könte ohne die Tauffe selig werden? Ein rechte Teuffelische Lügen ist das / vnd bleibet der Author dieses Büchleins ein Lügener/bis er auff vns dieselbe absolutam necessitatem erweiset.

Nach Calvini deutung müste es heissen/Es sey denn dz jemand geboren werde aus Geist vnd Geist/etc.

Sechste Thesis.

Auff die sechste *Thesin* spricht er/niemand widerfechte die darinnen erzehlete Sprüch/ Was vom Fleisch geboren ist/ das ist Fleisch/ Vnd von natur sind wir alle Kinder des zorns Gottes/ dann aus sündlichem Samen sind wir gezeuget/ vnnd in Sünden werden wir alle empfangen. Er sagt aber/ es folge hieraus
„ nicht/ das die Kinder der Christen nicht
„ aus Gnaden auch Kinder des Bunds
„ vnd der Gnaden seien/ Gen. 17. Act. 2.
Antwort/ CHRISTus Johan. am dritten/ do er saget (Es sey dann/ etc.) redet auch von denen Kindern/ die mitten im Volck Gottes geboren werden. So zeuget nun Christus auch von denselbigen Kindern/ sie seyen so gar nicht in der Gnade Gottes vor der Tauffe/ das wenn sie nicht aus Wasser vnnd Geist werden geboren/ so sey inen das Himelreich versperret vnd zugeschlossen. Vrsach sey die/ Dann was aus Fleisch geboren werde/ das sey fleisch/ das ist/ sündlich vnnd für Gott in ewigkeit verdammet. Deswegen die Newgeburt nötig

sey/

sey/ so (der gemeinen Ordnung nach) durch Wasser vnd Geist geschihet/vnnd also werde erst das Kind widergeborn/ vnd nicht vor der Tauff.

Dann was den Spruch Gen. 17. belanget/do gesagt wird/ Ich wil dein GOtt sein/ vnnd deines Samens nach dir/Ist zwar dis die Verheissung/welche aber innhalt der doselbst austrücklich beygesatzten Erklerung ausserhalb noths-fals anderst nicht dann durch das ordentliche Sacrament der Beschneidung applicirt vnd wircklich zugeeignet wird. Darumb als der HERR gesagt hatte/ Ich wil auffrichten meinen Bund zwischen mir vnd dir/ vnnd deinem Samen nach dir/ vnnd Ich wil dein Gott sein/ vnnd deines Samens GOtt nach dir/ Da wird diese Erklerung bald darauff gesetzet: Das ist aber mein Bund den jhr halten sollet/ zwischen mir vnd euch/ vnd deinem Samen nach dir. Alles was Männlich ist vnter euch/ sol beschnitten werden. Wie nun damals Gott die

verheis-

verheissung seiner Gnaden applicierte vnnd zueignete durch die Beschneidung / also jetzund durch die heilige Tauff/welche an stat der Beschneidung auffkomen ist/Coloss. 2.

Wie dann gleicher gestalt Actor. 2. nicht gesagt wird/das der Jůden Kinder seien ohne die Tauffe heilig vnnd in der Gnade Gottes. Denn erstlich/waren dieselbe Kinder beschnitten/vnd jhnen also die Verheissung Abrahæ zugeeignet. Darnach thut Petrus eben bey erwehnung der zusage GOttes austrůcklich meldung der heiligen Tauff/sprechende: Thut Buß / vnnd lasse sich ein jeglicher tauffen auff den Namen Jhesu Christi / zu vergebung der Sůnde / so werdet jhr empfahen die Gabe des heiligen Geistes. Vnnd so viel sey geredt von der reinen Lehr in diesem Hauptpuncten der heiligen Tauffe.

Von der falschen vnreinen Lehr der Caluinisten/ bey dem Artickel der H. Tauffe.

Es wendet der vermeinte Censor für/ es sol in der Augspurgischen Confession stehen/ die Sacramenten bedeuten die verheissene Gnad. Solches aber kan Ich in der Augspurgischen Confession nirgend finden. Wirds auch der Tichter darinn nicht zeigen können. So ist viel ein anders/ das S. Paulus von der Beschneidung sagt / Sie sey dem Abraham ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens gewesen. Ein anders aber wenn man sagen wolt/ sie hette die verheissene Gnad nur bedeutet. Wie denn auch ein anders ist/ von den jungen Kindern reden/ Ein anders aber von dem alten Abraham/ der schon zuuor durchs Wort new geborn war/ welches von den Kindern/ so das Wort nicht hören können/ zu sagen vngereumpt.

Er gibt für/ sie (die Caluinisten) lehren/ es werde im rechten brauch der Tauffe nicht allein bezeichnet / sondern auch gegeben die innerliche abwaschung von den Sünden / denn Gott warhafftig in vns wircke/ das er eusserlich in den Sacra- D. vij. fac. a. " " " "

„ Sacramenten bezeichne vnnd bezeu-
„ ge/ etc.

Wann allhie durch rechten gebrauch der Glaube verstanden wird / vnnd die meinung sein sol/das in der Tauff durch den Glauben gegeben werde die innerliche abwaschung von Sünden / so hat hiemit dieser Scribent dem Beza seine gantze Disputation zu bodem geschlagen/do er durchaus fürgibt / die Kinder haben keinen eigen Glauben. Wo aber kein Glaube ist / da ist auch keine abwaschung von Sünden nicht. Sintemal wir durch den Glauben an CHristum allein von Sünden werden gereiniget. Vnnd weil Beza helt/ das weder etliche noch alle Kinder/ vnnd also durchaus kein Kind in der Tauff widergeborn werde/ sondern die/ so da (jrer Gottslesterlichen meinung nach) von Ewigkeit verstossen sind/werden nimmermehr newgeboren / wenn sie gleich tausentmal getaufft würden. Die ausserwelte Kinder aber werdē jrem fürgeben nach erst/ weñ sie zu jren verstendlichen Jaren komen/ wider-

Beza in Quæst. & Resp. pag. 78. & 79. Editionis Anni 81.

Beza Resp. ad Acta Colloq. Mompel. pag. 44.

widergeborn / aus dem gehör des Worts / So folget / dz allda in der Kindertauff keine abwaschung von Sünden stat habe: Sintemal wo kein Widergeburt ist / da ist auch keine reinigung von Sünden / vnd hinwiderumb. Ist dann in der Calvinistē Kindertauff weder Glaub noch Widergeburt / vnd deswegen auch keine abwaschung von Sünden / so kan gleicher gestalt keine versiglung solcher Geistlichen Gaben statt haben / weil die gaben selbst nicht da sind / vnd mus also / wie die *Thesis* besagt / anders nichts denn eine lautere krafftlose bedeutung sein.

Die ander *Antithesis* oder Sacramentirische Gegenlehr.

Auff die ander *Antithesin* sagt er / GOttes Siegel sey nicht vergebliche zeugnis / sondern GOtt wircke nach seinem weisen Rath vnnd Willen krefftig dardurch. Dis mag er dem Beze vnnd desselben anhang fürsagen / warumb sie D. vij. f. b.

eine

eine solche Kindertauffe lehren/ da Gott weder Glauben noch Widergeburt wircke:

Darnach wil er vns lehren vnterscheid halten inter proprias & improprias locutiones. Dann ein anders sey instrumentum, Ein anders causa principalis efficiens. Hierauff sol er wissen/ es sey vns/ Gott lob/ one sein lehren wol bewust/ dz Gott der heilige Geist in dieser Handlung die wirckende vrsach/ Die Tauffe aber allein ein Mittel vnnd Werckzeug sey/ dadurch Gott zur Widergeburt der Menschen krefftig vnnd thetig ist.

In dem er aber spricht: das diese Theologen wollen/ als müste man eben sagen/ die Tauffe wircke oder gebe die Seligkeit etc. sticht er hiemit auff Doct. Lutherum seligen/ vnnd den lieben Catechismum/ in welchem stehet/ Die Tauffe wircke vergebung der Sünden/ erlöse vom Todt vnnd Teuffel/ vnnd gebe die ewige Seligkeit/ etc. Ob nun wol wir niemand eben an gewisse wort binden/

wie vns dieser Scribent schuld gebē wil. Jedoch da er solche art zu reden meistern wolte/ so würde er es nicht mit Luthern allein zu thun haben/sondern hiemit den Heiligen Apostel Petrum zur Schulen füren/der eben also geredt vnd geschriebē/die Tauff machet vns selig/spricht er/ 1. Pet. 3. Vnd ist drobē angezeiget/dz die Tauffe selig mache / nicht *ex opere operato*, oder vō wegen des gethanē wercks/ wie dieser Lügēgeist vns auffdichtet/sondern aus vnnd von wegen der ordnung Gottes/weil es Gott wolgefallen/durch die Tauff als durch ein mittel / Instrument vnd werckzeug/ die getaufften selig zu machen/vnnd jhnen zu zueignen / die Wolthaten / welche vns Christus allein mit seinem gehorsam erworben vnnd erlanget hat.

Die Dritte *Antithesis*.

Die dritte Calvinische *Antithesis* ist eine offenbahre Gottesleſterung/ welche dieser *Mataologus* noch vertheidigen wil / Vnnd des H. Evangelisten Luce

Spruch Act. 13. drüber streichen: Es wurden gleubig so viel jhrer zum ewigen Leben verordnet waren. Vnd damit sol erwiesen sein/dz nicht alle/die mit Wasser getaufft werden / erlangen hiemit die gnade Christi oder gabe des Glaubens / sondern allein die Ausserwehlten.

Es hat aber dem Evangelisten Lucę nicht getrewmet / das Gott nicht wolte allen Menschen den glauben vnnd gabe des H. Geistes geben/ sondern denen allein / welche durch blossen freyen ledigen raht/fürsatz vnd willen Gottes zur seligkeit verordnet sein. Sondern er redet daselbst von der Ordnung Gottes / die er pflegt zu halten/wann er die Menschen zum Glauben vnnd seligkeit bringen wil. Vnd ist dis seine meinung / es seyen gleubig worden / so viel jhrer haben die mittel gebraucht/die Gott in seinem ewigē raht/die seligkeit dadurch zu wirckē/ geordnet/das ist/ es seyen selig worden/ welche da haben die Predigt der Aposteln Pauli vnd Barnabæ gehöret/vnd nicht wie die Jüden thaten / lesterwort darge-

gen redeten/die eben hierumb/ vnd vmb keiner andern vrſach willen/ zur Bekehrung nicht gelangten/ dieweil ſie das gepredigte Wort von ſich ſtieſſen/vnd ſich darmit vnwirdig machten des Ewigen Lebens/ wie S. Pauli vnnd Barnabæ ſtraffpredigt jhnen andeutet. Sonſt von der Tauff habē wir die klare verheiſſung Gottes: So viel ewer getaufft ſind/ die haben Chriſtum angezogen. Welches vmb ſo viel deſto mehr von allen getaufften Kindern war iſt/ weil Chriſtus für ſie Bürg iſt/ das jrer ſey das Himmelreich/vnd das des Vaters will nicht ſey/ das ein eyniger vnter dieſen kleinen verloren werde/Matth.18.

Die vierdte *Antitheſis.*

Was er hierbey erinnert/iſt alles im vorgehenden abgelehnet/vnnd der vnterſcheid gewieſen zwiſchen den Perſonen/ ſo in erwachſenen Jahren würden getaufft/vnnd mit Heucheley/Irrthumb/ oder auch Sünde wider das Gewiſſen/

die wirckung des Heiligen Geistes hindern/ vnnd dann zwischen den Kindern/ bey welchen nichts dergleichen gefunden wird.

Fünffte Calvinische Gegenlehr.

In dieser *Antithesi* wird an den Calvinisten gestrafft/ das sie die Tauffe allerdings nicht für nötig achten zur seligkeit. Dann sie halten/ do einer blos sey in dem vorsatz GOTtes zur Seligkeit versehen/ so müß er selig werden/ er sey gleich getaufft/ oder bleibe vngetaufft. Daher auch die verachtung dieses heiligen Sacraments bey jnen entstehet/das man ehe die Kinder lesset ohne Tauffe hinsterben/ ehe denn sie in mangel des diensts eines Predigers/ solten von Privat Personen vnnd Leyen getaufft werden. Sonst ist zuvor gesagt/ der Nohtfall sey befreyet/ vnnd wann die Kinder nicht können zur Heiligen Tauff gelangen/ als dann werde das Kind nichts destoweniger selig / so wol als der Schecher am Creutz ohne Tauff selig worden/

Wie auch die Knäblein in der Wüsten geborn/ ohne die beschneidung.

Das aber dieser Geist die Weibertauffe verwirfft/ als in Gottes Wort nicht gegründet/ vñ als ein rechter Seelmörder ehe die Gewissen deren/ so von Weibern getaufft sind/ im zweiuel hangen lässet/ ehe er die Weibertauff billichen wil/ ist daraus sein feindlich Hertz zu spüren/ welches alle gute heilsame Ordnung in unsern Kirchen/ aus dürstigen freuel/ vnd ohne vrsach vernichtiget. Dann das er spricht/ die reichung der Sacramenten gehöre zum Predigampt/ welches S. Paulus dem Weiblichen geschlecht nicht zulesset/ hat S. Paulus sich selbst wider diese verkehrung zum aller besten verwahret. Dann er spricht: Ewre Weiber lasset schweigen vnter der Gemeine. Vnnd bald hernach: Es stehet den Weibern vbel an/ vnter der Gemeine predigen. 1. Cor. 14

Sonst daheim in jhren Häusern ist jhnen Gottes Wort zu lehren/ vnd jhren

Kindern vnnd Gesind zu scherffen nicht allein zugelassen/sondern auch befohlen/ Deut. 6. Inmassen Timotheus von seiner Mutter *Eunice*, vnd Grosmutter Loide in dem gesunden wort der warheit vnterrichtet war. Wie dann auch ausser der gemeinen Ordnung Prophetin im Volck Gottes gewest sind. Vnnd hat Hanna die Prophetin eine herrliche Predigt von dem Kindlein Jhesu mitten im Tempel Gottes gethan/ Luc. 2. So hat Priscilla/des bekehrten Jüden *Aquila* Weib/den fürtrefflichen Lehrer Apollo vnterrichtet im weg des HErrn Act. 18. Wie dann eben dieselbige S. Paulus seine Gehülffin nennet in dem HErrn.

Wann nun in einem nothfall ein Weib das Wort GOttes vnnd tröstliche verheissung des Euangelij vorsagt/ so bleibet es warhafftig Gottes Wort/ vnd verleuret seine krafft nicht von wegen der Person/die es verkündiget. Also auch ist vnd bleibt die rechte Tauff/wenn jemand im nothfall von einem Weib wird im Namen des Vaters/Sohns/

vnd

vnnd H. Geistes mit Wasser begossen/ wie dann die Substantz/wesen vñ krafft der Sacramenten nicht hangen an der qualitet vnnd beschaffenheit der Person/ 1. Pet. 1. sonderlich für GOtt/der die Person des Menschen nicht ansihet. Zu dem sind auch die Weiber miterben der Gnaden/ ein gros theil der gemein Gottes/ vnnd gehören auch zu dem Königlichen Priesterthumb/ 1. Pet. 2. sind auch im Namen Christi getaufft/ vnnd ist sonderlich in einem solchen Nothfall/ da man den ordentlichen Predigers dienst nicht haben kan/ in Christo Jhesu weder Mann noch Weib/Gal. 3.

Vnnd weil die Tauff im Christenvolck an statt der Beschneidung auffkomen/Colos. 1. Vnd aber auch die Weiber im alten Testament jhre Kinder haben beschnitten/ wie von Zepora dem Weib Mosis/Exod. 4. so wol auch von andern Gottseligen Weibern im Volck Gottes/1. Mac. 1. vnnd 2. Mac. 6. gelesen wird/ so wird aus jetzt erzehlten wolgegründten Vrsachen billich er-

laubet/ in solchem Nothfall zu tauffen. Vnnd bleibet dargegen eine vngehewre Gotteslesterung / das Beza schreibt/die Tauff von den Hebammen oder Wehmüttern verwaltet/ sey ein lauter Fabel. Vnd doch eben dieser Beza des Teufels Tauffe recht vnd gut heist/vnd öffentlich lehret/wenn der Teuffel den Predigstuel innen hette/vnd seine Tauffe ginge nach Christi ordnung/ so were es eine rechte Tauff.

Beza in quæst. & Respon.

Es folget aber aus dem/was gesagt ist/noch lang nicht / wann den Weibern erlaubt würde zu tauffen / das jhnen hierumb auch müste zuuerstattẽ sein das Abendmal zu reichen. Denn die Tauffe ist viel nötiger als das H. Abendmahl/ weil Christus sagt / es sey denn / das jemand geborn werde aus Wasser vnnd Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes komen. Vnnd ist sonst ausserhalb der Tauffe kein ander mittel/wie die Kinder mögen des Teuffels gewalt los werden/ doch nemen wir allwegen den Notthfall aus. Da hergegen ausserhalb des Abendmals

mals auch andere mittel sind/angefochtene Christen zu trösten vnnd auffzurichten.

An den Ketzern ist sonst billich verdampt worden/ das derselben etliche/nit im nothfall / sondern in öffentlicher Gemein vnd Versamlung/da auch Mans-Personen fürhanden waren / gleichwol den Weibern zu tauffen haben verstattet.

Vnd kan man mit sattem vnterricht all der vnrichtigkeit/so sich bey der Weibertauff zutragen soll/ begegnen. Wird darmit kein Aberglaub gestercket / auch wissen/Gott lob/vnsere Zuhörer/das die Tauff nötig sey vmb des Befehls vnnd der Ordnung Gottes willen/keins wegs aber als were die Tauffe vmb dessen gethanen Wercks willen nötig vnnd kräfftig/oder als müsten die vngetauffte Kinder schlecht dahin verdampt vnnd verloren sein. Ob aber die Kinder/ welche zu der ordentlichen Tauff kommen / im Bund Gottes sein / ehe sie werden getaufft/ ist schon hiervor Bericht geschehen.

Letzte Sacramentkrische *Antithesis* oder vnreine Gegenlehr.

In derselben verdammen wir nicht das/ so aus der Schrifft genomen/ sondern den Irrwahn/welchen die Caluinisten haben in die Schrifft hinein getragen vnnd geschoben. Sollen die Kinder heilig vnnd im Bund Gottes sein / vor der Tauff/So mus falsch sein/dz Christus zeuget / sie gehören noch nicht ins Reich Gottes/ bis sie aus Wasser vnnd Geist newgeborn werden / Johan. 3. Darumb sind sie weder von natur/noch auch aus der gnaden heilig/ ehe sie durch das Bad der Widergeburt werden von Sünden gewaschen vnnd gereiniget. Doch wird allwegen der Nothfall ausgenommen.

Der Spruch Rom. 15. so die Wurtzel heilig ist / so sind auch die Zweig heilig/zeiget allein an/ das nicht das gantze Jüdische Volck ohne vnterscheid verworffen/sondern noch immer ein heiliger

Sam vnter jhnen vbrig bleibe/ denen/ die sich noch von tag zu tag zum Euangelio bekehren. Welche aber / doch eher nicht als sie durch Wort vnnd Sacramenten gewonnen / solcher gnade Gottes theilhafftig sind.

Desgleichen was in der 1. Cor. 7. gesagt wird / Ewre Kinder sind heilig / hat D. Luther am rand dasselbe solcher massen recht vnnd Christlich erkleret: Gleich wie den Reinen ist alles rein / Tit. 1. Also ist einem Christen ein Vnchristlich Gemahl auch rein/das er ohne Sünde bey jm sein mag/vnd die Kinder nicht zuuerwerffen / als vnrein / die er nicht leiden sol oder möge. Denn Ehe vnnd Kindersorge bleibet recht / es sey Heidnisch oder Christlich. Auff die zween andere Sprüch Gen. 17. vnnd Act. 2. ist droben geantwortet. So wird auch sonst der vnterscheid vnd vorzug/den der Christen Kinder vor der Vngleubigen vngetaufften Heyden Kinder haben / hiemit nicht auffgehaben. Das aber derselbe vorzug sich so ferr als jhn die

Cal-

Calvinisten deuten vnd dehnen/nicht erstrecke/ist auch gezeiget worden. Dis sey gesagt auch vom dritten Artickel.

Der vierde Artickel von der ewigen versehung Gottes.

Auff das wir dem *Censori* auffs kürtzest bey diesem Artickel antworten/sol er
E. ij. wissen/ es sey vns vnuerborgen/das ein
fac. a. vnterscheid sey zwischen der ewigen wahl
„ Gottes / vnd zwischen der *execution* o-
„ der vollziehung derselben / so durch die
„ von Gott geordnete Mittel geschiehet. Vnnd wird sich hernach finden / ob ein solche *Prædestination* jrgend in der Schrifft tradirt sey/wie sie von den Calvinisten beschrieben wird/ die nicht allein Mittel ordne/ wie man selig werde/ sondern auch mittel krefftiglich verschaffe/ dadurch man zum Verdamnis als mit einem heimlichen Seil (wiel sie Gottslesterlich dichten) gezogen werde.

E.ij.fac.a. Fürs ander/ ist vns auch nicht vnbewust/

wust/ Im Evangelio sey nicht mehr of-
fenbahret/ denn was zu unser Seligkeit
uns zu wissen von nöten. Warumb wol-
len aber die Calvinisten mehr wissen/
denn Gott im Wort des Evangelij ge-
offenbahret hat? Ja warumb dichten sie
eine solche *Prædestination* unnd verord-
nung des meisten theils der Welt zum
ewigen verdamnis/ die nirgend im gan-
tzen Evangelio noch Schrifft zu finden/
sondern derselben durch unnd durch ent-
gegen ist?

Fürs dritte/ urtheilen wir von unser
Wahl zum ewigen Leben/ nicht allein
aus den *Effectis prædestinationis*, das
ist/ aus den innerlichen bewegungen des
Glaubens etc. Denn weil auch die Gott-
fürchtigen zur zeit der hohen anfechtun-
gen manchmahl den Glauben bey sich
nicht fühlen/ sondern mit David geden-
cken/ sie seyen von GOttes Augen ver-
worffen/ Psal. 31. Demnach weisen wir
die Leut auff das klare Gottes wort/ das
GOtt niemand durch blossen ledigen
freyen Raht und willen von der seligkeit
abge-

Das heist ja deutlich bekennet/ Christus sey für die nicht gestorben/ welche verdampt werden. Dieweil dann der allergrössest Hauff in der Welt verdammet wird (durch jr eigen schuld/ wie wir aus Gottes wort haltẽ) so wird Bezæ meinung nach/ Christus für alle dieselbige vnzehliche Menschen weder gelitten haben/ noch gestorben sein. Vnd haben die Calvinistẽ diese Lere zu Genff/ Basel/ Heydelberg/ vnd anderswo für die warheit öffentlich gerühmet/ vnd in Schrifften vnd Disputationen zuverfechten sich vnterstanden.

Das vbrige was er anhenget/ ist recht/ wann er es nur von hertzen gleubte. Er wird aber bey den obgemeldten Calvinisten schlechten danck verdienen/ dieweil er sichs annimpt/ als wolle er jre Lere verantworten/ vnd doch bisweilen für vns ist/ vnd selber nicht weis/ was er setzen oder sagen sol.

E.ij.fac.b. Warumb aber Gott den Glauben/ auch das Wort/ daraus der Glaub kompt/ nicht allen Menschen gibt/ ge-

büret vns/ (spricht Censor) nicht zu forschen.

Antwort. Die vrsach dessen hat die Schrifft selber offenbaret/ das es keines fernern forschens bedarff. Dann weil Gott den Glauben nach seiner gemeinen ordnung anders nicht/ denn durchs Wort gibt/ Rom. 10. Vnd aber der gröste hauffe entweder das Wort nicht hören wil/oder do sie es hören/dasselbige verlachen/ oder sind zwar mit dem Leib in der Kirchen/ aber mit den gedancken draussen/ vnd reist der Teuffel jhnen den Samen des Worts aus dem Hertzen/ oder liegen in öffentlichen Sünden/ die wollen sie nicht abstellen/ vnnd ersticken also den Samen vnter den Dörnen/ so ist greifflich war/das sie jhnen selbst hinderlich/ das das Wort bey jhnen nicht frucht schaffen kan.

Do man aber fragt von denen völckern/ welche das Wort nicht haben/ Antworten wir/ solches alles rühre nicht her von einem blossen ledigen schluß vnd willen Gottes/ sondern es sey der Men-

schen selbst eigene schuld. Denn je Gott dem gantzen Menschlichen Geschlecht sein Wort gegeben/ in Adam vnd Eva/ vor vnd nach dem fall. Für eins. Darnach abermals dem gantzen Menschlichen Geschlecht/ in Noah vnnd seinen Kindern vnnd Nachkommen/ nach der Sindflut. Zum Dritten hat Christus seine Jünger im Newen Testament ausgesand/ das Evangelium zu predigen/ Allen Creaturen/ Marci 16. Vnd ist dasselbige geprediget worden bey aller Creatur/ so vnter dem Himmel ist/ Col. 1.

Nun ist die frag/das die Cainiten vor der Sündflut/die Cananeische vnd andere Völcker nach der Sündfluht/ vnd die Heiden/ denen das Evangelium geprediget war/solch verkündigtes wort widerumb verloren haben/ob Gott hieran schuld habe/oder sie selbst. Da bezeuget die gantze Heilige Schrifft/ diese Völcker haben durch ihr eigen vnachtsamkeit vnnd schreckliche verachtung/ auch vndanckbarkeit/ solche Edle Gab

wider verschertzet. Wie S. Paulus vnnd Barnabas zu den Jüden sagten: *Actor. 13.* Euch muste zu erst das wort Gottes gesagt werden. Nu jr es aber von euch stosset/ vnd achtet euch selber nicht werth des ewigen Lebens/ sihe so wenden wir vns zu den Heiden. Deshalben werden die Vorfahren/ welche mit solcher verachtung das Wort Gottes verloren haben/ auch für jre Nachkommen/ die sie in gleichen mangel des Worts haben gesetzet/ an jenem tage rechenschafft geben müssen. Vnd hat gleichwol Gott der Allmechtige hierzwischen sein Göttlich wort vnd hohen Gottesdienst jederzeit also in der Welt erhöhet/ das wem ernst gewesen/ sich zu der rechten Gemein Gottes hett finden vnd versamlen können.

Die ander *Proposition.*

Die ander proposition, spricht er/ verleugne niemand/ so doch die gantze Calvinische Rott selbige zum hefftigsten widerficht vnd widerspricht. Denn wie *e.ij.fac.b.* sol GOTT wollen/ das ohne vnterscheid

allen Menschen geholffen werde / wann er den grösten theil der Welt durch seinen absolutã voluntatẽ vnnd blossen vnwandelbaren willen hett zum ewigen verdamnis verordnet vnnd geschaffen / wie Beza am rand seines Testaments vber das 9. Capitel an die Römer / vnnd Rennecher in seiner falschgenanten Catena aurea salutis pag. 125. lestert.

Auch wissen wir zwar wol / das nicht alle Menschen selig werden / vnnd zu der erkentnis der warheit kommen. Noch ist das gleichwol GOttes ernster will / das es geschehen solte / vnnd weinet Christus hertzlich darůber / in dem er betrachtet / wie solcher gnediger will Gottes an dem Jůdischen Volck můst vmb sonst sein / Luce 19.

Was aber den Spruch zun Römern am 8. betrifft / redet vnnd handelt daselbst S. Paulus allein von denen / die endlich die Seligkeit erlangen / Vnd meldet von jhnen / durch welche grad sie Gott zur seligkeit bringe. Als das er sie zuvor versehen hat vnd verordnet / Sintemal

temal Gott alle die / welche er gesehen / das sie würden seiner Ordnung nach / gehen / vnd dadurch zum Glauben kommen / auch darinnen bis ans ende verharren / die hat er zum ewigen leben verordnet. Hernacher hat er sie in der zeit beruffen / gerechtfertiget vnd herrlich gemacht. Die andere aber hat er zwar auch beruffen / weil sie aber diesem Beruff nicht gefolget / so kommen sie weiter nicht / vnd wird durch jhre schuld der beruff an jhnen vnkrefftig.

Der Spruch Christi Matth. 11. Jch dancke dir / das du solches den Weisen verborgen hast / vnd den Vnmündigen geoffenbahret / Ja Vater / es hat dir also wolgefallen / etc. gehet allerdings nicht dahin / als ob die Weisen dieser Welt durch blossen vorsatz Gottes von der gemeinschafft des Evangelij sollen gescheiden sein. Sondern die vrsach solches Göttlichen Sententz vnd Vrtheils ist / das sie mit jrer vermeinten Weisheit die Warheit GOttes meistern wollen / vnd also die Predigt des Creutzes als eine thorheit verachten. Derhalben sol

E.ij.fac.b. E.iiij. fac. a.

vmb dieser verachtung willen die Geheimnis des Evangelij zur gerechten straff jhnen verborgen bleiben.

Rom. 10. Wie der Spruch (wie sollen sie hören/wenn jnen nicht geprediget wird/etc.) zuverstehen sey/ist bey dem abzunemen/ was kurtz hievor von dem Wort Gottes gesagt/ woher es komme/ das nicht alle Völcker das Wort haben. Dahin wil Ich den Christlichen Leser gewiesen haben.

Auch dienet das Sprüchlein/ Allein Rom. 11. die Wahl ergreiffts/ den Calvinisten nichts zu jhrem vorhaben. Denn also lauten des Apostels Wort: Das Jsrael suchet/das erlanget er nicht/ die Wahl aber erlanget es. Vnnd hat S. Paulus selbst gar ausdrücklich vnnd hell gewiesen/solches verstehe er allein dahin/ das die Gerechtigkeit für Gott/ nicht durch die Werck/ sondern durch die Gnadenreiche wahl GOttes in Christo Jhesu vns widerfahre/vnd das den Jüden hieran mangele/ dieweil sie die Seeligkeit nicht haben wollen aus dem Glauben/

son-

sondern aus den Wercken erlangen. Wie er Rom. 9. gesprochen hat: Israel hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden / vnd hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht vberkommen. Warumb das? Darumb / das sie es nicht aus dem Glauben / sondern als aus den Wercken des Gesetzes suchen.

Also das Johan. am 3. geschrieben stehet: Der Geist webet wo er wil / redet daselbst Christus nicht von einem absoluta voluntate, oder solchen willen des heiligen Geistes / als wolte er etlichē seine gnade geben / den andern schlecht dahin aus ledigem willen dieselbe versagen / Sondern er zeiget an / es stehe die Widergeburt nicht in vnsern eigen natůrlichen krefften. Sie stehe aber in der pur lautern gnad des Heiligen Geistes / Der sich aber freywillig an das ordentliche mittel habe gebunden / das er weben vnnd wircken wil / durchs wort / wie auch

durch das bad der Widergeburt vnd ernewerung des H. Geistes. In massen Christus eben am selbigen ort zeuget/ die Newgeburt werde gewircket aus Wasser vnd Geist.

Dritte Propositio.

Von denen/ so das Evangelium nimmermehr haben gehört/ ist droben erwehnet worden/ wer solchen mangel des Worts verursacht habe/ nemlich/ nicht Gottes blosser wille/ sondern der Menschen verachtung.

Warumb aber nicht alle Menschen vom Vnglauben vnd andern verdamlichen Sünden werden errettet/ das haben jhnen die Menschen selber zu dancken / welche die mittel/ so Buß vnnd Glauben zu erwecken von GOtt geordnet sind/ bisweilen verachten / bisweilen muttwillig von sich stossen / vnnd einer mehr als der ander sich Gott vnd seines Geistes wirckung widersetzet. Diese haben freylich mit Gott nicht zu rechten/ das sie der HErr nicht eben beym Haar

zur Buß zeucht / sondern viel mehr an jhnen/als widerspenstigen gesessen/ seine gericht erzeiget / nicht zwar aus ledigem gefasten vnwandelbahren zorn/ sondern eben von wegen dieser jhrer widerspenstigkeit/ wie solches das Exempel Pharao Rom. 9. zuerkennen gibt.

Die vierdte Propositio.

Ist demnach aus dem jenigen/ was bis dahero gesagt worden ist / die Frag auffgelöset / warumb nicht alle Sünder zur Buß kommen / oder dazu gefodert werden. Dann die Schrifft meldet / Gott lasse alle Menschen zur Buß fordern / vnd nicht nur etliche. S. Paulus spricht/Actor. 10. GOtt gebeut allen Menschen an allen enden Buß zu thun. Werden aber darumb nicht alle zur Buß bekehrt/weil jrer viel aus mutwillen vnd vorsatz den Werckzeug von sich stossen / durch welchen Gott Buss vnd Glauben zu wircken pfleget. Vnd hierauff köndte der Censor selbst wol antworte/aber er wils lieber mit schaden

der Seelen also stecken lassen/den andern Caluinisten zu gefallen/ weder das er auffrichtig die Warheit heraus bekennete.

Von der Caluinischen Gegenlehr.

Bey der ersten Gegenlehr kan man prüfen / vnd an den Fingern zehlen/ das diesem Gottlosen Heuchler vnd Lügenschreiber bey der erstẽ Thesi kein rechter ernst gewest zu bekeñen/ das Christus für alle Menschen gestorben sey/sondern das er in einer so hochverderbten sach seiner Consorten/gern auff beyden achseln trüge/itzt Ja / dann Nein sagte. Dann er spricht hie (seiner vorigen assertion zu wider) Die Theologen thun vnrecht/ das sie schlecht dahin verwerffen / das Christus allein für die Ausserwehlten gestorben sey. Darmit gibt er sich blos/ er wolle noch diese Gottslesterung vertheidigen / Christus sey gestorben allein für die Ausserwehlten. Was saget aber die Schrifft ? Sie nennet Christum das

Lemb-

Lemblein Gottes/welchs der Welt sünde trage. Sie spricht/ Christus sey die versöhnung für vnsere Sünde/nicht allein für die vnsere / sondern für der gantzen Welt Sünde. Vnd zeiget an insonderheit / Christus sey gestorben auch für die / so da zu grund gehen vnnd verderben/ Rom. 14. 1. Cor. 8. Ja er habe auch die erkaufft mit seinem Blut/ welche jhn verleugnen/ vnnd jhnen hiemit selbst ein schnell verdamnis zuziehen/ wie S. Petrus in der andern am andern Capitel ausdrücklich leret.

Es ist auch zwischen vns vnnd den Calvinisten die frag gantz vnd gar nicht/ ob jhnen alle Menschen die frucht des Leidens Christi appliciren vnd zueignen. Dann wir ja freilich nicht so töricht sind/ das wir solchs sprechen oder vertheidigen wolten. Sondern die Hauptfrag ist darüber/ ob ratione acquisitionis, Christus habe denen so da Verdampt werden / jemals die versühnung für jhre Sünde erlanget. Darauff sagen die Calvinisten / es sey dis ein

vnleidenliche Rede / es habe auch Gott der HERR niemals den Gottlosen seinen Sohn gesandt / als welche er von ewigkeit schlecht zum verdamnis verstossen/ vnd nie kein Opffer für jre Sünde sey geleistet worden/ denn er nie im sinn gehabt habe/sie in Christo Jhesu selig zu machen. Darumb ists ein offenbahrlich anzeigen böses Gewissens/ das dieser Scribent den Calvinisten gehofiret/vnd doch nicht künlich mit der sprach heraus darff / sondern die gantze tractation dieses Artickels/ auff lauter zweiuelhafftige Geschrauffte Reden setzet.

Mit dem Spruch Joh. 17. Ich bitte nicht für die Welt / hats die meinung / die schon bereit ist erkleret. Denn Christus seine fürbitt nicht schlecht dahin der Gottlosen Welt versaget/ sondern vmb vorhergehender verachtung willen des Euangelij/vnd aller wolthaten / so darinnen angeboten werden. Sonst hat er ja freilich für seine Feinde/vnnd also für die Welt gebeten/ am Creutz / da er saget: Vater vergib jnen/denn sie wissen nicht was sie thun. So

So ist auch hie keines weges die Frag/ wem das Opffer Christi zu gut komme/ sondern für wem es geleistet sey. Da sagen wir nicht auff Calvinisch mit geschraubten worten / sondern auff gut Lutherisch mit redlichem auffrichtigem Bekentnis / das Opffer Jhesu CHristi sey wircklich geleistet vnnd vollnbracht für der gantzen Welt Sünde. Welches die zuuor eingeführte Sprüche beglaubt vnd war machen. Das aber hernacher desselben nicht alle Menschen geniessen/ das sey jhre vnnd nicht Gottes schuld.

Wann auch die Schrifft saget / des Menschen Son gebe sein Leben zur Erlösung für VJELE/ etc. werden durch Viel verstanden alle Menschen. Gleich wie Dan. 12. da gesagt wird / Viel die schlaffen vnter der Erden/ werden herfür gehen / etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen schmach vnnd schande/ etc. Item wenn der Apostel sagt / durch eines menschē vngehorsam sind VJEL vngerecht worden/ sind durchs wörtlein VJEL / vnwidersprechlich alle Menschen

schen begrieffen/die allesampt in Adams schuld Vngerecht worden sind / keiner ausgenommen. Darumb richten hiemit die Caluinisten nichts aus / sonderlich weil die Schrifft eben bey diesem Lehrpuncten das wort/Viel/hat ausgelegt/ das es alle Menschen fasse. Denn wie Christus sagt / Christus habe sein Leben gegeben für Viel/Also erkleret S. Paulus 1. Tim. 2. Christus habe sich selbs zur Erlösung gegeben für Alle.

Die ander Antithesis oder Caluinische Gegenlehr.

Ob vnd wer also schlecht dahin geredt habe/das Gott den meisten theil der Menschen/ zur Verdamnis erschaffen habe/vnnd wolle nicht haben/ das sie bekehrt vnnd selig werden / das weis der Censor gar wol / vnnd sind droben die Bücher vnnd Bletter namhafftig gemacht/das Beza vnd Rennecherus/wie auch andere / solche vermaledeiete Lehr gespeiet haben. Vnnd wird der Herr Aristarchus in ewigkeit keine andere meinung aus jren worten pressen können.

Was

Was Censor erinnert / das zu dieser oder andern zeit / in diesem oder jenem Lande freyes vnuerhinderts Bekentnis der Warheit erwecket wird / vnnd was des mehr ist / dienet alles den Caluinisten zu jhrem Intent vnd Vorhaben vberall nichts. Denn das Paulo vnnd Timotheo vom Heiligen Geist gewehret wird / zu reden das Wort in Asia / auch da sie versuchten durch Bythiniam zu reisen / solches jhnen der H. Geist nicht zulesset / etc. Steht bey solchē geschichten noch lange nicht die Caluinische Gloß / als habe Gott denen in Asia vnnd Bythinia des Euangelij Predigt mißgönnet / sondern es steht die vrsach im Text des Euangelisten ausdrücklich / inn dem das gesicht eins Macedonischen Mans eingeführt wird / der da bittet / man wolle jnen in Macedonia zu hülff komen / vnd GOtt darmit zuuerstehen gibt / er habe nach seiner Göttlichen Weisheit wol gesehen / wie damals viel mehr nutz in Macedonia als in Asia würde geschaffet werden. Vnd ist nichts desto weniger hernacher

nacher auch denselben Völckern in Bythania vnnd Asia das wort reichlich gepredigt worden / welches ein öffentlich anzeigen war / GOtt habe sie nicht von dem Wort seines Euangelij verstossen gehabt.

Das aber viel das Wort hören / vnd nit einerley weise daraus gebessert werden / hat Christus in obberührter Parabel von vielerley Samen die vrsach solcher vngleichheit vermeldet / vnd dieselbige nit auff den willen des Seimans / sondern auff den boden / das ist / auff die grosse vngleichheit der zuhörer gewendet. Denn ob wol die Zuhörer des Euangelij / so viel die Erbsünde betrifft / einander gleich sind / so find sich doch (was die wirckliche Sünde belanget) vnter jhnen eine grosse mechtige vngleichheit. Deswegen etliche vnter den vnwidergebornen dem H. Geist hefftiger widerstreben / als die andere / die zwar auch noch vnwidergeborn / aber doch in den Dornen der nahrung / der wollüsten vnd reichthumb dieser Welt / vnd in andern Sünden sich

E. iiij. fac. a.

so

so gar nicht vertiefft haben. Es weis Censor wol / was die Calvinisten von diesen dingen disputirt vnd geschrieben / vnd wils doch mit fleis verkleiben / ein andere farb drüber streichen / vnnd die Hauptfrage mutwillig verkeren.

Dann alles was er pagina E iiij. fac. b. zur beschönung seiner Brüderlein Gottslesterung zu marck bringt / ist von jhnen selbst vorlangsten verworffen / vnd bestehet jhre Lere gegen dieses jhres Patrons verantwortung gegen einander / wie ja vnd nein / wie weis vnd schwartz.

Betreffend Salomons wort: Der HERR machet alles vmb sein selbs willen / auch den Gottlosen zum bösen tag: Wird hie der Gottlose nicht zu einem geschefft Gottes gemacht / so fern er Gottlos ist / sondern so fern er mensch / vnd ein Creatur Gottes ist. Dieweil er aber durch des Teuffels vnd eigen Fleisches verführung Gottlos ist / so wird er nunmehr zur Straff seines vnbusfertigen Gottlosen wesens geordnet zum bösen tag / dz ist / zur gerechten wolverdienten Ev. fac. a. Prov. 16.

ten straff gezogen/ daraus der HErr als ein gerechter Gott erkant/ vñ auch hierdurch seines namẽs ehre befördert wird.

S. Augustinus redet zwar von den verdampten/ wie sie seien zur verdamnis mit den Teuffeln verworffen. Solches aber verstehet er nicht *de absoluto decreto*, als weren sie darumb zur Hellen verordnet/ dieweil es Gott so hette von ewickeit versehẽ/ Sondern darumb/ dieweil Gott von ewig her gewust/ das sie sich weder durchs Wort noch andere mittel würden zur buß lencken lassen/ vnnd derwegen vmb dieser halsstarrigen vnbusfertigkeit willen (die Gott an jhnen vor der Welt zeit gesehen) sind sie durch Gottes gerecht vrtheil verstossen.

Die Histori von Esau vnd Jacob führet S. Paulus lauter vnnd allein als einen Typũ vnd figur oder fürbild ein/ dieweil an jnen in einer eusserlichẽ sach/ nemlich/ im Recht der Erstengeburt ein scheinlich fürbild dargestellet ist/ dz gleich wie Gott dem Esau die Erstegeburt genom̃en/ vnnd sie dem Jacob zugewendet

hat/

hat / nicht vmb Jacobs verdienst oder wirdigkeit willen / (sintemal solcher schlus von der Erstegebuhrt ergangen war/ehe sie gebohren waren) also habe Gott die Jüden zwar verstossen wegen jres vnglaubens / die Heyden aber auffgenommen aus lauter gnad des Beruffers/vnnd nicht aus den wercken. Ist also diese Geschicht von Esau vnnd Jacob allein in einer eusserlichen Sach ein Vorbildt der Geistlichen verstossung Jüdischen Volcks / vnnd hergegen der Heyden beruffung. Zu geschweigen jetzt/ das die eingefürte Sprüche / Gen. 25. vnnd Malach 1. an denen öhrten der Schrifft/ daher sie der Apostel genommen vnnd angezogen/vielmehr auff die Nachkom̃en dieser Patriarchen gehen. Vnnd haben die Heiligen Eltern Isaac vnd Rebecca solch oraculū oder Göttliche antwort keines wegs von ewiger verstossung des Esaus zum Hellischen Fewer jemals verstanden. Wie hetten sie sonst ein rühig Hertz haben können / so offt sie jhren Sohn Esau angesehen/

vnd gedencken hetten müssen/ er were also blos ohne einige verenderung oder widerruff zum Hellischen Fewer verurtheilet in ewigkeit? Darumb ists betrug was die Calvinisten vnter S. Pauli worten suchen.

Ev. fac. a. Rom. 9. Von den gefessen des zorns vnd der vnehrn/hat Paulus niemals gesagt/ das Gott selbs sie zu gefess des verderbens bereitet habe. Sondern spricht schlecht/ sie sein bereitet zum verderben. Durch wen sie aber zum verderben seien bereitet/ das zeigt die Schrifft lauter an/ nemlich/ durch den leidigen Teuffel/ Sap. 2. vnd durch jhren eigen verkerten willen/ja von natur her seyen sie Gefesse vnd Kinder des zorns/Eph. 2. Vnd weil der Apostel meldet/ Gott habe mit grosser langmut getragen die gefesse des zorns/ist dis ein vnverrücklicher bescheid/ Gott habe sie weder zum zorn noch zum verderben bereitet. Sonst hette es jhme der gedult (davon Paulus redet) nicht von nöhten gethan. Sintemal niemand einiger gedult dazu von nöhten hat/ was

einer selbs aus freyem willen machet / thut/ordnet oder bereitet.

Auch ist Judas ein Kind des verderbens/Joh. 17. nicht durch Gottes freyen willen/sondern vmb seiner Sünde willen/wie die Schrifft selber lehret.

Desgleichen andere vngleubige hat Gott nicht zum vnglauben oder verderben gesetzt / sondern der Teuffel hat sie darzu gesetzet vnd erwecket. Ev. fac. b.

So stehet der Spruch (sie seyen gesetzet zum zorn) keins wegs in der ersten an die Thessalonicher am 5. Dann daselbst redet der Apostel von den gleubigen/vñ nicht von den vngleubigẽ. Sagt zu seinen Tessalonichern/ Gott hat vns nicht gesetzet zum zorn/sondern die Seligkeit zubesitzen. Mit was Hertzen dörffen denn diese Gottlose Lerer solches dahin deuten/ weil Paulus von den Thessalonichern sagt / sie sein nicht zum zorn gesetzet / so müssen andere zum zorn gesetzet sein? Eben als wenn ich aus S. Peters worten schliessen wolte/ ihr seyd nicht erlöset mit vergenglichem Silber Ein Teufelisch crimen falsi.

Silber oder Gold: Ergò, so müssen etliche andere mit Gold vnd Silber erlöset sein. Viel weniger aber stehet in S. Pauli worten / die Gottlosen seyen von Gott zum zorn gesetzt worden.

Vom Teuffel sind sie sonst dazu gesetzet/vnd durch desselben trieb vnd jhres fleisches verderbte zuneigung werden sie den Thieren gleich / die von Natur / (spricht Petrus / welchs Herr Censor auslest) darzu geboren sind / das sie geschlachtet werden/ vnnd zwar eben darumb/dieweil sie nicht wollen gehorchen / sind sie billich zu solchem Gericht beschrieben/vnd hergegen nicht geschrieben im Buch des Lebens / von wegen jhres vnglaubens vnnd vngehorsams / vnnd nicht von wegen eines gemachten Decrets vnd vorsatz GOttes / damit er sie schlecht dahin zur Hellen geschleudert hette von ewigkeit.

Die aber diese eingefürte Sprüch auff ein absolutum decretū verdrehen/die sinds/ welche dem H. Geist seine

ne sprach meistern/ vnd jhn zu einem vrsacher des verderbens der Menschen machen. Dargegen er beym Propheten Ezechiel am 33. mit Göttlichem Eyde Protestirt vnd zuerkennen gibt / er habe kein lust noch gefallen am Tode des Gottlosen / ja auch nicht am Tode des Sterbenden / Ezech. 16.

Die dritte Gegenlehr.

Auff diese antwortet Censor im grund vnd bodem nichts. Sagt vns von denen/ die schwere fälle gethan / sich aber vor jhrem Todt bekehret/ vnd in solcher bekerung bis an jr ende verharret/ vnnd das derwegen von jhnen warhafftig gesagt/ sie seyen Ausserwehlte Gottes gewest / welches alles wider die Calvinisten ist / vnd wird abermals die Hauptfrage mutwillig versetzt / in dem er viel von der Bus vnd bekehrung sagt / welches doch von vns nicht gelaugnet/ vnnd aber damit noch nicht erwiesen wird/ als hetten die erzehlte Ausserwehlten durch

jre schwere fell des heiligen Geistes gnad sampt Glauben vnd vergebung der sünden nicht verloren gehabt/ Wie die Calvinisten vom David tichten / er habe auch damals ehe er durch des Propheten Predigt bekehret ward / gleichwol Gottes huld vnd gnad anders nicht als ein füncklein vnter der aschen behalten/ vnd durch begangenen schrecklichen Ehebruch/ Mord vnd Todschlag nicht verschertzet. Wir sagen hergegen mit Paulo: Wer solches thut (er heis
1. Cor. 6. David oder König oder Prophet) der
Gal. 5. hat nicht theil am Reich Christi. Vnd zeiget Gottes wort/ die gerechten können sich wider abwenden von jhrer Gerechtigkeit / Ezech. 18. die Widergebornen können verwerfflich werden / 1. Cor. 9. Vnd die/ so dem Oelbawm sind eingepflantzt gewest/ können wider abgehawen werden/ Rom. 11.

Doch geben wir zu/ welche nach beschehener Widergeburt fallen/ vnd nicht widerkehren/ dieselben sind freylich nicht erwehlet. Sintemahl Gott die allein erwehlet

wehlet hat/ welche nicht allein anfangen würden zu gleuben/ sondern im Glauben bis ans ende verharren/ Matth. 24. Die andern haben sich durch eigen schuld solcher gnade des Beruffers verlustig gemacht.

Es ist aber gegenwertige Antithesis auff der Caluinisten wahn von der absoluta prædestinatione vnnd solcher erwehlung gerichtet/ als ob Gott etliche Menschen in seinem Rath dermassen habe erwehlet / das sie in keine weis oder wege köndten verdammet werden / sondern wenn sie gleich das gantze Leben mit Sünden vnnd Schanden hetten zugebracht/ so müsten sie doch/ krafft des ergangenen vnwandelbaren Sententz von jrer Seligkeit/ auch in letzten seufftzen bekehret vnd selig werden. Ja sie müssen endlich nothwendig sich bekeren vnd genesen/ dieweil es Gott absolute also beschlossen habe. Diesem Jrrthumb widersprechen wir billich/ vnd sagen/ Gott habe niemals einigen Menschen auff diese weis erwehlet. Sonst müste falsch

sein/das die Schrifft zu den Auserwelten vnd gleubigen Römern sagt: werdet jhr nach dem fleisch leben/ so werdet jhr sterben. Vnd das S. Paulus/ der freylich ausserwelet war/ von sich schreibet: Ich beteube meinen Leib/ vnd zehme jn/ das ich nicht den andern predige/ vnnd selbst verwerfflich werde. Item/ das zu dem Auserwehlten Engel oder Lehrer zu Smirnen gesagt wird: Halt/ was du hast/ auff das niemand deine Krone neme/ Apoc. 2.

E6. fac. b. Do aber die Gnadenwahl also auff gewisse Personen solte gerichtet sein/ das absolutè vnd schlecht dahin denselbigen vnmüglich were verdammet zu werdē/ so weren alle diese erinnerung des Heiligen Geistes ein vergebliche arbeit/ weil doch ohne das endlich ergehen müste/ was Gott in seinem ewigen Raht vber sie beschlossen hette.

Die Wort Christi/ die du mir gegeben hast/ habe ich bewahret/ vnd ist von denselben keiner verloren/ ohne das verloren

loren Kind. Item / da er zu Petro sagt/ Er habe für jhn gebeten das sein Glaub nicht auffhöre. Der Vater wird euch geben den Tröster/das er bey euch bleibe ewiglich. Niemand wird mir meine Schäfflein aus meinen henden reissen. Gottes gaben vnd beruffung lesset sich nicht endern. Der feste Grund Gottes bestehet/ vnd hat das Siegel/ Gott kennet die seinen. Wer wil die Ausserwehlten Gottes verdammen/etc. Diese zeugnissen erweisen mehr vnnd weiter nicht/ denn das allein/ wenn die gleubigen sich selber nicht widerumb abwenden von dem heiligen Gebot/ so jhnen gegeben ist/als denn sol keine Creatur so mechtig sein/ die sie von der liebe Gottes scheiden oder aus CHRISTI Henden reissen solle. Vnd bleibet der Heilige Geist ewiglich bey jhnen / wo fern sie selber jhn nicht widerumb aus vnnd von sich treiben. Sonst da man sich anderwerts auff die Sünde wider Gewissen begibt/ so kan der Mensch den Heiligen Geist verlieren. Darumb als David wider bekehrt

kehret wird / bittet er so engstiglich / das der HERR seinen heiligen Geist nicht wolle von jm nemen. Und schreibet S. Paulus: Du stehest durch den Glauben / Sey nicht stoltz / sondern fürchte dich / hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet / das er vielleicht dein auch nicht verschone. Darumb schawe die güte vnd den ernst Gottes / den ernst an denen / so gefallen sind. Die güte aber an die / so fern du an der Güte bleibest / sonst wirstu auch abgehawen werden. Und Hebr. 3. Wir sind Christi theilhafftig worden / so wir anderst das angefangen wesen bis ans Ende fest behalten. Ja Christus saget selber / Johan. 8. So jhr bleiben werdet an meiner rede / so seid jhr meine rechte Jünger / etc. Es kan aber ein gleubiger Christ an der güte Gottes bestendig bleiben / nicht zwar aus eigen natürlichen krefften / sondern aus krafft des heiligen Geistes / der jm gegeben ist. Hinwiderumb / weil auch nach der Widergeburt gleichwol des Menschen will zum bösen

geschefft-

geschefftig ist / vnd das verderbte Fleisch noch am hals tregt / so kan er sich freywillig widerumb wenden von seiner Gerechtigkeit / spricht Ezechiel / vnd verloren werden. Da aber er selber sich nicht begeret abzuwenden / sondern mit Gebet vnnd vbung des Glaubens jmmer anhelt / so sollen als denn alle hellische Pforten jhme in keiner anfechtung zu starck vnd gewaltig sein / sondern alle vnd jede oberzehlte verheissungen wircklich vnnd krefftiglich an jhme erfüllet werden.

Von der letzten *Antithesi* oder Gegenlehr.

In der vierden Antithesi wird abermal geredt von den Ausserwehlten / wie dieselbe in der Caluinistẽ Vocabulario werden beschrieben / vnd ist die meinung / die so nit durch ein absolutum decretum vnd ledigen vnwandelbaren schluß vnd willen Gottes erwehlet sind / können zur Seligkeit nimmermehr kommen. Vnd hat sonderlich Beza sich dieser lesterlichen

sterlichen rede im Mumpelgartischen gesprech verlauten lassen / Welche der Herr hoc modo auff solche weise (wie Beza schreibet) nicht erwehlet hat / wenn sie gleich tausentmal mit der eusserlichen Wassertauff getaufft weren / so würde jnen doch nimmermehr Glaub vnd H. Geist gegeben. Desgleichen lehren auch Renneccherus in seinem verdampten Buch / so wol auch Tossanus.

Beza in Colloq. Mom. pag. 469. Rennec. in aurea salut. cat. pag. 147. 150. Tossa. Thes. neg. 6.

Ja vber den Spruch Heb. 6. schreiben sie / wenn ein Mensch in bekentnis vnd leben so weit kommen sey / das alles das / was daselbst der Apostel erzehlet / an jhme krefftiglich angangen / nemlich / wenn er erleuchtet were / vnd geschmeckt hette die Himlischen gaben / vnd teilhafftig worden were des heiligen Geistes / vnnd geschmeckt hette das gütige Wort Gottes / vnd die krefften der zukünfftigen Welt / er were aber nicht absolute von Gott erwehlet / so helffen jhn alle dieselbe gaben der erkentnis / vnd gemeinschafft des heiligen Geistes nicht / er müsse doch zu letzt desselbigen allen beraubet werden /

den/ damit er kommen möge zu dem ende/ zu welchen jm Gott verordnet vnnd erschaffen habe / nemlich / zum ewigen verdamnis / wie solche Lesterung in Kimedoncij vnd Rennechers Lesterbüchern zu finden.

Was sonst von der Subscription wird angehenget / ist alles im Eingang dieser Schrifft zur gnüge verantwortet vnnd abgelehnet.

ENDE.

[redacted]

Ehrist Roth 1674

Ehrist Roth

[redacted] hültig hin

Anno 1676

[redacted]

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hunnius, Aegidius,

Widerlegung des Calvinischen Büchleins ... wider die zur Christlichen Visitation der Kirchen und Schulen in ... Sachsen verfaßte 4 Artickel

Wittemberg 1600

Polem. 1956#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10194330-8
VD16 H 6142